Published and distributed under Permit No 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 28. Februar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 49.

Die Entscheidung naht.

Vertreter Deutschlands zu der Kriegsentschädigungs-Konferenz nach London unterwegs.

Die erste Konferenz am Mittwoch.

Vorher werden jedoch die Alliierten eine Beratung abhalten. — Vertreter der Alliierten haben sich bereits über eventuelle Gewaltmaßregeln gegen Deutschland beraten. — Marschall Foch versichert, daß soweit nichts Definitives beschlossen worden ist, da man vorerst die Ansichten Italiens und Belgiens einholen muß.

London, 28. Februar. Die Premierminister Lloyd George und Briand, sowie Marschall Foch und der Chef des britischen Generalstabs, Sir Henry Hughes Wilson, sind heute von Chequers Court, dem neuen Landsitz des englischen Premierministers, hierher zurückgekehrt. Sie beratschlagten dort gestern über etwaige wirtschaftliche und militärische Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland, falls die Deutschen sich weigern sollten, die Forderungen der Alliierten mit Bezug auf die Kriegsentschädigung anzunehmen. Es hieß hier, daß man „auf alle Eventualitäten vorbereitet sei".

Deutschlands Vertreter heute abend erwartet.

Der deutsche Staatssekretär des Aeußern, Dr. Walter Simons, sowie die übrigen Vertreter Deutschlands zur Kriegsentschädigungskonferenz, die im Laufe der Woche hier stattfindet, dürften im Laufe des heutigen Abends hier anlangen. Die erste Sitzung der Vertreter Deutschlands und derjenigen der Alliierten ist auf Mittwoch anberaumt worden, aber im Laufe des heutigen Tages wird im englischen Auswärtigen Amt, wie die „Times" meldet, eine Beratung der Alliierten über die Frage der Kriegsentschädigung stattfinden.

Noch keine Gewaltmaßnahmen beschlossen

Marschall Foch erklärte heute, daß soweit noch keine definitiven Entscheidungen mit Bezug auf etwaige Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland getroffen worden seien, falls es in Sachen der Kriegsentschädigung nicht nachgeben sollte. Wie der Marschall hinzufügte, war die Angelegenheit am Sonntag informell zur Erörterung gelangt, aber es konnten keine bindenden Entschlüsse gefaßt werden, da vorher erst die Vertreter Belgiens und Italiens zu Rat gezogen werden müssen. Seitens der Mitglieder des Obersten Rats wurde versichert, es könne absolut nichts getan werden, ehe Deutschland nicht durch seine Vertreter seine Gegenvorschläge unterbreitet habe.

Was die Alliierten angeblich planen.

Der Plan bezüglich der gegen Deutschland anzuwendenden Gewaltmaßnahmen, der gestern von den Premierministern Frankreichs und Englands sowie von Marschal Foch und Sir Henry Hughes Wilson erörtert wurde, sieht, wie es heißt, ein Vorrücken der belgischen Okkupationstruppen in nördlicher Richtung vor, sodaß sie Dortmund besetzen würden. Die französischen Truppen würden gleichzeitig in Frankfurt am Main einrücken und möglicherweise sogar bis nach München vordringen, während Hamburg von einer Flotte der Alliierten blockiert werden dürfte.

Durch diese Gewaltmaßnahmen sollen die militärischen Bedingungen des Friedensvertrags durchgesetzt werden, während gleichzeitig die Abrüstung der bayerischen Einwohnerwehr erzwungen werden soll.

Deutschlands Vertreter reisen ab.

Berlin, 27. Febr. Die acht Delegaten Deutschlands zur Londoner Kriegsentschädigungs - Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußern Dr. Walter Simons an der Spitze, sind heute, von 50 Sachverständigen begleitet, nach London abgereist. Auf dem Bahnhof waren Reichskanzler Fehrenbach und viele Regierungsbeamte erschienen, um sich von ihnen zu verabschieden. Es war auch nicht eine einzige Uniform auf dem Bahnhof wahrnehmbar und selbst der Chef des Generalstabs General von Seeckt reiste in Zivil. Dr. Simons war augenscheinlich sehr gut aufgelegt und scherzte mit Reichskanzler Fehrenbach, als sie beim Abschied photographiert wurden.

Wie Max Warburg die Kriegsentschädigungsfrage lösen will.

Berlin, 28. Febr. Der Hamburger Bankier Max Warburg schlägt als Lösung der Frage der Kriegsentschädigung eine gewaltige internationale Anleihe, die in allen Ländern von jedweden Steuern befreit sein soll vor. Er ist der festen Ueberzeugung, daß durch ein derartiges, gebührend gesichertes Darlehen an Deutschland das wirtschaftliche Problem seine Lösung finden würde.

„Fast jedesmal, wenn die Gesamtsumme der zu zahlenden Kriegsentschädigung zur Erörterung gelangt," sagte Warburg, „wird es immer wieder klar, warum die Entente bemüht ist, in das deutsche Gehirn einzuhämmern, daß Deutschland einzig und allein am Krieg die Schuld trägt.

Von der Londoner Konferenz wird es abhängen, ob die Weltkrise derart verschlimmert werden wird, daß die Arbeitslosigkeit zunimmt und der Wunsch nach Revolution sowie der Wirrwarr in den einzelnen Ländern verschärft werden.

Die Katastrophe kann nur vermieden werden, wenn allerseits ein konstruktiver Wille bemerkbar ist und die Verhandlungen ohne Haß u. Rachegelüste geführt werden und man sich auf ein Uebereinkommen einigt, das auf der Anerkennung der Gemeinsamkeit der Interessen für den Wiederaufbau begründet ist.

Schadenersatzansprüche Frankreichs und Belgiens werden von Seiten Deutschlands im vollsten Maß als berechtigt anerkannt, aber Deutschland muß auf einer gerechten Schätzung und Anrechnung dessen bestehen, was es soweit in dieser Hinsicht geleistet hat."

Warburg bemerkt unter dem Wertvollsten, das die Alliierten sich widerrechtlich angeeignet hätten, befänden sich die deutschen Kolonien. „Diese Kolonien," sagte er, „sollten in Gold abgeschätzt werden und diese Beträge sollten Deutschland in Anrechnung gebracht werden."

Champ Clark schwerkrank.

Dem vormaligen Sprecher wird Wasser aus dem Herzbeutel abgezapft.

Washington, 28. Februar. Der Zustand des vormaligen Sprechers des Repräsentantenhauses, des Repräsentanten Champ Clark von Missouri, der an den Nachwehen eines Anfalls von Rippenfellentzündung leidet, ist überaus ernst.

Er erlitt, nachdem sich sein Zustand bedeutend gebessert hatte, gestern einen Rückfall und der ihn behandelnde Arzt, Dr. Jesse Shoup, zog daraufhin Dr. Llewellyn F. Barker aus Baltimore und Dr. Thomas A. Clayton von hier hinzu, die nach einer längeren Konsultation dem Patienten durch Dr. James F. Mitchell, einen hiesigen Chirurgen, Wasser, das sich im Herzbeutel angesammelt hatte, abzapfen ließen. Dieses verschaffte dem Patienten Linderung und behob vorläufig die Lebensgefahr.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: Stockholm aus Gothenburg.
Liverpool: Belgic aus New York.
Rotterdam: Rhyndam aus New York.
New York: Caramania aus Liverpool.

Abgefahren.

New York: Re d'Italia nach Neapel; Pocobontas nach Neapel; Zeeland nach Antwerpen. LaSavoie nach Havre; Celtic nach Liverpool; Aquitania nach Cherbourg; Ferdinando Palasciano nach Neapel.
Hamburg: Oregonian nach New York.
Liverpool: Imperator nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute nacht. Morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Niedrigste Temperatur heute nacht in der Nähe des Gefrierpunktes Mäßige westliche Winde, die zu veränderlichen werden.

Illinois: Klar heute abend, im äußersten südlichen Teil wärmer. Morgen zunehmende Bewölktheit; im südlichen Teil wird es wahrscheinlich unbeständig werden.

Wisconsin: Klar heute abend, morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit. Im nördlichen Teil heute abend etwas kälter.

Iowa: Klar heute abend morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, in der Nähe des Michigan Sees heute abend wahrscheinlich Schneegestöber. Im nordöstlichen Teil morgen etwas kälter.

Sonnenuntergang, heute: 5:38.
Sonnenaufgang, morgen: 6:25.
Mondaufgang: 12:47 morgen früh.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	31	3 Uhr morgens	32
4 Uhr nachm.	31	4 Uhr morgens	32
5 Uhr nachm.	32	5 Uhr morgens	32
6 Uhr abends	32	6 Uhr morgens	32
7 Uhr abends	32	7 Uhr morgens	32
8 Uhr abends	32	8 Uhr morgens	32
9 Uhr abends	33	9 Uhr morgens	34
10 Uhr abends	33	10 Uhr morgens	36
11 Uhr abends	33	11 Uhr morgens	39
12 Uhr mitternacht	32	12 Uhr mittags	40
1 Uhr morgens	32	1 Uhr nachm.	43
2 Uhr morgens	32	2 Uhr nachm.	44

Not der deutschen Kinder.

Von Oswald F. Schuette.

Etwa eine Million Kinder in Deutschland unterernährt. — So berichtet der amerikanische Kommissär Loring Dresel aus Berlin dem Staatsdepartement. — Ganz Deutschland leidet an den Folgen der englischen Hungerblockade. — Statistisches über Sterblichkeit und Geburten. — Die Wohnungsnot. — Es fehlt an Milch und angemessener Nahrung. — Das Darniederliegen der Industrie. — Was seitens der Vereinigten Staaten zur Linderung der Not getan wird. — Rückhaltsloses Lob zollt der Kommissär den Quäkern.

(Sonderbericht der „Abendpost".)

Washington, 26. Februar. Etwa eine Million Kinder in Deutschland sind entweder „bedeutend unterernährt" oder „gefährlich unterernährt", wie es in einem erschöpfenden Bericht über die Lage in Deutschland heißt, der dem Staatsdepartement vom amerikanischen Kommissär in Berlin, Elis Loring Dresel zugegangen ist. Diesen Bericht hat Präsident Wilson als Teil seines Beweismaterials dem Kongreß übersandt, zur Begründung der verschiedentlichen Ansuchen, die zur Unterstützung der Bedürftigen in Europa an das amerikanische Volk ergangen sind.

Kommissär Dresel führt in seinem Bericht wahrhaft grauenerregende Einzelheiten bezüglich der Lage Deutschlands an. Er lobt insbesondere die Hilfstätigkeit des Hilfsausschusses der American Friends und regt an, daß dem Ausschuß genügende Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit er im Stande ist, für die Beköstigung von 1,000,000 deutscher Kinder zu sorgen, wodurch den Anforderungen der Kinder der Klassen 3 und 4, wie sie von den deutschen Aerzten bezeichnet werden, entsprochen werden würde. In die Klasse 3 gehören die „bedeutend unterernährten" und in die Klasse 4 die „gefährlich unterernährten" Kinder. Seitens der Quäker werden zur Zeit 600,000 dieser Kinder beköstigt und außerdem noch 30,000 Frauen, die entweder Säuglinge stillen oder der Entbindung entgegensehen.

Um darzutun, wie jammervoll die Lage der deutschen Kinder ist, führt Kommissär Dresel als Beispiel statistische Erhebungen in der Stadt Grätz (Posen) an, wo von 1482 Schulkindern 50 Prozent nur zwei Hemden besaßen, während 25 Prozent nur je ein Hemd hatten. Sieben Prozent der Kinder besaßen überhaupt keine Hemden. Ferner hatten nur 25 Prozent der Kinder je zwei Paar Strümpfe, 30 Prozent besaßen weder Ueberrock noch warme Jacke, acht Prozent hatten nur Holzpantoffeln oder Filzschuhe und ein Prozent der Kinder besaß überhaupt kein Schuhwerk.

Dem Bericht des Kommissär Dresel sind die folgenden Angaben entnommen:

Ganz Deutschland leidet an den Folgen der Unterernährung.

„Es ist eine feststehende Tatsache, daß die Gesamtbevölkerung Deutschlands noch in ganz außerordentlichem Maße an den Folgen der Unterernährung leidet, und zwar in erster Linie infolge der Blockade sowie auch auf Grund der gegenwärtigen Finanzlage. Am Unwiderleglichsten erhellt dieses aus der Sterblichkeitsstatistik.

Bis zum 1. Oktober 1920 (spätere statistische Angaben sind soweit noch nicht erhältlich) war die größte Zahl der Todesfälle in 375 deutschen Städten, die über 15,000 Einwohner hatten, und deren Gesamteinwohnerzahl sich auf 27,700,108 belief, im Monat Februar zu verzeichnen und belief sich insgesamt auf 47,738. Von den Gestorbenen waren 15 Prozent Kinder im Alter von weniger als einem Jahr; neun Prozent erlagen der Tuberkulose und 35 Prozent starben an verschiedenen Lungenleiden. Die Geburten während des Monats beliefen sich auf 46,273 und hiervon waren 1988 Totgeburten. Die geringste Zahl der Todesfälle war im Monat September mit 25,903 zu verzeichnen. Von den Toten waren 22 Prozent Kinder im Alter von weniger als einem Jahr; elf Prozent starben an Tuberkulose und acht Prozent an verschiedenen Lungenkrankheiten. Die Gesamtzahl der Geburten während des Monats betrug 46,273, darunter 1562 Totgeburten. Diese Geburtsziffer war die niedrigste während der Monate bis zum Oktober. Die Höchstzahl der Geburten war im März zu verzeichnen gewesen und belief sich auf 55,692, darunter 1985 Totgeburten. Die Zahl der Todesfälle im März betrug 46,885.

Ich muß betonen, daß es überaus schwer hielt, diese statistischen Angaben zu sichern, sowohl infolge der Verwirrung, die nach der Revolution eingesetzt hatte, wie auch infolge des Mangels der nötigen Geldmittel zur Anfertigung solcher Berichte. Außerdem mußten die Berichte auch, um wirklichen Wert zu erhalten, einer sehr eingehenden Analyse und Nachprüfung unterzogen werden. So ist zum Beispiel während der Kriegsdauer die Bevölkerung Deutschlands von 67,000,000 auf 60,000,000 zurückgegangen (der Verlust von Elsaß-Lothringen und Posen muß berücksichtigt werden), durch die Unbilden des Krieges

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Armes Oberschlesien!

Neuester Gewaltstreich der französischen Soldateska in Beuthen.

Befreien Mörder aus Gefängnis

Der Polenkommissär Korfanty hatte die Befreiung des Mordbuben, eines seiner Unterbeamten, veranlaßt. — Die Polen wüten ob Tatsache, daß ansässige und nichtansässige Oberschlesier am gleichen Tage stimmen werden. — Krakauer Zeitung gibt zu, daß England die Abberufung Korfantys gefordert hat.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost".)

Breslau, 27. Februar. Ein neuer Gewaltakt der französischen Truppen, die sich zur Ueberwachung der nunmehr auf den 20. März anberaumten Volksabstimmung in Oberschlesien befinden, wird aus Beuthen gemeldet.

Sie haben dort auf Veranlassung des Polenkommissärs Korfanty die Verhandlung des Kupka - Mordprozesses verhindert und den Verüber dieses politischen Mordes, einen Beamten Korfantys, gewaltsam aus dem Gefängnis herausgeholt.

Man sieht hier, angesichts des Verhaltens der französischen Soldateska, die gemeinsame Sache mit den Polen macht, mit der größten Spannung der in Aussicht gestellten Ankunft englischer Truppen entgegen.

In Polenkreisen und namentlich in der Warschauer Presse herrscht ob der Verfügung des Obersten Rats, daß die in der Heimat ansässigen Oberschlesier sowie auch die Stimmberechtigten von außerhalb am selben Tage stimmen dürfen, grenzenlose Wut. General Lerond, der Kommandant der französischen Truppen, hat sich, um diesem Entrüstungssturm seiner polnischen Freunde zu entgehen, nach Paris begeben.

Daß England mit dem Verhalten Korfantys höchst unzufrieden ist und sogar seine Abberufung verlangt hat, wird von der Krakauer Zeitung „Ginec Krakowski" offen zugestanden, mit dem Hinzufügen, daß Polen von einer Bewilligung dieses Verlangens nichts wissen will, weil durch die Anwesenheit Korfanty's die Gewähr für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Oberschlesien geboten würde.

Otto Marx.

Die letzte Instanz.

William D. Haywood und Genossen legen beim Bundesobergricht Berufung gegen ihre Verurteilung ein.

Washington, 28. Februar. Der gerichtliche Kampf, den William D. Haywood und 78 Schicksalsgefährten führen, um eine Umstoßung ihrer im Jahre 1918 in Chicago erfolgten Verurteilung wegen Verschwörung gegen das Aushebungsgesetz gurchzusetzen, trat heute in seine letzte Phase, indem dem Bundesobereridt eine Petition um Revidierung des Prozeßverfahrens unterbreitet wurde.

Das Gesuch wird durch die Behauptung begründet, daß die Haussuchungsbefehle, auf welche das Beweismaterial gegen die Angeklagten gesichert worden, ungültig waren und somit das Beweismaterial in dem Prozeß nicht hätte zugelassen werden dürfen.

Konstitutionell.

Ist laut Entscheidung des Bundesobergerichts das Farm-Darlehensgesetz.

Washington, 28. Febr. Das Farm = Darlehnsgesetz ist vom Oberbundesgericht für konstitutionell erklärt worden. Diese Entscheidung wurde zu später Nachmittagsstunde bekanntgegeben und sie wurde vom Richter Day verlesen.

Krieg vorüber.

Die kostarikanische Armee hat, wie nach Washington gemeldet worden, die Waffen gestreckt.

Washington, 28. Febr. Der Krieg, der zwischen Panama und Kostarika drohte, ist dadurch verhütet worden, daß die kostarikanische Armee in Cato die Waffen gestreckt hat. Diese Nachricht hat der hiesige Geschäftsträger von Panama erhalten.

Frau erdrosselt.

Tot im Keller unterhalb ihrer Wohnung aufgefunden.

Die 60 Jahre alte Ungarin Frau Kathin Semeok wurde heute kurz nach Mittag erdrosselt im Keller unterhalb ihrer Wohnung, Nr. 1526 W. 14. Straße, von Hausbewohnern gefunden. Hände und Füße waren gefesselt, und ein Tuch war um den Mund geschlungen. Nachbarn wollen gesehen haben, daß zwei verdächtig ausschauende Kerle aus dem Keller kamen und sich schleunigst davonmachten.

Bundesobergericht.

Aktien der Botany Worsted Mills darf Kustos der Landesfeinde verkaufen.

So hat das Gericht entschieden.

Washington, 28. Febr. Das Bundesobergericht lehnte es heute ab, einen Einhaltsbefehl zu erlassen, durch welchen der Kustos des Eigentums der Landesfeinde daran verhindert werden sollte, 14,000 Aktien der Botany Worsted Mills in Passaic, N. J., zu verkaufen. Die Aktien waren auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes beschlagnahmt worden, welches den Handelsverkehr mit dem Feinde untersagt.

Kauffarteischiffe befreundeter Länder können durch amerikanische Gerichte beschlagnahmt werden.

Kauffahrteischiffe, die einem befreundeten Lande gehören, oder im Dienst dieses befreundeten Staates stehen, können, wie das Bundesobergericht heute entschied, von amerikanischen Gerichten beschlagnahmt werden. Die Entscheidung wurde in den Fällen der italienischen Schiffe „Pesaro" und „Carlo Poma" abgegeben. Sie waren auf Veranlassung von amerikanischen Reedern beschlagnahmt worden, die durch Beschädigung der Fracht Verluste erlitten hatten. Das New Yorker Distriktsgericht hatte das Beschlagnahmeverfahren aufgehoben, und diese Entscheidung ist nun umgestoßen worden.

Kentucky muß Steuern zurückerstatten.

Kentucky'er Gesetze, durch welche eine Sondersteuer von Spirituosen erhoben wird, die aus Regierungsspeichern entnommen werden, sind vom Bundesobergericht für ungiltig erklärt worden. Auf Grund dieser Gesetze sind bereits Sondersteuern im Betrag von mehreren Millionen Dollars in Kentucky erhoben worden. Die Kentucky Distilleries and Warehouse Company und die J. & A. Firbert Company hatten Einhaltsbefehle gegen die Vollstreckung dieser Gesetze gegen die Staatsbehörden von Kentucky erwirkt, und diese Einhaltsbefehle wurden für zu recht bestehend erklärt.

Urteil gegen Felix Gouled, der angeblich französische Regierung begaunern wollte, umgestoßen.

Die seitens des Bundesgerichts in New York erfolgte Verurteilung von Felix Gouled, der angeklagt stand, den Versuch gemacht zu haben, die französische Regierung in Verbindung mit hier abgeschlossenen Kontrakten für Armeelieferungen zu begaunern, wurde umgestoßen. Die Nichtigkeitserklärung der Veurteilung erfolgte, weil die Beamten der Bundesregierung ohne Haussuchungsbefehle sich im Bureau Gouleds Dokumente gesichert hatten, die dann als Beweismaterial gegen ihn Verwendung fanden.

Der Nachlaß von Kate Field in Chicago.

In dem Fall von Stanley Field, dem Testamentsvollstrecker von Kate Field von Chicago, entschied das Bundesobergericht, daß ein Nachlaß, der sich in der Obhut von Treuhändern befindet, keine Nachlaßsteuer auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes von 1916 zu bezahlen hat, wenn er von der Person übertragen wird, der eine Ernennungsgewalt bezüglich der Treuhänder zusteht.

Eigentum der Landesfeinde.

Amerikanerinnen, die feindliche Ausländer geheiratet hatten, erhalten ihr Eigentum zurück.

Washington, 28. Febr. Präsident Wilson hat heute die Vorlage unterzeichnet, durch welche der Kustos des Eigentums der Landesfeinde angewiesen wird den Amerikanerinnen und den weiblichen Landesangehörigen der alliierten Länder, die vor der Kriegserklärung sich mit Angehörigen der feindlichen Länder verheiratet hatten, ihr Eigentum wieder auszuliefern, das während derKriegsdauer beschlagnahmt worden war.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Manchuria", der Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen mitternacht.

Der Dampfer „Lituania", der am Freitag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Litauen, auch solche, die mit dem Vermerk „per Dampfer Lituania" versehen sind, nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz und Polen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch nachmittag um 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Clarksburg", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag um 4:30 Uhr.

Folgenschwere Kollision.

Ver. St. Zerstörer „Woolsey" vom Dampfer „Steel Inventor" in den Grund gebohrt.

Sechzehn Tote bei Zusammenstoß.

Die Kollision erfolgte in der Höhe der Küste von Panama im Stillen Ozean. — Zerstörer wurde buchstäblich halbiert und sank zwei Stunden später. — Ein Mann der Besatzung auf der Stelle getötet und 15 sind augenscheinlich ertrunken.

Washington, 28. Jan. Im Stillen Ozean, in der Höhe der Küste von Panama kollidierte am Samstag der Ver. Staaten Zerstörer „Woolsey" mit dem amerikanischen Dampfer „Steel Inventor". Der Zerstörer wurde buchstäblich halbiert und sank etwa zwei Stunden nach dem Zusammenstoß. Ein Mann der Besatzung wurde auf der Stelle getötet, 15 werden vermißt und sind augenscheinlich ertrunken und zwei Mann wurden verletzt. Die Kollision erfolgte um vier Uhr morgens und um sechs Uhr versank die „Woolsey", als sie sich im Schlepptau des Zerstörers „Aaron Ward" befand. Die „Aaron Ward" und die „Philip", ein anderer Zerstörer, haben 112 Mann der Besatzung der „Woolsey" an Bard.

Die Kunde von dem verhängnisvollen Zusamenstoß wurde dem Marinedepartement vom Admiral Rodman, dem Oberbefehlshaber der Flotte des Stillen Ozeans gemeldet. Die „Steel Inventor" wurde nur unbedeutend beschädigt und befindet sich, vom Zerstörer „Buchanan" begleitet, nach Balboa unterwegs.

Die Leiche des Maschinisten Tom Stanley Woodcock von der „Woolsey", der bei der Kollision auf der Stelle getötet wurde, ist an Bord der „Buchanan" gebracht worden.

Vermißt werden laut dem Bericht des Admirals Rodman die folgenden Leute der „Woolsey": D. T. Blakeley, Heizer; Floyd Coltengin, Heizer; Roman Fieckis, Schmied; John Joseph Galcher, Maschinisten Maat; George Joseph Zibelle, Heizer; Elbert Jesse Harson, Heizer; Henry George Hancock, Maschinist; Emerson Floyd Long, Storekeeper; Leo Nowardsky, Heizer; Harold Reed, Heizer; Mattie Owen Stewart, Heizer; George Elmer Wochiman, Elektriker; Webb Stubblefield, Heizer; Charles N. Yost, Heizer. und Emerson Dale Waight, Heizer.

Die Verletzten, die an Bord des Kreuzers „Birmingham" gebracht wurden, sind: D. M. McCaig und Attorji O. Burnside.

Der Zusammenstoß ereignete sich, den Meldungen des Admirals Rodman zufolge, 13 Meilen südwestlich von der Insel Coiba. Der Zerstörer „Woolsey" wurde vom Commander H. C. Gearing jr. befehligt. Das Schiff hatte eine Wasserverdrängung von 1154Tonnen und eine Geschwindigkeit von 35 Knoten. Die Besatzung bestand aus 16 Offizieren und 106 Mann. Die „Steel Inventor" ist ein Dampfer von 12,000 Tonnen.

Peter Reinbergs Testament.

Der Verstorbene bedenkt seine nächsten Angehörigen, hauptsächlich die Witwe.

Der vor acht Tagen verstorbene Präsident des County- und Waldparkrats Peter Reinberg hat, laut des heute Richter Cortell im Nachlaßgericht unterbreiteten Testaments $500,000 in Liegenschaften und $25,000 in Fahrhabe hinterlassen, außerdem $200,000 Grundeigentum zusammen mit seiner Gattin, das unter dem üblichen Besitzvertrag ohne weiteres an die Witwe übergeht; dazu gehört die Heimstätte an der Sheridan Road und die alte Heimat der Familie Reinberg in Bowmanville.

Wie schon berichtet, hat der Verstorbene seinen Geschwistern George Reinberg, 2057 Balmoral Avenue, und Margarete Wieland, 1917 Maple Ave., Evanston, je $75,000, Mary Zender, 1613 Thorndale Ave., Helene Zender, 6757 Ridge Boulevard, Anna Hoffmann, 1824 Cleveland Avenue, und Katherine Smith, 1944 Morse Ave., je $25,000 vermacht, seinem Adoptivsohn Charles Reinberg $50,000. Alles andere fällt der Witwe zu. Diese und die Geschwister des Verstorbenen haben sich aber verständigt, das Erbe, namentlich das große Blumengeschäft, fernerhin gemeinsam zu betreiben. Zu Testamentsvollstreckern und Nachlaßverwaltern sind der Grundeigentumshändler Henry P. Kranß und Henry Zender, ein Neffe des Verstorbenen, bestimmt worden.

— Der Erzeuger. — „Wenn 's Sach' nur net billiger wird, nacha is mir wurscht, ob wir Krieg oder Frieden ham."

Großes Eisenbahnunglück.

New Yorker Schnellzug saust bei Porter, Ind., durch anderen Zug.

42 Tote und 20 Verletzte.

Mißachtung des Sperrsignals anscheinend die Ursache des Unglücks. — Lokomotive stürzt auf den zermalmten Wagen mit den Toten und Verwundeten und setzt ihn in Brand. — Das Rettungswerk trotz Fehlens von Hilfsmitteln schnell organisiert. — Viele Chicagoer auf dem Zuge. — Eduard Fierkes entsetzliche Lage und wunderbare Rettung. — Dramatische Schilderungen der letzten Sekunden vor dem Unglück. — Neun Leichen so verstümmelt, daß sie nicht zu erkennen sind; vielen der Kopf abgerissen.

Die Toten.

M'Craw, Herr und Frau, Chicago.
Johnson, Claude, Elkhart, Lokomotivführer des New Yorker Schnellzuges.
Deland, Karl, Elkhart, Heizer des New Yorker Schnellzuges.
Engler, W. G., 30 Jahre alt, Detroit; Rechnungsführer der Michigan Zentralbahn.
See, Frau Ralph, Michigan City.
Cavanagh, Pearl, neun Jahre, Michigan City. Nichte von Frau See.
Kramer, Frau Barney, Michigan City.
L. W. Keller, Schulsuperintendent in Michigan City.
Kaine, Peter, Regina, Sask.
Campbell, Frl. June, 18 Jahre, Maschinenschreiberin der Michigan Zentralbahn in Jackson, Mich.
Schwier, Frau Fred, Michigan City. Gattin eines Bremsers der Michigan Zentralbahn, und ihr dreijähriges Söhnchen.
Van Riper, Herr und Frau, Addison, Michigan City.
Herr Wooler, Detroit.
Bevier, C. A., Augusta, Mich.
Bevier, Frau Emma, Augusta, Mich.
Muller, Herr und Frau J. L., Elkhart.
Collins, Herr und Frau J., London, Ont.
Matthews, A., Miskoda, Wis.
Giddings, C. M., Kirby, Wyoming, starb in der Ambulanz. Auch eine nicht erkannte Frau, vermutlich Giddings' Gattin, starb auf der Fahrt.
Bachr, Frau Lillian, Gattin von G. N. Bachr, Michigan City, ihr zweijähriger Neffe N. Eckmann.
Campbell, Gordon, Revelstoke, B. K.
Arnov, Howard, Angestellter der Ingenieursfirma Waller & Weeks, Cleveland, O.
Vier Leichen, die heute vormittag noch unter den Trümmern lagen.

Die Schwerverletzten.

Rosenthal, Abe, Schullehrer in Michigan City, 3147 Inglewood Ave., Chicago, wohnhaft. Schädelbruch.
L. W. Keelin, Lehrer in der Hochschule in Michigan City; in Chicago wohnhaft.
Macbeth, Karl, Detroit.
Belonga, Pan, Wohnort unbekannt, Zustand ernst.
Heck, Louis, Jackson, Mich., Reisender einer Chicagoer Firma.

Die Vermißten.

Sylvan, Victor, Verkäufer für Mandel Bros., 6..53 May Str., Chicago.
Purdis, James, 1903 Summerdale Avenue, Chicago.
Goldstein, C. H., und Frau, Detroit.
Leggett, Fred, Niles, Mich.
Conway, J. L., Expreßbeamter, Michigan City.
Doyle, Frank, Heizer, Michigan City.
Baker, Frau George, Gattin eines Bremsers, Michigan City.

In Sicherheit in Michigan City.

Parker, H. H., 2852 N. Kedzie Avenue.
Berry, Frau C. M., 4454 ... Albany Ave.
Vanibardia, Charles, 2816 Wilcox Ave.
Fowler, J. D., 346 N. Hamlin Ave.
Grimes, D. A., 3309 N. Feelen Ave.
Kramer, J. B., 1957 S. Cicero Ave.
Matheney, W. J., 941 Glengyle Place.
Norris, Josephine, 1637 Indiana Ave.
Newmann, A. O., 2254 W. 18. Place
Peterson, C. A., 5357 Shields Ave.
Pergler, Emil, Downers Grove, Ill.
Riley, Fred J., 7121 Merritt Ave.
Simon, C. J., 4856 Vincennes Ave.
Zallisbury, Frau F. C., 734 Waveland Ave.

Ein entsetzliches Unglück, das mutmaßlich auf verbrecherische Nachlässigkeit zurückzuführen ist, wie sie trotz aller Vorsichtsmaßnahmen immer und immer wiederkehren, hat sich gestern abend um sechs Uhr in dem Weiler Porter, Ind., 44 Meilen südöstlich von Chicago, an den Ausläufern der Dünen, zugetragen. Zweiundvierzig Menschen, von denen mehrere so verbrannt oder verstümmelt worden sind, haben dabei den Tod gefunden, und die Zahl der Verletzten, wovon allerdings nur wenige schwer, wird auf etwa zwanzig angegeben.

Der von Boston kommende Schnellzug der New York Zentralbahn ist mitten durch einen Personenwagen des um fünf Uhr von Chicago nach Detroit abgefahrenen Zuges der Michigan Zentral- oder vielmehr der kanadischen Pazifikbahn, der die Geleise der Michigan Zentralbahn benutzte, gesaust, und kein Mensch aus den zermalmten Wagen ist am Leben geblieben, obendrein brach in den Trümmern Feuer aus, doch wurde dies schnell gelöscht.

Wie das Unglück sich zutrug.

In Porter schneiden sich die Geleise der beiden Bahnen; das Gelände ist hügelig. Der Schnellzug der New Yorker Zentralbahn hatte das Wegerecht. Zwei rote Laternen warnten den Führer des kanadischen Zuges, auch war das Blocksignal gesetzt, und dieses scheint nicht beachtet worden zu sein und der Zugführer W. F. Long mit unverminderter Geschwindigkeit, etwa 30 Meilen die Stunde, weitergefahren zu sein. Er bestreitet, das Signal vernommen zu haben. Die Folge war, daß die in Verbindung mit dem Blocksignalsystem stehende Weiche sich automatisch öffnete und der Zug auf das kurze Nebengeleis fuhr, dabei aber entgleiste und über den Schnittpunkt der Geleise der New Yorker Zentralbahn hinüberfuhr. In diesem Augenblick, der ganze Vorfall trug sich in kaum einer Minute zu, sauste der vom Osten kommende Schnellzug mit gegen 60 Meilen Stunden Geschwindigkeit um den Hügeleinschnitt und gleich darauf mitten durch den auf seinem Geleise stehenden hölzernen Personenwagen. Dieser war mit Menschen gefüllt.

Die schwere Schnellzugslokomotive traf den hölzernen Personenwagen im rechten Winkel, sauste durch dessen ganze Länge und zertrümmerte einen Teil des Rauchwagens, entgleiste, bohrte sich fast zehn Fuß tief in den Sand, schoß in die Höhe, überschlug sich und fiel auf die Trümmermasse des Personenwagens. Diese geriet sofort in Brand. Das Feuer wurde von Bewohnern von Porter schnell gelöscht. Zwei Gepäckwagen des New Yorker Zuges hinter der Lokomotive entgleisten ebenfalls und wurden zertrümmert. Lokomotivführer Claude Johnson und Heizer Karl De Lane des New Yorker Zuges sind tot, der Heizer wurde zu Tode gebrüht, der Lokomotivführer starb eine Stunde nachdem er unter dem brennenden Führerstand der Lokomotive herausgezogen worden war, in der Ambulanz.

Rettungsarbeit.

Porter hat nur sehr wenige Einwohner. Diese wohnen in der Nähe des Bahnhofs, der nur ein paar Schritte von der Unglücksstätte entfernt ist. Sie kamen sofort mit Schläuchen und den paar Aerzten, die sie hatten, herbeigeeilt und löschten die Flammen. Gleichzeitig hatten unter Führung von Hauptmann E. C. Fleming vom dritten Artillerieregiment, der in einem der Salonwagen des New Yorker Zuges war, die unversehrt gebliebenen Reisenden sich zum Rettungswerk organisiert, Fleming selbst zog sechs Tote heraus, alle legten Hand an, aber unter der schweren Lokomotive lagen Verletzte, deren Schmerzensgeschrei entsetzlich war, und an sie war es unmöglich, heranzukommen, bis nach anderthalb Stunden endlich aus Michigan City, — der dortige Superintendent konnte nicht sofort gefunden und ohne seine Erlaubnis kein Zug ausgesandt werden! — aus Elkhart und aus Gary die Hilfszüge mit Krahnen zur Hebung der Trümmern und mit Aerzten und Pflegerinnen kamen.

Die Rettungsarbeiten waren inzwischen nur langsam vorwärts gekommen, es fehlte an Licht, der Abend war dunkel und, als das Feuer der Trümmern gelöscht worden war, blieben nur einige Laternen übrig, bei deren schwachem Licht die Arbeiten, so gut es ging, fortschritten.

Manchen der Kopf abgerissen.

Fast alle Toten wurden nach dem kleinen Bestattungsgeschäft in Chestertown, gegenüber von Porter, gebracht. Unerklärlich war es den Eisenbahnbeamten, daß die meisten ihre tötlichen Verletzungen am Kopf erlitten hatten, einigen dieser abgerissen worden war, was es erklärt, daß neun der 35 Leichen, welche bis 9 Uhr heute früh dorthin gebracht worden waren, noch nicht identifiziert werden konnten.

Die erste Gruppe der Schwerverletzten wurde in einer Ambulanz nach Michigan City, Ind., gebracht; zwei starben während der Fahrt. Eisenbahnbeamte äußerten heute die Ansicht, daß alle anderen Verletzten genesen werden, aber Eisenbahnbeamte sind in solchen Fällen stets sehr hoffnungsfreudig. Auch in Privatwohnungen in Porter, in Michigan City und Gary fanden die Verletzten Aufnahme.

Eine flüchtige vorläufige Untersuchung seitens des Leichenbeschauers Seipel aus Valparaiso scheint festzustellen, daß die Zahl der Toten nicht über 45 sein wird. Da die Verletzten teils nach Michigan City und teils nach Gary gebracht wurden, so war ihre genaue Zahl nicht zu berechnen, viele sind auch nur leicht verletzt worden.

Die große Fahrgeschwindigkeit des New Yorker Zuges rettete außer den Insassen des hölzernen Wagens die Reisenden auf beiden Zügen, so daß sie nur heftig durcheinandergeschleudert wurden, wobei manche Verrenkungen und Abschürfungen erlitten.

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

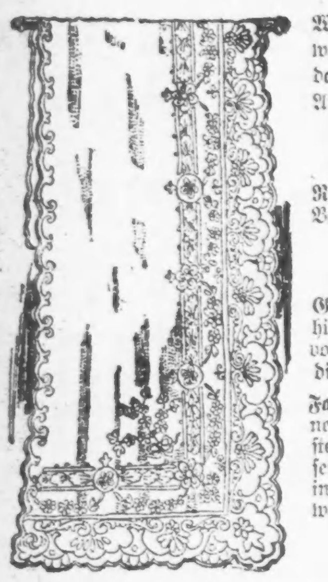
UMI

Tomatoes
Rote reife — in unserer Cash and Carry Grocery — 6 Nr. 3 Größe Büchsen, **57c**

Our Basement Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Kurzwaren
Skeleton Waist- u. Strumpfhalter für Kinder, 50c wert, zu .. **29c**
Weiße Perlknöpfe, mit 2. u 4 Löchern, die Karte zu nur ... **3½c**
Pad Garters für Männer, leicht beschmutzt — Auswahl, **18c**

Gardinen, Draperien zu weniger als Fabrikkosten



Wir kauften von einem New Yorker Jobber, welcher Bargeld gebrauchte, etwa $15,000 wert Spitzengardinen und Draperien zu weit unter den heutigen Fabrikkosten. Ihr findet feine Nottingham und Filet Net Gardinen, 2½ Yards lang, in einer großen Auswahl hübscher Muster, wert bis $3.00 das Paar; das Stück zu **83c**
Panel Spitzengardinen, 9 Zoll breit, in Filet und Nottingham Geweben, hübsche neue Muster, wert bis zu 75c; die Sektion zu **45c**
Rope Portieren Balances, mit schwerem Velour Cord gemacht, mit Tapestry Bandbesatz, in allen beliebten Farben, wert $3.50, jede zu **$2.00**
Gardinen Voiles, in Fabrik-Längen — viele Stücke sind ganz gleich — wert vom Bolt bis zu 15c; die Yard zu nur **6½c**
Gardinen Voiles, mit weißem Grund und hübschen farbigen Borders, 36 Zoll breit; volle Bolts, wert 22c — die Yard zu **10½c**
Fabriklängen in farbigen Marquisettes — ebenso einfache weiße und Ecru, Längen bis 7½ Yard, viele sind einander gleich, wert bis 45c, die Yard .. **19c**
Fancy figurierte Cretonnes, in allen neuen Mustern und Farben, passend für Seiden Hangings, Portieren usw. — wert 39c, die Yard zu **23c**
Wendbares figuriertes Terry Cloth, in einem großen Sortiment hübscher Muster, sehr populär für Fenster und Tür Drapierungen, Seconds der $1.39 Sorten — Yard zu nur **67c**
Sehr feine Filet und Nottingham Gardinen; 2½ Yards lang, einige haben Spitzenkanten, andere mit Overlock gesteppter gezackte Kante; wert bis $6, Paar zu... **$3.50**

Bettdecken
Satin Marseilles gesäumte Bettdecken — für doppelte Betten — gut $5.00 wert — dieselben sind leicht beschmutzt — speziell zu **$2.59**

Camisoles
Waschbare Satin Camisoles — sind effektvoll mit feinen Spitzen besetzt — werden gewöhnlich für $1.25 verkauft, morgen zu **77c**

Außerordentliche Werte in Kleidern

Nie zuvor wurden Kleider dieser Art so wohlfeil verkauft; sehr in Nachfrage stehende Kleider, elegant gemacht aus französ. und mannish Serge, Wolle-Velours und Tricolettes, braidiert und bestickt in zahlreichen geschmackvollen Entwürfen; gefältelte u. shirred Overskirts; ein-Stück Modelle, runder und viereckiger Hals, drei der vielen Moden wie abgebildet — Größen für Damen und junge Mädchen; sollten für wenigstens $20 verkauft werden; morgen zu **$8.73**

Unterzeug
1.50 gerippte baumwoll. Unterhemden u. Hosen für Männer — gut in allen Größen, $1.25 wert; speziell für Dienstag zu **77c**

Unterzeug
Mittelschwere gerippte baumwoll. Union Suits für Damen — ärmellos und niedriger Hals, Knöchellänge, extra Größen, zu.. **97c**

Strümpfe
25c schwarze Derby gerippte baumwoll. Strümpfe für Kinder — nahtlose Füße — alle Größen 5½ bis 10; leichte Seconds, zu. **10c**

Strümpfe
25c schwarze baumwoll. nahtlose Halbstrümpfe für Männer, gute, dauerhafte Strümpfe, — leicht fehlerhaft, die Auswahl zu. **10c**

Bänder
Taffetaseide Bänder, mit fancy Satinstreifen, auch Plaid Moire seidene Bänder; in allen Farben, 4 bis 4½ Zoll — Yard zu **19c**

Gingham
32-zöll. feiner Dreß Gingham, — hübsche Plaids und Checks; überall ist der Preis 25c — speziell für morgen die Yard zu ... **18c**

Sheeting
36-zöll. ungebleichtes Sheeting, speziell für die Herstellung von Laken und Kissenbezügen, sonst 19c, — morgen die Yard zu .. **12½c**

Für Damen
Muslin Nachtkleider für Damen, Superior Fasson — mit Stickerei besetzt, zu ... **77c**
Muslin Unterröcke, nett besetzt mit bestickter Ruffle — Dienstag zu nur **67c**
Gestreifte Gingham Unterröcke für Damen, mit Flounce gemacht, wert 89c, für morgen zu **57c**

Putzwaren zu mäßigen Preisen

Elegante Hüte für Damen und Misses. Hüte, die den Reiz der Eigenartigkeit und der Eleganz besitzen und dazu noch so wohlfeil sind. Modelle für sofortigen Gebrauch, Sailors, Pokes und Turbans, Rolling Brim Hüte aus Milan Hemp, Zephyr und fancy Stroh, kombiniert mit Seide und Georgette. Sehr hübsch garniert mit schönen Blumen, Nadeln, Bändern, fancy Ornamenten, etc., in allen beliebten Farben, sind bis zu 7.00 wert — die Auswahl zu **$2.22**

Seide-Verkauf
40 Zoll breiter seidener schwarzer Crepe Satin, fest gewebt, hübscher Glanz, weich und anschmiegend, die modernste Seide für für Kleider, Waists und Skirts; die Yard zu **$1.97**
36zöllige Satin Messaline, Taffetas, Foulards, Louisines und 40-zöllige Crepe de Chine, etc.; einfache Farben und Novelty Streifen — in Plaids und hübsch bedruckten Entwürfen; helle und dunkle Schattierungen, regulär $2.50 wert, die Yard zu **$1.47**

Voile Blusen

Vorzügliche neue Frühjahrs-Blusen — aus aus feinen Voiles und Lawns gemacht — dieselben sind sehr prächtig bestickt; andere mit Spitzen Einsatz und Kanten, Novelty Streifen, kordierte Voiles, beliebte Farben, mit V u. viereckigem Hals, große und Rollkragen, mit Spitzen besetzt, Größ. 36 bis 46, wert $2.75, zu **$1.93**

Spart an Kleiderstoffen
Reinwollene Storm Serge, gut gewebt, sehr dauerhafte Qualitäten, 36 Zoll breit, ideal für Frühjahrskleider, Skirts, Suits etc. — speziell für Dienstag die Yard zu nur **75c**
Mohair Sicilian, schwere Qualität, reicher, glänzender Finish — in marineblau und Cream; 50 Zoll breit; gut $1.25 wert — morgen die Yard zu **89c**
54-zöllige reinwollene französische Serge — fest gewebt — ideal für Frühjahrskleider, Skirts usw.; nur in marineblau vorhanden — wird gewöhnlich für $1.50 verkauft — speziell morgen die Yard für nur **$1.19**

Männer-Hosen

1,000 Männer können an dieser ungewöhnlichen Hosen-Offerte teilnehmen und es tut uns leid, daß wir nicht eine größere Ziffer sagen können, denn die gebotenen Ersparnisse sind wirklich bemerkenswert, darunter sind Hosen,
Gemacht aus gestreiften und gemischten Worsteds und Cassimeres, auch Moleskin —
passend für Dreß und Arbeit — Cuffed und einfache Bottoms — Größen 30—46, die Werte rangieren bis $3.50; Dienstag sehr speziell zu **$1.97**

Congoleum
Echte Congoleum Runners, 24 Zoll breit, aus ausgezeichneter Qualität Filz gemacht, mit einem speziellen Oel durchtränkt — sind wasserdicht und liegen flach am Boden, ohne sie anzunageln — grüner Mittelpunkt mit fancy Borten; wert 40c — dieselben sind leicht fehlerhaft — es werden keine Post- od. Tel.-Bestellungen ausgeführt); Yard, **25c**
27 bei 54-zöllige schwere Qualität Jute Saint-Rugs, dicht und fest gewebt, eine entzückende Auswahl von Mustern und Farben, soweit 100 reichen (keine Post- oder Tel.-Bestellungen); zu **$2.37**

Challies
36-zöllige Challies; in einer großen Auswahl von hübschen Fassons und Farben — Andere verlangen bis zu 25c dafür — speziell für Dienstag markiert die Yard zu **15½c**

$4.00 niedrige Damen-Schuhe, speziell $1.67
Sehr speziell für morgen — niedriges Schuhzeug für Damen zu einer außergewöhnlichen Ersparnis —
Pumps, Oxfords und 2-Oesen Pumps; aus lohfarbigem und schwarzem Kidskin, mattem Calf und Patent Colt —
hohe, niedrige und militärische Absätze, alle Größen, aber nicht in allen Fassons — reg. $4.00 Werte; aber weil es nicht weitergeführte Partien und kleine Partien sind — deshalb speziell die Auswahl zu **$1.67**

Blankets
Feine australische Bett-Blankets, 70×80 Zoll, nur grau; sind leicht beschmutzt, warme, geflieszte Qualität, — $7.00 Werte, zu nur **$4.48**

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(53. Fortsetzung.)

Jetzt wurde gemeldet, daß der Sanitätswagen bereits vor dem hinteren Tore des Zirkus halte, und eine Bahre hereingebracht, um Francis darauf in das Fuhrwerk zu tragen, das ihn nach dem nächstgelegenen Beaujon-Hospitale bringen sollte. Derbuckow hatte schleunigst dem Clown und seiner Tochter die in Anbetracht der Umstände immerhin günstig lautende Ansicht der Aerzte mitgeteilt, dann setzte sich der kleine Zug mit der Bahre in Bewegung, der Derbuckow nicht von der Seite wich, jedesmal mit Hand anlegend, wenn sie aus der horizontalen Lage zu kommen drohte. Vom Hospital war ein diensttuender Arzt mitgekommen, und als sich der Wagen in Bewegung setzte, schwang sich Derbuckow zu dem Kutscher auf den Bock.

In dem Augenblick, als der Wagenlenker in die zum Hospital führende Straße einbiegen wollte, sagte der Amerikaner zu ihm: „Nein, nicht dorthin. Fahren Sie ihn nach meiner Wohnung in der Avenue de l'Alma!"

„Ja, da muß ich doch erst den Doktor um Erlaubnis fragen," meinte der Kutscher.

„Der Doktor hat jetzt genug mit dem Patienten zu tun. Ich übernehme alle Verantwortung," beruhigte ihn Derbuckow, und da er dem Manne gleichzeitig ein Goldstück in die Hand drückte, so wurde seiner Weisung sofort entsprochen. Wenige Minuten später hielt der Wagen vor dem Hause Derbuckows, der seinen herbeieilenden Dienern rasch einige Befehle erteilte und dann zu dem verwundert dreinschauenden Arzte sagte: „Ich interessiere mich sehr lebhaft für den armen jungen Mann und habe deswegen angeordnet, ihn zu mir zu bringen. Werden Sie es nicht ermöglichen können, die Nacht bei ihm zu bleiben?"

„Das tut mir sehr leid, mein Herr, aber ich habe den Dienst im Hospital."

„Können Sie mir dann nicht einen Kollegen und morgen früh baldmöglichst Ihren Chefarzt senden? Mein Name ist Derbuckow."

Der Doktor hatte sicherlich schon von dem steinreichen Amerikaner gehört, denn er erwiderte sehr respektvoll: „Das wird sich ohne Zweifel machen lassen, Mr. Derbuckow."

Eine Viertelstunde später lag Francis in einem schönen Zimmer des zweiten Stockwerkes sorgsam gebettet, und nicht lange darauf stellte sich auch bereits der von dem Hospital herübergekommene Arzt ein, mit dem Derbuckow sich angelegentlich besprach und dem er seine ganze Dienerschaft zur Verfügung stellte.

Bei der Findigkeit der Pariser Reporter dauerte es nicht lange, bis man erfuhr, wohin der verunglückte Kunstreiter gebracht worden war. Die Zeitungen beeilten sich, es bekannt zu machen, und nun gab es allerdings ein großes Gerede in der „Gesellschaft" — noch mehr auf Kosten der Saint-Ermonds wie Lilys und ihres Vaters. Der Triumph der Gräfin, diesen Goldfisch für ihren Sohn eingefangen zu haben, hatte zu viel Neid erregt, als daß man nicht mit Vergnügen diese Gelegenheit benutzt hätte, sie dafür büßen zu lassen.

Ganz außer sich waren Leonide und Arthur mit der entsetzlichen Kunde zum Grafen geeilt, der aber mit diplomatischer Wichtigkeit meinte: „Meine Lieben, ohne Zweifel ist das sehr „amerikanisch", und ich brauche euch wohl nicht zu versichern, daß ich, wenn ich bei Derbuckow geblieben wäre, ihn abgehalten hätte, eine derartige Extravaganz zu begehen. Doch nun ist es einmal geschehen und . . ."

„Nun wird sich ganz Paris über uns lustig machen," fiel ihm Arthur ins Wort.

„Mit nichten. Ich habe mancherlei Beziehungen zur Presse, und bürge dafür, daß schon die Abendblätter den Edelmut und die Herzensgüte Deines zukünftigen Schwiegervaters rühmen werden. Man wird sagen, er habe wie ein richtiger Grand-Seigneur gehandelt, was ja weiter nicht überraschen kann, da Mr. Derbuckow im Begriff ist, in verwandtschaftliche Beziehungen zu einer der ältesten französischen Adelsfamilien zu treten. So wird es heißen, dafür laß mich sorgen, mein Junge. Und nun tut mir den Gefallen, wenn wir heute nachmittag hingehen, diese Großmut Mr. Derbuckows gebührend zu bewundern. Vergeßt nicht, daß die Unterzeichnung des Ehekontrakts nahe bevorsteht."

So geschah es denn auch, zu Derbuckows großer und angenehmer Ueberraschung. Es hatte an diesem Morgen um neun Uhr bereits eine Beratung dreier ärztlicher und chirurgischer Berühmtheiten an dem Lager des Verunglückten stattgefunden. Um elf Uhr war er chloroformiert worden, und als er wieder zum Bewußtsein kam, waren die verschiedenen Gypsverbände kunstgerecht angelegt. Der Ausspruch der Aerzte ging dahin, daß die Heilung zwar eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, voraussichtlich aber glücklich verlaufen werde. Im Laufe des Vormittags waren auch Zefirio und Maina ganz bescheiden an der für die Dienerschaft und die Lieferanten bestimmten Hintertür erschienen und hatten fragen lassen, ob Miß Derbuckow gestatte, daß sie den Kranken sehen dürften. Lily hatte befohlen, daß man sie auf der Hintertreppe in den zweiten Stock führe, und war ihnen entgegengegangen.

„Die Aerzte geben die beste Hoffnung!" rief sie ihnen fröhlich zu.

„O, mein Fräulein!" stammelte Maina, Lillys Hände mit Tränen und Küssen bedeckend. „Wie engelsgütig sind Sie, und wie soll ich Ihnen danken?"

„Aber ich bitte Sie, das ist doch nicht so besonders rühmenswert, was wir getan haben," entgegnete Lily, die sich zusammennehmen mußte, um nicht ebenfalls zu weinen. „Doch nun kommen Sie mit — wir wollen sehen, ob man Sie zu ihm läßt."

Der Arzt gestattete ihr jedoch nur einen flüchtigen Blick durch die offenstehende Tür, und das war gut. denn Maina schwankte und fühlte sich einer Ohnmacht nahe.

„Morgen werde ich schon stärker sein," flüsterte sie.

„Gewiß, mein Fräulein," tröstete „kommen Sie alle Tage, damit Sie sich überzeugen können, wie sein Befinden sich bessert. Wir dürfen jetzt die besten Hoffnungen hegen."

30. Eine Kriegslist.

„Sie sind jetzt von Allem unterrichtet, Irene," sagte Montenervio, sich in der Wohnung der Schulreiterin von dieser verabschiedend. „Sie wissen ganz genau, was Sie zu tun haben, und wenn Sie meinen Weisungen nachkommen, so ist kein Fehlschlagen unseres Planes zu befürchten. Führen Sie aber Alles so aus, wie wir es verabredet haben, so sollen Sie sich über mich nicht zu beklagen haben — ich werde Ihnen ein fürstliches Honorar für Ihre Mühewaltung zahlen, die doch gleichzeitig auch Ihrem eigenen Rachegelüste dient."

„Das ist Alles sehr schön," entgegnete die Dumonsky, nervös mit einem geschliffenen Flacon spielend, das Montenervio ihr eingehändigt hatte, „wenn nur diese Maina nicht noch im letzten Augenblick mißtrauisch wird."

„Bitte, verehrte Freundin, gehen Sie nicht so leichtfertig mit dieser wertvollen Phiole um," sagte er, das Fläschchen ihr aus den Fingern nehmend und vor sich auf den Tisch stellend, „sondern heben Sie sie recht sorgfältig bis zum Augenblick des Gebrauches auf. Mit der Kleinen fertig zu werden, muß ich Ihnen überlassen. Es wäre doch kläglich, wenn Sie nicht so viel schauspielerisches Talent besäßen, um von ihr als hilfsbereite Freundin willkommen geheißen zu werden. — Doch jetzt muß ich ans Werk gehen und mich meinem Freunde Zefirio widmen. Ich weiß ja, dank Ihren Angaben, ganz genau, wo ich ihn um diese Zeit finde. Noch wertvoller war mir Ihre Mitteilung, daß der Dummkopf kein anderes Blatt liest, als den „Theaterkourier". Ich habe mit einem Reporter des Blattes Bekanntschaft gemacht und nun eine kleine Kriegslist in Szene gesetzt, die mir den nicht mit allzu großer Intelligenz begabten Clown unbedingt ins Garn liefern muß. — Also bis auf Wiedersehen — seien Sie klug und vorsichtig!"

— — — — — — — — — — — —

Um dieselbe Zeit promenierte Zefirio im Tuileriengarten, seine kurze Thonpfeife schmauchend. Er pflegte des Morgens Maina immer erst nach der Avenue de l'Alma zu bringen, wo sie ein Stündchen am Bette ihres Verlobten verbrachte, dessen Zustand dank seiner gesunden Natur und kräftigen Konstitution sich mit jedem Tage besserte.

Endlich setzte er sich, wie jeden Morgen, auf eine der zahlreich aufgestellten Bänke und zog sein Leibblatt, den „Theaterkourier", aus der Tasche, um ihn Zeile für Zeile durchzustudieren, wobei er öfters das Gelesene halblaut vor sich hinmurmelte. Plötzlich aber wurden seine Augen ganz starr, und seine Züge nahmen den Ausdruck tötlichen Erschreckens an. Was stand denn dort für eine Notiz?

„Wie man uns versichert, läßt das Marineministernum gegenwärtig in Paris auf einen vor Jahren wegen eines gegen einen Vorgesetzten gerichteten Mordversuchs desertierten Matrosen fahnden, der sich hier unter falschen Namen aufhalten und bei einem öffentlichen Etablissement angestellt sein soll."

„Dion vivan!" rang es sich endlich halberstickt aus seiner Brust, wobei ihm die Pfeife aus dem Munde fiel. Es war ja sonnenklar, das ging auf ihn! Vielleicht lauerten jetzt die Häscher im Zirkus oder in seiner Wohnung bereits auf ihn, um ihn festzunehmen und vor das Krigesgericht zu schleppen. Aber vielleicht war es noch nicht zu spät, vielleicht konnte er dennoch entwischen! Was sollte aber aus Maina werden? Sie mußte, wenn er erst in Sicherheit war, ihm nachkommen, nach England oder nach Amerika. Aber wie dorthin gelangen? Er hatte gar kein Geld bei sich, und nachhause durfte er sich jetzt nicht mehr wagen. —

In diesem Augenblick erscholl neben ihm eine gebieterische Stimme, die er ehedem so oft an Bord der kleinen Segelyacht gehört hatte: „Sie sind ein rechter Dummkopf, Zepherin!"

„Aber . . . so heiße ich ja gar nicht," stammelte der Clown emporsehend, während Montenervio seinen Arm ergriff und ihn hastig mit sich fortzog, indem er ihm zuflüsterte: „Kein Wort weiter! Die Polizei sucht Sie, aber ich werde Sie retten. Draußen hält mein Wagen, kommen Sie nur mit!"

Als sie in die vor dem Eingange des Tuileriengartens haltende Equipage gestiegen waren, rollte diese alsbald mit ihnen davon, bevor der noch immer ganz bestürzte Clown recht wußte, wie ihm geschah.

„Sie verdienen es gar nicht, Zepherin, daß ich mich Ihrer in dieser Weise annehme; aber als ich heute morgen die unverkennbar auf Sie zielende Zeitungsnotiz las, da verspürte ich doch Mitleid mit Ihnen und dachte: Du mußt den armen Schelm, der Dir früher treu gedient hat, aus der Patsche ziehen! Natürlich hatte ich Sie im Zirkus auf den ersten Blick wiedererkannt. Ich begreife nur nicht, weshalb Sie mit mir Verstecken zu spielen suchten und sich mir nicht anvertrauten? War das wegen der paar Tausendfrankenbillets, die Sie damals mir zurückzugeben vergessen hatten? Sie wußten doch, wie großmütig ich bin — wir wollen aber davon nicht mehr reden. Unter allen Umständen war es furchtbar unvorsichtig von Ihnen, sich bei der alten Angelegenheit, die noch zwischen Ihnen und den Marinebehörden schwebt, wieder nach Frankreich zu wagen; jene haben ein gutes Gedächtnis und unsere Polizei eine feine Nase. Aber trotzdem will ich es versuchen, Sie in Sicherheit zu bringen. Die Polizei ist Ihnen jedenfalls bereits auf der Spur, und ohne mich wären Sie in diesem Augenblick wohl schon verhaftet."

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

(Für die „Abendpost".)

Der Kampf um die englische Mehrgewinnsteuer.

Von Adolf Gelber.

Wien, 23. Januar 1921.

Ich setze voraus, daß Sie von London aus über den Kampf um die E. P. D. „Exceß Profits Duty" unterrichtet sein werden, der gegenwärtig in ein akutes Stadium getreten ist. Immerhin dürfte es Sie aber interessieren, eine bekannte Darstellung der Frage zu lesen, die dieser Tage in einem Wiener Blatte veröffentlicht worden ist. Zusammen mit dem Kreditprojekt für die Wiederbelebung des „krieginvaliden Handels" mit den valutarisch zusammengebrochenen Staaten steht darnach der Kampf um die E. P. D. in Vordergrund des Interesses der wirtschaftlichen und finanziellen Kreise Englands. Im Jahre 1915 als Kriegsmaßnahme geschaffen, ist diese Mehrgewinnsteuer heute noch am Leben, trotzdem sie fast allgemein als eine der unglücklichsten Formen der Besteuerung, die England je gekannt hat, verurteilt wird. In ihrer gegenwärtigen Höhe erreicht sie 60 Proz. aller Gewinne, die den Standard des Jahres 1914 übersteigen. Sie sollte einen hochwertigen Ersatz für die ursprünglich beabsichtigte, dann aber fallen gelassene allgemeine Kriegsgewinnsteuer bieten. Nun ist der Krieg seit zwi Jahren zu Ende, aber die E. P. D. besteht noch. Die Hauptargumente, mit denen sie bekämpft wird, sind, daß sie durch ihre Höhe den Unternehmungsgeist lähmt, da sie die Gewinnchancen für den, der ein großes Risiko zu tragen hat, viel zu sehr herabdrückt; daß sie industrielle Erweiterungen verhindert, da Kapitalserhöhungen vermieden werden, wenn man weiß, daß 60 Pozent der erzielten Gewinne weggesteuert werden; und schließlich, daß sie durch ihre hemmenden Wirkungen die Arbeitslosigkeit steigert, die in England ohnehin so große Dimensionen angenommen hat. Die Kampagne gegen die Steuer wird also in der Presse mit der typischen britischen Zähigkeit und Umsicht geführt, die keinen Zweifel an der Entschlossenheit umfassender und maßgebender Kreise läßt, ihr weiteres Bestehen unmöglich zu machen. Wenn die veröffentlichten inoffiziellen Daten zutreffen, so dürfte übrigens auch Mr. Chamberlain es in dieser Frage kaum auf eine Kraftprobe ankommen lassen; denn die großen Verluste, die manche Konzerns infolge des allgemeinen Preissturzes erlitten haben und die allgemeine geschäftliche Depression des letzten Jahres, legen der Regierung infolge der Bestimmung der E. P. D., daß Firmen eine **Rückzahlung der für nicht erreichte Gewinnste geleisteten Steuer** verlangen können, Verpflichtungen auf, die schon 6 **Millionen Pfund** erreicht haben, und es sollen noch **weitere Forderungen auf Rückersatz von 50 Millonen Pfund** vorliegen. Zweifellos ist ja auch eine Steuer von der Art der E. P. D. geeignet, die Oekonomie in der Geschäftsführung zu untergraben; denn der Gedanke, daß der Staat 60 Prozent des Gewinnes beansprucht, respektive mit 60 Prozent an den Kosten auch überflüssiger Investitionen teilnimmt, regt nicht zur Sparsamkeit an. Die enormen finanziellen Verpflichtungen, die England im Kriege übernommen hat, zwingen nun aber zur möglichsten Ausnützung aller Steuerquellen, und so dürfte die E. P. D. bald von **einer Steuer** abgelöst werden, als deren gerechteste Form eine solche auf alle Gewinne, abgestuft nach dem Prozentertrag der investierten Kapitalien, befürwortet wird. Ohne Wiederbelebung des Handels mit Zentraleuropa könnten aber allen rein fiskalischen Maßnahmen kein dauernder Erfolg beschieden sein, und in dieser Erkenntnis ist die Regierung bemüht, in enger Zusammenarbeit mit den führenden Banken und Versicherungsinstituten ein System auszuarbeiten, das es den englischen Firmen ermöglichen soll, **ohne Risiko mit valutarisch tief stehenden Ländern** wieder in geregelten, auf langfristige Kredite aufgebauten Verkehr zu treten. Jedenfalls wird das Zusammenarbeiten mit den englischen und den Bankinstituten der betreffenden Länder den großen Vorteil haben, daß Praxis, und nicht Theorie das Projekt erfüllen werden, und seine Durchführung mit dem Apparat der Banken, ohne Schaffung neuer Regierungsstellen möglich sein wird.

Ladenstunden: 8:30 vorm. bis 5:30 nachm.

Union Liberty Co.
DEPARTMENT STORE
1272-1278 Milwaukee Avenue, Near Paulina St.
FURNITURE ANNEX 1257-1259 North Paulina Street

Dienstag $1 Tag

2 Männerhemden, $1.00.
Aus eng gewebtem Hemdenzeug, in farbigen Pin Dots und fancy Streifen; Negligee Facon, mit weichen doppelten Manschetten; alle Größen; wert bis $1.50 jedes; 2 für **$1**
Main Floor

2 Paar seidene Strümpfe, $1.00.
Seiden Boot mit Lisle Oberteil und doppelten Lisle Garter Tops; in echt schwarz, braun und grau; verstärkt an den starkgebrauchten Punkten; wert $1 Paar, — zu 2 Paar für **$1**
Main Floor

Slipover - Nachtgewänder für Damen.
Aus weich finished Unterzeug Muslin; Yoke mit Spitzen und Stickerei garniert; kurze Aermel; voller u. ganzer Schnitt; Größen 16 und 17, wert $2.20; Dienstag, das Stück **$1**.
Zweiter Floor

Glacéhandschuhe für Damen
weiche, geschmeidige Qualität, in weiß; die 2 Clasp Facon; mit fancy bestickter Rückseite; Größen 6—7¾; regulär $2.50 wert, für Dienstag, speziell zu, Paar **$1**.
Main Floor

3 Paar Kinderstrümpfe, $1.00.
Die feinen gerippten nahtlosen Füße, verstärkt an Fersen u. Zehen; schwarz, braun und weiß; extra lang, Größen 6 bis 9½, wert 50c das Paar, Dienstag, 3 Paar, **$1**
Main Floor

Coutil Korsetts für Damen.
Doppelt gewobene Qualität, extra zweckdienlich; niedrige, mittlere und hohe Büsten Facon; gut gebeint; mit festgemachtem Hose Supporter; Auswahl v. Größen; Dienstag, **$1**
Zweiter Flor

Gingham - Kleider für Mädchen.
In guten gemischten Farbenzusammenstellungen; ebenso einige aus Chambray, mit Farben oder abstechenden Farben; eingeschlossen sind einige einfarbige Linene; Größen 2 bis 14 Jahr; Auswahl **$1**.
Zweiter Floor

Hosen für Knaben, $1.00.
Aus dauerhaften wollenen Stoffen, in dunklen Mischungen; gut geschneidert u. finished; für 7 bis 16jährige Knaben; reguläre $1.98 Werte; Dienstag, Paar **$1**.
Zweiter Floor

Unsere Schuh-Dept. Spezialitäten zu $1
Spats für Frauen, von weichem Filz, in Taupe u. Fawn farbig, 10knöpfige Länge — Dienstag, 2 Paar für $1.
Oxfords für Männer, — in schwarz und braun; solide Ledersohlen; angebroch. Größen, speziell, das Paar $1.
Gummischuhe für Männer, in geradem und Schwingleisten, dicke Sohlen; fast alle Größen; Preis das Paar zu $1.
Arctics für Männer, in 1 und 2 Schnallen-Fassons, schwere Gummisohlen, angeb. Größen, Paar $1.
Filzslippers für Mädchen u. Kinder, in versch. Farben; fast alle Größen; Dienstag, 2 Paar für $1.
Slippers für Damen, schweres Filz, in mehreren Farben, angeb. Größen — Doppelte wert, im Verk., Pr. $1.
Hohe Knabenschuhe, starkes Leder, — in schwarz und braun; solide Ledersohlen, angeb. Größen, Paar $1.
Filz Bootees für Kinder, ideal für den Hausgebrauch, in drei Farben, Größen 1 bis 5; 2 Paar für $1.
Dreßschuhe für Kinder, in Lackleder und in braun; in einer Ausw. von Größen, solide Sohlen, Dienstag, das Paar für $1.
Schuh-Department, zweiter Floor.

8 Yards Challies für $1.00.
Eng gewoben u. eine feine Qualität; Auswahl aus geblümten Mustern — 36 Zoll breit; regulär zu 19c die Yard verkauft; — Dienstag, 8 Yards für **$1**
Dritter Floor

2 Comfort Batts, $1.00.
Weiche, reine Qualität, — frei von allen Knoten; in der 72 bei 90 Zoll Größe; gutes Gewicht; wert $1 die Rolle; kauft sie am Dienstag, 2 Rollen für **$1**.
Dritter Floor

8 Yards gebleichtes Muslin.
Weicher Finish zum Nähen — ideal für Unterzeug u. Gowns; rein weiß; Yard breit; regulär verkauft zu 19c die Yard — am Dienstag, speziell, 8 Yards für **$1**
Dritter Floor

Zusammenlegbare Trittleiter.
Sehr brauchbares Stück Möbel in der Küche; gut gemacht und gestützt; Eichenfarbig; wert ungefähr das Doppelte unseres speziellen Preises, Dienstag zu **$1**
Vierter Floor

12 Root Beer Flaschen $1.00.
Diese sind von einer großen Sorte, reines Glas; mit festgemachtem Rubber Stöpsel; gebraucht sie für Getränke oder z. Verkorken v. Catsup, Dienstag, 12 Flaschen für **$1**.
Vierter Floor

2 1-Quart Büchsen Mazola Oil.
Ein im ganzen Lande angezeigtes Oel zum Kochen, Braten, Backen und zum Salat herrichten; spez. in unserem vergrößerten Grocery Dept. Dienstag zu, die Kanne für **$1**.
Vierter Floor

Dollar-Tag Grocery-Spezialitäten — 4. Floor.
Fancy Peaberry Kaffee, frisch aus der Rösterei, 4 Pfund für.......... $1.00
Monsoon fancy Spargel, Nr. 1 hohe Büchsen, Dienstag, 4 Büchsen $1.00
Del-Monte eingem. Pfirsiche, in schwer. Sirup, No. 1 hohe Büchs., 4 B.. $1.00
Monarch Pure Tomato Catsup, new Pack, große Flasch., Dienst., 5 für. $1.00
Hypatia Brand fancy rosa Lachs, extra zart, Nr. 1 hohe Büchsen, 10 für $1.00
Belvea Dean Sweet Corn, No. 2 Büchs., spez., 9 Büchsen für........ $1.00
Crown Brand fancy Sardinen, in rein. Olivenöl, ¼ Gr. Büchs., 5 für.. $1.00
Ohio Blue Tip Streichhölzch., 12 Schacht. im Paket, Dienst., 4 Pakete.. $1.00
Oakfield Br'd Early June Erbsen, extra fein, Nr. 2 Büchsen, 9 Büchsen, $1.00
La Sevilla fancy Oliven, in 8½ Unz. Flaschen, Dienstag, 4 Flaschen.. $1.00

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:
Deutsche Bonds
Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.
First Mortgage Real Estate Gold Bonds
auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine Sicherheit allerersten Ranges.
Wir besorgen prompt und coulant
Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.
Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen and amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.
Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.
Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein

Versäumt nicht unsere
Dienstag Bargains
Schuhe jeden Fabrikates. Werte aufwärts bis zu $6.00, für nur
$1.00
Schuhe für die ganze Familie zu weniger als dem Kostenpreise verkauft.
Wir verpacken Schuhe für den Versand nach Deutschland.
MOHAWK SHOE COMPANY
522-524 North Avenue, Nahe Larrabee.
2 Läden
4024—26 Elston Avenue, Nahe Irving Park Blvd.

Verfassungswidrig?

Das Transportgesetz von 1920 im Oberbundesgericht angefochten.

Wichtige Fragen zu entscheiden.

Dadurch daß man den Staaten das Recht nahm, die Raten zu ändern, wurde die ihnen von der Bundesverfassung zugesicherte Selbstverwaltung zunichte gemacht.

Die Verhandlungen, die zurzeit hier zwischen den Vertretern der Eisenbahnergewerkschaften und denen der Eisenbahnleiter vor der Bundeseisenbahnbehörde schweben, sowie die Machtbefugnisse und die Jurisdiktion der letzteren selbst werden sehr wesentlich von einem Verfahren betroffen, das heute von den Generalanwälten sowie den Eisenbahn- und Nutzeinrichtungskommissionen von zweiundvierzig Staaten vor dem Oberbundesgericht in Washington eingeleitet wurde, um die Verfassungsmäßigkeit des „Transportgesetzes von 1920" zu prüfen. Es geschieht dies in Verbindung mit dem sog. Wisconsiner Ratenfalle, über den in dieser Woche argumentiert werden wird. Die Zwischenstaatliche Handelskommission hatte in Wisconsin eine allgemeine Erhöhung der Passagierfahrpreise angeordnet, welche die Generalanwälte und Kommissionen des Nachbarstaates sowohl wie die einundvierzig andere Staaten nicht anerkennen wollen, weil die „Esch-Cummins-Vorlage", die das Transportgesetz umfaßt, verfassungswidrig sei.

Die Gründe.

In der juristischen Abhandlung, die vom Oberbundesgericht unter Beratung genommen wurde, begründen sie dies damit, daß „das Gesetz alle auf Eisenbahnvorschriften bezüglichen Machtbefugnisse einer einzigen Behörde in Washington übertrage, die dem Volke der verschiedenen Staaten geographisch fern stehe; daß dasselbe schließlich mit anderen Nutzbarkeiten gerade so gut geschehen könne, wie mit Eisenbahnen, was zur Folge haben würde, daß die den Staaten unter der Bundesverfassung zugesicherte Selbstverwaltung zunichte gemacht würde." Das Gesetz ermächtigt die Bundesbehörde, die Raten für die einzelnen St[aa]ten vorzuschreiben, und nimmt damit den Staaten selbst das Recht, späterhin die Raten zu ändern, denn dies darf nicht geschehen, solange die von der Bundesbehörde getroffenen Anordnungen nicht aufgehoben sind.

Der Paragraph des Gesetzes, der die Festsetzung der Raten in der Weise vorschreibt, daß sie den Bahnen einen gewissen Prozentsatz einbringen, wird ebenfalls als verfassungswidrig bezeichnet, da die Bahnen ihre Raten erhöhen müßten, sowie die allgemeinen Geschäftsverhältnisse und Preise fielen, ohne Rücksicht darauf, daß die Versandsleute das Recht hätten, einen gerechten Ratensatz zu verlangen, der zu dem Werte des Transportdienstes in vernünftigem Verhältnis stehe.

Doppelte Einnahmen.

Mit Nachdruck wird ferner zum ersten Male auf die Bestimmung hingewiesen, daß die Bundesbehörde die Eisenbahnen in Gruppen zusammenschließen und die Raten in einem gewissen Prozentsatz zu dem Werte dieser Gruppen anordnen müsse; daß, mit anderen Worten, die minderwertigen und wertlosen Eisenbahnlinien des Landes im Verhältnis ebenso viel verdienten, wie die erstklassigen; und daß die Bahnen, die den Hauptverkehr besorgten, Profite einstrichen, die ihre eigene Bewertung sowohl wie die der minderwertigen Bahnen repräsentierten, was den Versandleuten eine doppelte Last aufbürde.

Die Vertreter der Klagesache behaupten, die Verhandlungen im Kongreß bewiesen klar und deutlich, daß niemals beabsichtigt worden sei, den Staaten die Machtbefugnisse zu nehmen, die Bestimmungen des Transportgesetzes zu regulieren; und daß dieses selbst in einigen Stellen direkt betone, daß den Staaten dieses Recht zustehen solle.

Schwere Geschäftsverluste.

John E. Benton, der Generalanwalt für die Staatskommissionen, erklärte dazu:

„Es ist durchaus unmöglich, die Regulierung der Eisenbahnvorschriften im ganzen Lande einer Zentralbehörde zu überlassen. Die Versandleute werden dadurch gezwungen, in Washington Prozesse anzustrengen, um daheim Geschäfte tun zu können, und inzwischen kann ihr Geschäft gänzlich ruiniert werden. Diese Angelegenheiten sollten dort erledigt werden, wo die lokalen Raten angefochten werden. Dazu sind die staatlichen Kommissionen da und dazu werden die Kommissäre für ihre Zeit bezahlt; sie kennen die örtlichen Verhältnisse und befinden sich in der Nähe der Versandleute, und nicht Hunderte oder Tausende von Meilen entfernt, wie es mit der Bundesbehörde der Fall ist."

Vom Grundeigentumsmarkt.

Großer Geschäftsbau an Lincoln und Zinshaus an University Ave. verkauft.

Das an Gebrüder Ascher verpachtete Rosewood Theater, sieben Läden und fünfzehn Wohnungen enthaltenden ein- und dreistöckigen Gebäude an der Südostecke der Lincoln Avenue und des Montrose Boulevard, Grund 157 bei 206 Fuß, sind zu $134,000 von Arthur S. Schwartz an Aleck G. Lurie, das drei Läden und zehn Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südwestecke der S. und Karlov Avenue und das Zwölffamilienhaus an der Nordostecke der Walnut und N. Paulina Straße sind von B. J. Meyers und Donald H. Jeffries zu insgesamt $35,000 an Thomas J. Roche verkauft worden.

Oscar C. Hagen hat von David S. Myers, Pontiac, Ill., das sechzig Wohnungen enthaltende Zinshaus an der University Avenue und dem 54. Place, bis zur Greenwood Ave. sich erstreckend, Grund 300 bei 164 Fuß, mit $160,000 belastet, zu $250,000 und Todd Lunsford an Bessie Oliver das Zwölffamilienhaus an der Südostecke der Michigan Ave. und Keeney Straße, Evanston, nebst Grund, mit $10,000 belastet, zu $50,000 verkauft.

John F. Popelka hat von Frances A. Wilson zu $55,000 drei Geschäftsgrundstücke in Oak Park, Roosevelt Road und Humphrey Ave., zwei Läden und eine Wohnung, Nordwestecke der Roosevelt Road und Lombard Ave., drei Läden und zwei Wohnungen, und Nordostecke der Roosevelt Road und Harvey Ave., drei Läden und zwei Wohnungen, erworben.

Zu $25,000 das Jahr hat die New Yorker Maklerfirma das ganze dritte Stockwerk in dem im Bau begriffenen Old Colonygebäude, 170 West Jackson Boulevard, auf zehn Jahre gepachtet und wird die Zwischenwände, den Anstrich u. s. w. auf eigene Kosten besorgen.

— Die Bundesbehörden in Boston werden eine eingehende Untersuchung bezüglich eines Gerüchts anstellen, demzufolge dem dortigen Prohibitionsbeamten William J. McCarthy von gewissen Personen eine Million Dollars angeboten worden sind, falls er ein Auge zudrücken und den gesetzwidrigen Spirituosenhandel zulassen würde. McCarthy, der persönlich von dem angeblichen Bestechungsversuch erzählt hatte, ist vor die Bundesgroßgeschworenen geladen worden.

Leset die „Sonntagpost".

Not der deutschen Kinder.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

wurden am Schwersten die alten Leute und die Kinder betroffen und alle diese Tatsachen mußten bei der Auslegung der statistischen Erhebungen mit in Betracht gezogen werden. Ferner weisen die statistischen Angaben über Todesfälle infolge von Tuberkulose einen Rückgang gegen 1917 und 1918 (den Höhepunkt) auf, während es Tatsache ist, daß die Seuche immer mehr um sich greift. Nach der Versicherung der Sachverständigen ist dieser augenscheinliche Widerspruch dadurch zu erklären, daß nur Todesfälle infolge von Tuberkulose zur behördlichen Meldung gelangen und daß die weniger widerstandsfähigen Kranken während der schwersten Kriegsjahre gestorben sind. Zur Zeit gibt es in Deutschland kein System, demzufolge amtlich alle Tuberkulösen gemeldet werden müssen.

Die Unterernährung ist zum allergrößten Teil für die Ausbreitung von Krankheiten, namentlich soweit Tuberkulose und die englische Krankheit in Betracht kommen, verantwortlich. Wie aus Berlin gemeldet wird, litten von den Kindern, die während des Jahres 1920 in den dortigen Waisenhäusern Aufnahme fanden, ein Drittel an der Tuberkulose, während vor dem Krieg ein Zwölftel der Kinder tuberkulös waren. Aus anderen Zahlen erhellt, daß zwischen 1913 und 1918 die Sterblichkeit infolge von Tuberkulose in Preußen um 67 Prozent gestiegen ist. In den Städten Preußens allein stieg sie auf 72.6 Prozent.

Der Wohnungsmangel.

Von höchst nachteiliger Wirkung sind auch der Andrang der Bevölkerung nach den großen Städten sowie der Wohnungsmangel. Wie in anderen Ländern, so hat während des Krieges auch in Deutschland die Bautätigkeit fast völlig geruht, während im Jahre 1919 nur 30,000 Wohnhäuser erbaut worden sind. Die Folge ist eine riesige Wohnungsnot. In Berlin allein haben 100,000 Familien keine Wohnungen und die Behörden tun ihr Möglichstes, um Abhilfe zu schaffen, aber während des Jahres war es nur möglich, weitere 10,000 Wohnhäuser zu errichten, die zum großen Teil nur Notbauten sind. Die Baukosten sind in Deutschland um das Vierzehnfache gestiegen. Vor dem Krieg waren in Deutschland 18,000 Backsteinbrennereien im Betrieb, während jetzt nur 800 sich im Betrieb befinden. Die Hauptursachen sind die hohen Kohlenpreise und die hohen Arbeitslöhne. Der Zuzug nach den Großstädten hat sich in Deutschland ganz besonders bemerkbar gemacht, namentlich durch die Massenauswanderung vom Osten her nach dem Westen und aus Elsaß-Lothringen, das von zahllosen Familien verlassen wurde, die nach Deutschland übersiedelten. Diese Volksanstauungen haben unbedingt in nicht geringem Maße zur Ausbreitung der Tuberkulose beigetragen. Ich habe persönlich Gelegenheit gehabt zu sehen, daß mehrere Familien in ganz kleine Wohnungen zusammengedrängt und die Raumverhältnisse derart waren, daß Eltern und Kinder im selben Bett schlafen mußten. Ja, mir sind Fälle gemeldet worden, in denen infolge des Mangels an Betten Frauen gezwungen waren, sich in Betten entbinden zu lassen, welche sie mit den übrigen Kindern teilten. Vor dem Krieg gab es etwas Derartiges in Deutschland nicht.

Es fehlt an Milch und angemessener Nahrung.

Ich kann zuversichtlich behaupten, daß es am Schlimmsten um die Kinder bestellt ist, denen es an Milch und angemessener Nahrung fehlt. Die kommenden Geschlechter sind ernstlich gefährdet. Aus Ermittlungen der Quäker Mission, die jetzt die Fürsorge für die Kinder übernommen hat, geht hervor, daß die Höchstrationen an Milch, die in München zur Abgabe gelangen, sich wie folgt stellen: Kinder bis zu zwei Jahren anderthalb Liter täglich; Kinder zwischen 2 und 6 Jahren und Frauen, die sich in gesegneten Umständen befinden, ⅔ Liter. In Elberfeld stellen sich die Rationen für Kinder bis zu zwei Jahren auf einen halben Liter; für Kinder von 2 bis 6 Jahren auf ¼ Liter und für Frauen in gesegneten Umständen auf ½ Liter. In Elberfeld sollen täglich, um diese Rationen zu ermöglichen, 9000 Liter zur Verteilung kommen, aber es sind nur 7000 Liter vorhanden.

Von 193,692 Kranken in Berlin erhielten 188,244 überhaupt keine Milch. Der Milchmangel in Deutschland wird sowohl durch den Mangel an Milchkühen, wie auch durch den Rückgang des Milchertrags der vorhandenen Kühe infolge von Futtermangel herbeigeführt. Außerdem wütet zur Zeit in Deutschland auch die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh und am 30. Dezember 1920 wurden 99,272 Stück Rindvieh als verseucht gemeldet und hierzu sind inzwischen noch weitere 9833 gekommen.

Die deutsche Regierung tut alles Erdenkliche, um dem Milchmangel zu steuern, aber die niedrige Valuta der Mark macht die Einfuhr von kondensierter und frischer Milch und von Viehfutter aus dem Ausland in notwendigen Mengen unmöglich. Zwischen dem 1. Januar und dem 1. November 1920 sind die folgenden Mengen an Milch eingeführt worden: Frische Milch 12,251,749 Liter; kondensierte, verdunstete und pulverisierte Milch etwa 97,000,000 Liter; Schenkungen an Milch durch Wohltätigkeitsorganisationen des Auslandes etwa 10,000,000 Liter.

Industrie liegt darnieder.

Selbstverständlich werden die eingangs geschilderten Zustände durch die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten herbeigeführt. Mit dem Rückgang der Kaufkraft der Mark wurde der Ankauf von Rohmaterial außerordentlich erschwert, ja vielfach ganz unmöglich gemacht. Infolge der durch das Uebereinkommen von Spa verfügten Kohlenlieferungen mußte der industrielle Betrieb in Deutschland wesentlich eingeschränkt werden, und der Mangel an Absatzgebiet hat ebenfalls die Industrie schwer betroffen, sodaß die Arbeitslosigkeit stetig wächst. Am 15. Dezember beliefen sich, laut den amtlichen Angaben der Regierung, die an die Arbeitslosen gemachten Zahlungen auf die folgenden Summen: an Männer 290,911 Mark; an Frauen 74,396 Mark; an Personen, die auf den Erwerb dieser Männer und Frauen angewiesen waren, 380,584 Mark. Insgesamt wurden in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1920 an Arbeitslosenunterstützung 49,540,420 Mark ausbezahlt. Die Höchstzahl der Arbeitslosen war während des Jahres wie folgt zu verzeichnen: Männer am 15. Januar 347,783; Frauen am 1. August 109,017.

Am 15. Dezember stellte sich die Zahl der Arbeitslosen in den nachstehenden sieben Großstädten pro tausend Einwohner wie folgt: Großberlin 24,6; Neukölln 39,0; Berlin 27; Leipzig 22,2; Hamburg 20,3; Königsberg 22,3; Dresden 17,5; München 16,2; Chemnitz 15,6.

Um der Arbeitslosigkeit zu steuern, hat die Regierung weit mehr Leute angestellt, als sie tatsächlich bedarf, und auch in vielen Betrieben wird mit kurzen Schichten gearbeitet, um die Zahl der Arbeiter vergrößern zu können.

Das Hilfswerk des Auslandes.

Die bedeutendste der amerikanischen Hilfsorganisationen in Deutschland ist das American Friends Service Committee, besser als die Quäker-Mission bekannt, die zusammen mit der American Relief Administration European Child Feeding Fund zusammenwirkt. Dieses Komitee sorgt zur Zeit täglich für 600,000 Kinder und 30,000 stillende Mütter und Frauen, die ihrer Entbindung entgegensehen. Die Kinder von 6 bis 15 Jahren werden aus der Zahl der Schulkinder ausgewählt, während die Kinder bis zu sechs Jahren aus öffentlichen Anstalten und aus Tagkrippen stammen. Die Auswahl erfolgt auf Grund von ärztlichen Untersuchungen der Kinder, die einheitlich in ganz Deutschland vorgenommen werden. Durch diese Untersuchungen werden die Kinder in vier Klassen eingeteilt, nämlich: Klasse 1, normale Kinder; Klasse 2, ein wenig unterernährte Kinder; Klasse 3, stark unterernährte Kinder, und Klasse 4, gefährlich unterernährte Kinder. Nur die Kinder der Klassen 3 und 4 werden von dem Hilfskomite beköstigt und in den meisten Distrikten ist genügend Nahrung für diese beiden Klassen vorhanden.

Die Kinder erhalten täglich Nahrung, die 667 Wärmeeinheiten enthält. Die Tätigkeit der Quäker ist nunmehr derart organisiert, daß sie sich auf alle Städte von 10,000 Einwohnern und darüber erstreckt und auch etliche Landdistrikte mit einschließt, darunter das Ruhrgebiet und Gegenden Sachsens.

Die Quäker verabfolgen auch 30,000 Frauen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen oder die Säuglinge stillen, täglich eine Mahlzeit von 800 Wärmeeinheiten. Mit der Verabfolgung dieser Mahlzeiten wird drei Monate vor der Niederkunft begonnen und sie wird auch während des Stillens fortgesetzt, solange der betreffende Arzt es für notwendig erachtet.

Ich kann den Vertretern des American Friends Service Committee für ihre stille, taktvolle und wirksame Tätigkeit während des verflossenen Jahres nicht genug Anerkennung zollen. Von amtlicher Seite höre ich nur das Lob der Quäker, ebenso wie von Seiten der deutschen Vereinigungen, die mit den Quäkers gemeinschaftlich wirken und meiner Ansicht nach wird diese Versorgung der Kinder sehr viel dazu beitragen, um dem weiteren Ausbreiten des Radikalismus, namentlich unter den Arbeitern und den Arbeitslosen, vorzubeugen.

Bezüglich der amerikanischen Hilfstätigkeit kommen an zweiter Stelle die Lagerspeicher-Hilfsaktion, deren Hauptquartier sich in Hamburg befindet, während Ablieferungsstationen in Berlin, Dresden, Frankfurt am Main, München, Stuttgart und Leipzig sind. In Breslau wird demnächst eine Station eröffnet werden. Die Einzelheiten dieser Paketablieferung sind dem Departement zweifelsohne bekannt, aber etliche Zahlen über die soweit erfolgten Ablieferungen dürften von Interesse sein. Bis zum 16. Dezember waren Lebensmittelanweisungen im Betrage von $1,679,850 für Deutschland verkauft worden. Diese Anweisungen verteilten sich auf die vier verschiedenen Pakete wie folgt: $10 Pakete „A", 89,881; $50 Pakete „B", 13,130; $10 Pakete „C", 9866; $50 Pakete „D", 1020. Während des Monats Dezember wurden von diesen Paketen in Berlin abgeliefert: A 1693; B 161; C 263; D 6.

Ursprünglich fand dieser Plan gar keinen Anklang in Deutschland und zwar in erster Linie, weil die Deutschen zu stolz waren, Angehörige und Freunde in den Vereinigten Staaten um Unterstützung zu ersuchen.

Ueberaus erfolgreich ist auch das ursprüngliche von den englischen Quäkern begonnene, jedoch später von den amerikanischen Quäkern übernommene Hilfswerk im Interesse bedürftiger deutscher Studenten, von denen zur Zeit täglich 16,000 verköstigt werden. Die Gesamttätigkeit der englischen und amerikanischen Quäker wird im März von dem Verband der Christlichen Stundenten der Welt übernommen werden, einer im Jahre 1894 gegründeten Organisation, unter deren Mitgliedern 42 Nationalitäten vertreten sind."

Schützt die Kinder:
Babies und Kinder sind Erkältungen und Husten ausgesetzt. Die Keime werden durch das Husten anderer verbreitet. Hustet nicht
Dr. Baker's Honeydew Balsam
heilt den Hals, Lungen u. verhütet Krankheit, hilft sicher. Spezielle Flasche für Kinder und Babies. An allen Apotheken oder bei
Triumph Drug Co.
1635 N. Wells Str., Chicago.

Doppelte S&H Stamps bis Mittag

DOLLARDAY
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN SCHOOL AND ASHLAND

Strümpfe für $1
Fancy Drop Stitch reinseidene ganz nahtlose Strümpfe für Damen, high spliced doppelte Sohlen, mercerized Garter Tops, Seamed Backs, in schwarz, weiß und farbig; das Paar, 75c; oder 2 Paar für ... $1
Schwarze, weiße und Cordovan baumwollene nahtlose Männerstrümpfe, dopp. Fersen u. Zehen, reg. 25c, 6 Paar, $1

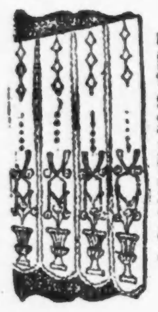
Taschentücher
Hohlgesäumte weiße Lawn Taschentücher für Männer, mit ¼-zöll. Saum, wert bis 12½c, 12 Stück für ... $1
Initial Lawn Taschentücher für Männer, leicht fehlerhaft, wert bis 15c, 12 für ... $1
Eine Ecke bestickte Taschentücher für Damen — 6 in Schachtel; wert $1.50; die Schachtel zu ... $1

Unterzeug
Schwere gerippte Unterhemden, Unterhosen und Union Suits für Männer, Odds und Ends, wert bis $2.00, zu ... $1
Schwere fein gerippte Leibchen, Beinkleider und Union Suits für Damen, spezielle Partie; Eure Auswahl zu ... $1
Leibchen für Babies, Musterpartie von gemischter Wolle und feiner Baumwolle, Werte bis 75c; Ausw. 2 für $1

Dünne Glaswaren
Schmucksachen-Abteilung.
Hell geschliffene Glas Jugs, ½ Gall., jeder ... $1
Tisch-Wassergläser, 8 für ... $1
Eistee Gläser — drei für ... $1

Sherbets, mit Fuß (entweder hoch oder niedrig) — 3 für $1
Goblets, 3 für $1

Nähmaschinen
alle populären Fabrikate, $1 per Woche.

Panel-Sektionen

Eine wundervolle Partie von feinen Sectional Panel Sectionen, 9 Zoll breit, 2½ Yards lang, für jede Größe Fenster passend zu kaufen, für Gardinen oder Spitzen Shades, speziell. 2 Yards für $1

Weekly $1 & $2 Shoe Sale
Wir hatten am letzten Dienstag ein Rekord brechendes Gedränge, da die Werte wundervoll waren. Für morgen haben wir eine weitere Ueberraschung in Schuhwerten für Euch. Eingeschlossen sind 5000 Paar Oxfords für Damen, sämtlich mit Militärhacken.
$2.50 matte Lederschuhe für Kinder. Größen 4 bis 8 ... $1
$2.00 Lackleder-Schuhe für Kinder — Größen 4 bis 8 ... $1
$2.50 braune Kidschuhe für Kinder Größen 4 bis 8 ... $1
$2.00 Spiel-Oxfords für Knaben und Mädchen, Größen bis 2 ... $1
$1.50 Beinkleider Gamaschen für Kinder, 2 Paar für ... $1
Scuffer - Schuhe für Kinder, ganz aus Leder ... $1
$3.00 Spats für Damen, kleine Nummern, zu ... $1
Lederschuhe für kleine Knaben, Odds und Ends ... $1
$3.00 und $4.00 Schuhe für Damen, angebrochene Größen ... $1
$5.00 und $6.00 Oxfords für Damen, (Substandards), alle Größen, $2
$6.00 Schuhe für Damen, von braunem Kid, Militärhacken, zu ... $2
$5.00 Schuhe für Damen, schwarzes Kid, Militärhacken ... $2
$3.50 schwarze Kid Juliets für Damen, mit Gummiabsätzen, zu ... $2
$3.00 schwarze Kid 1 Strap Haus-Slippers für Damen, zu ... $2
$5.00 Lackleder Pumps für Damen, handgedrehte Sohlen, zu ... $2
$5.00 matte Leder Pumps für Damen, handgedrehte Sohlen, ... $2
Haus - Slippers für Männer ... $2
$4.00 ganz Lederschuhe für Knaben, zu ... $2
$3.00 ganz Lederschuhe für kleine Knaben ... $2
$4.00 ganz Lederschuhe für wachsende Mädchen, ... $2
$3.50 Mahogany-Schuhe für Mädchen, zu ... $2
$3.00 Mahogany Schuhe für Kinder, zu ... $2
$4.00 Lackleder Schuhe für Mädchen und Kinder, mit weißen Oberteilen, zu ... $2

Für Damen

Warme Flannelette Gowns für Damen, weiter Schnitt, 52 Zoll lang, doppelte Yoke, lange Aermel, zu nur ... $1
Voile Blusen, — große Auswahl von Fassons, gute Qualität Stoffe; nett gemacht, Spitzen- und Stickereibesatz; Größen 36—46 — vorzügliche Werte, zu ... $1
Feine Qualität knöchellange Satin Bloomers für Damen, mit Ruffle oder Cuff Bottom gemacht, beliebte Farben, spezielle Werte, zu nur ... $1

Hübsche fancy Bandschürzen, mit Taschen und mit Rickrack Braid besetzt, 49c wert, soweit sie reichen, 4 für ... $1
Dreß Coverall Schürzen f. Damen, neueste Sash Tie Back Fassons, schöne Plaids u. Checks, sehr gut gemacht — Gr. 36—46, zu nur ... $1

Schul-Taschen
14zölliges Fiber Schul Case — mit starkem Stahlgestell gemacht; Metallgriff, zwei Riegeln und Schloß, speziell zu ... $1

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen

Rothschilds'
The First Store in the Loop

Schürzen - Ginghams
Echte Farben, Standard indigoblau und weiß, weiß karriert, die Yard ... 14½c
Bargain-Basement.

Lawn Taschentücher für Männer
Von guter Qualität, volle Größe und ¼-zöllig hohlgesäumt, zu ... 5c
Haupt-Floor.

Orangen
Extra fancy dünnschalige saftige Florida Russet Orangen, Dutzend zu ... 20c
Keine abgeliefert. — Siebenter Floor.

5,000 Yds. einfache und fancy Seide
Einschließlich Taffetas, Messalines, bedruckte Seidenstoffe, gestreifte Seide, Plaid Seide, Werte bis $2.50; Yard ... $1.35
Bargain-Basement.

Schuhputzen, 5c, 10c, 20 — Dritter Floor
Haarschneiden für Kinder, 20 — Neunter Fl.
Handpflege, 25c — 3. Floor

DOUBLE STAMPS TUESDAY

$7.50 Howe No. 5 Scheinwerfer
$2.95

Vollständig mit Spiegel Switch, Focusing Apparat und Cord, fertig zum Anbringen.
Siebenter Floor.

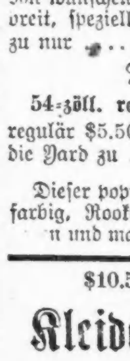
2,400 65c Sommer Damen
Union Suits, 39c
Niedriger Hals, ärmellos, Knielänge, Torchon Spitzenbesatz, breites Umbrella Knie, rein weiß, Größen 36 bis zu 44.
Bargain Basement.

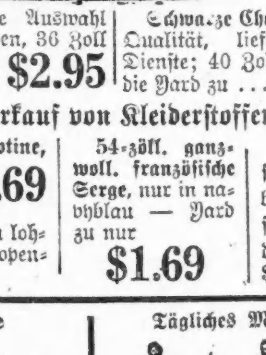
Print Warp Taffetas
in einer feinen Auswahl von Fassons und Farben, zahlreiche in marineblauem und weißem Grund — 36 Zoll — speziell die Yard zu nur ... $1.95
Canton Crepe, in dem beliebtesten Grau, lohfarbig, marineblau etc.; 40 Zoll breit — speziell die Yard zu $3.95 und ... $4.95
[Chiffon Taffetas], feine Auswahl von wünschenswerten Farben, 36 Zoll breit, speziell die Yard zu nur ... $2.95
Schwarze Charmeuse, extra feine Qualität, liefert ausgezeichnete Dienste; 40 Zoll — die Yard zu ... $3.45
Japanese Shantungs, natürliche Farben, 33 Zoll breit, für morgen speziell die Yard zu nur ... $1.35

Bestickte Doppel - Panel Sateen Unterröcke

Extra feine Qualität Sateen Unterröcke, doppeltes Panel, in prächtigen Zweigen und Scallops bestickt, speziell offeriert zu
$1.95 und $2.50
Dritter Floor.

Dienstagverkauf von Kleiderstoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen
54-zöll. reinwoll. Tricotine, regulär $5.50 wert, die Yard zu ... $3.69
Dieser populäre Stoff in lohfarbig, Rookie, braun, Kopenhagen und marineblau.
54-zöll. ganzwoll. französische Serge, nur in navyblau — Yard zu nur $1.69
Reinwollene Plaids für separate Skirts, 54 Zoll breit, feine Partie wünschenswerter Farben — die Yard zu $3.95 und ... $4.95
Einzelne Partien von wünschenswerten reinwollenen Stoffen, in den beliebten Geweben und Farben, einschließlich Serges, Tricotine etc., wert bis $3.50, Yd., $2.29
Zweiter Floor.

$10.50 verstellbare
Kleider-Formen $7.95

Bedenkt nur! Ein 8-Abteile verstellbare Dreß Form zum Vor-Kriegspreise. Verstellbar am Hals, Schultern, Büste, Waist und Hüften, — zu $7.95.
$5 zusammenlegbare Dreß Form, volle Größe, mit Skirt; auf halbe Größe zusammenzulegen, wenn nicht in Gebrauch; alle Größen, zu ... $3.45
Haupt-Floor.

Tägliches Möbel „Special"

500 Golden Oak Eßzimmer- oder Küchenstühle
volle Größe, Sitze sind mit schwarzem Leatherette gepolstert,
$1
Sechster Floor.

6,000 Yards 45-zölliges
Tisch-Oeltuch, die Yard zu 29c
Beste Sorte, in Amerika gemacht. Alles Standard Qualität, rein weiß, 45 Zoll breit.
Basement.

Catsup
Reine Tomaten, No. 10 Büchsen, zu ... 47c
Rote Rüben
Morris & Co. Supreme, — 3 No. 2 Büchsen zu ... 19c
Zitronen-Extrakt
Die 8 Unzen Flasche für ... 35c
Bestellungen bis zu $2.00 werden abgeliefert.
Bargain-Basement.

Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken. — Keine Post- oder Telephon-Bestellungen.
Lavoris od. Listerine 77c
$1.20 Größe ...
Pinaud's Vegetal, $1.25 Größe, zu ... 85c
Physicians' and Surgeons' Seife — das Stück, 8c; Dutzend zu, 35c
Philips' Milk of Magnesia — 50c Größe ... 37c
Sal Hepatica — $1.20 Größe, zu ... 93c
Doppelte Borsten Ideal Haarbürsten — $1.25 wert, zu nur ... 79c
Olivilo oder Palm Olive Seife, Stück, 7½c; Dutzend für ... 87c
2 Quart Metall Heißwasser Flaschen; $2 wert — zu nur ... $1.25
Lysol, $1 Größe, zu ... 79c
2-Quart weiß emaillierte Douche Can, vollständig mit Fittings, $2 wert, $1.29
Denaturierter Alkohol, Qrt.-Flasche zu ... 49c
Terpentin — die Quartflasche zu ... 59c
Bay Rum; Quart-Flasche zu nur ... 49c
Hauptfloor.

Nach Washington unterwegs.

Der kommende Vizepräsident Calvin Coolidge auf der Reise nach der Bundeshauptstadt.

Northampton, Mass., 28. Febr. Der kommende Vizepräsident Calvin Coolidge ist heute mit seiner Gattin nach Washington abgereist, da er die Absicht hegt, in seiner neuen Umgebung bereits heimisch und zur ernsten Arbeit bereit zu sein, wenn er am Freitag den Amtseid ablegt. Hunderte von Freunden und Nachbarn begleiteten die Abreisenden zum Bahnhof.

Leset die „Sonntagpost".

Amerikas Note.

Rat der Völkerliga berät sich über die an Ver. Staaten zu sendende Antwort.

Paris, 28. Februar. Der Rat der Völkerliga erörterte heute kurz die Antwort, die auf die Mandatfrage bezüglich der Note der Ver. Staaten gesandt werden soll und die Erörterung wird während des nachmittags fortgesetzt werden.

Man glaubt allgemein, daß die Veröffentlichung der Antwortnote der Washingtoner Regierung überlassen werden wird.

— Wenn wir übe[r] uns're Fehler lachen, so haben entweder wir sie oder sie uns überwunden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..........2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 49.

Hände weg!

Englische Blätter machten dieser Tage den Vorschlag, Amerika solle dafür sorgen, daß gewisse südamerikanische Staaten ihren Verpflichtungen England, bezw. englischen Finanzinteressen gegenüber nachkommen, oder (wenn Amerika genügenden Druck nicht ausüben wolle oder könne), selbst die Schulden der betreffenden Staaten bezahlen. Falls Amerika auch dies nicht tun wolle, dann werde, so wurde angedeutet, England verlangen, daß die Monroe-Doktrin außer Kraft gesetzt werde, was bedeuten würde, daß England freie Hand hätte, die Schulden auf irgend eine und jede ihm mögliche, oder genehme, Weise einzutreiben; durch Anwendung von Gewalt, wenn nicht anders.

Heute veröffentlichen die Morgenblätter eine Depesche aus Washington, die den Eindruck erweckt, als habe England sich schon über jeden möglichen Protest seitens der Ver. Staaten hinwegegesetzt, die Monroe-Lehre auf eigene Faust zum alten Eisen geworfen und sich zum Aeußersten, zur Anwendung seiner militärischen Macht, einer kleinen amerikanischen Republik gegenüber entschlossen. Und zwar dazu entschlossen in einer durchaus ungerechten Sache.

England fordert, den vorliegenden Mitteilungen zufolge, von der mittelamerikanischen Republik Costa Rica die Zahlung von $2,000,000, welche einer britischen Bank verlustig gingen in der Finanzierung einer Papiergeldausgabe der jüngst verflossenen „Tinoco-Regierung" Costa Ricas — einer „Regierung", welche durch eine Revolution für kurze Zeit an's Ruder kam, weder von Großbritannien selbst, noch von den Vereinigten Staaten jemals anerkannt wurde und bald wieder eines, für derartige „Regierungen" natürlichen Todes starb. Vor etwa Jahresfrist flohen „Präsident" Tinoco und seine ganze Regierung und einige der „Beamten" sollen dabei alle die Wertpapiere, welche behufs Sicherung jener Papiergeldausgabe hinterlegt worden waren, haben mitgehen heißen.

England verlangt jetzt, so heißt es, von der jetzigen gesetzlichen Acosta-Regierung Costa Ricas Ersatz für den Verlust, der der britischen Bank durch die Flucht jener Beamten der ungesetzlichen und niemals anerkannten Tinoco-Regierung wurde.

Wenn diese Darstellung den Tatsachen entspricht, dann sucht England eine durchaus ungesetzliche Forderung einzutreiben. Wenn England wirklich, wie gesagt wird, und wie es scheinen will, seine militärische Macht in Anwendung bringen will, die Zahlung dieser Summe von $2,000,000 zu erzwingen, so hat es sich zu einer Gewaltpolitik entschlossen, für die selbst England in amerikanischen Fragen in der Neuzeit keinen Präzedenzfall erstellte. Denn alle Schulden, die England bislang von amerikanischen Regierungen eintrieb, oder einzutreiben versuchte, waren gesetzliche Schulden, und wenn in verschiedenen Fällen amerikanischerseits nicht gegen das Landen britischer Marinetruppen auf amerikanischem Boden protestiert wurde, so waren diese Truppen in allen diesen Fällen gelandet worden, in dem Versuche, die Regierung der betreffenden Republik zur Zahlung gerechter Schulden zu zwingen.

Wenn England jetzt eine ungerechte Forderung gegen eine kleine amerikanische Republik einzutreiben versucht durch militärische Drohung, und das eben jetzt tut, da es selbst seine gerechten Schulden, die auch Ehrenschulden sein sollten, nicht bezahlen kann, oder will, und da das Verhältniß zwischen den beiden großen Nationen, Dank der von England befolgten Politik zusehends unerfreulicher wird, so kann diese „Gewalt geht vor Recht"-Politik und Nichtachtung der Monroe-Lehre nur als eine Herausforderung Amerikas gedeutet werden — oder als ein Versuch des teuern „Mutterlandes" die große Republik einzuschüchtern und sich gefügig zu machen.

Das Letztere wird der Fall sein. Man wird es hier mit einem „Bluff"-Versuch Englands zu tun haben. Wenn die Costa Rica-Sache sich so verhält, wie gemeldet wurde, dann wird man sich in London gesagt haben, das Kind Amerika fängt an recht ungeberdig zu werden; es ist an der Zeit, ihm die Rute zu zeigen und es zum Gehorsam zurück zu führen. Man wird dabei auf das so starke pro-britische Element in den Ver. Staaten vertrauen und seinen großen finanziellen und wirtschaftlichen Einfluß — besonders auf die starke, ihm zu Gebote stehende Presse. Und auf die bekannte und unleugbare Friedensliebe und Geduld des amerikanischen Volkes, dem, mit Recht, nichts schrecklicher ist, als der Gedanke an einen möglichen Krieg zwischen Amerika und dem „Mutterlande" England. Man wird erwarten, daß, Dank diesen Einflüssen, Washington eiligst selbst dafür sorgen wird, daß Costa Rica jene Forderung bewillige, oder selbst die Bezahlung übernehme. Das würde eine Betonung und Stärkung der Macht und des Einflusses Englands auf der westlichen Erdhälfte bedeuten, und eine Niederlage des echten und reinen Amerikanismus, eine Niederlage, welche dessen Forderung, „alles amerikanische Land muß die volle Souveränität gewinnen und frei werden von jeglichem fremden (auch britischen) Einfluß", als lächerlich erscheinen lassen und dem Spott preisgeben würde.

Angesichts der Geschehnisse der letzten sieben Jahre, oder so, wird man sich nicht zu wundern brauchen, wenn man in Downing Street, London, so denkt, und dementsprechend handeln sollte. Aber gewiß scheint auch, daß man in London Gelegenheit bekommen wird, sich höchlichst zu wundern über die Aufnahme, welche der „Bluff" oder der stiefmütterliche — höchstens als Stiefmutter Amerikas kann England gelten — Zurechtweisungsversuch hierzulande und im Washington nach dem 4. März, finden dürfte, bezw. finden wird, wenn Enland wirklich auf Zahlung der ungerechten Forderung bestehen sollte. Denn noch verhaßter als der Gedanke an einen Krieg zwischen Amerika und England ist dem amerikanischen Volke der Gedanke, daß seine Unabhängigkeit beschränkt sein soll durch die britische Politik, oder die Wünsche und Rücksichtsnahme auf die Interessen des „Mutterlandes". Unerträglich ist dem amerikanischen Volke der Gedanke, daß ihm zugemutet werde oder werden könne, aus Angst vor britischem Unwillen zuzusehen, wie eine kleine schwache amerikanische Republik von britischer Macht vergewaltigt wird.

Washington? — Wir haben guten Grund anzunehmen, daß vom 4. März ab Washington in diesem Punkte eines Sinnes sein wird mit der großen Mehrheit des Volkes, die gut und rein amerikanisch ist.

Hände weg von Costa Rica und allem anderen amerikanischen Land. — Das ist der beste Rat den John Bulls beste Freunde ihm geben können — und geben sollten. — — —

Ungarns Königsfrage.

Die Ungarn sind ein merkwürdiges Volk. Sie wollen einen König haben und wissen nicht, wen sie dazu machen sollen. Nach dem Siege der Reaktion schien die Rückkehr Karlchens, des Habsburgers, nur noch eine Frage der Zeit zu sein, und auch heute hört man immer wieder, daß Karlchen, das Kind, in seinem Landhause am Genfer See seit Wochen schon mit seiner Familie auf den gepackten Koffern sitze, nur des Winks aus Budapest gewärtig. Neuerdings sieht es aber beinahe so aus, als sollte ihm die Wartezeit noch länger werden, als dem einstigen Oberbürgermeister Kirschner von Berlin, den Kaiser Wilhelm der Zweite durchaus nicht bestätigen wollte, weil er ihm politisch zu weit links stand. Kirschner erfaß sich zuguterletzt doch noch die königliche Bestätigung seines Postens. Ob Karlchen sich aber je wieder die Stefanskrone ersitzen wird, daran sind gewichtige Zweifel statthaft. Denn Karlchen ist kein Kirschner. Nach den Proben, die er während seiner kurzen Regierungszeit von seiner Staatskunst gegeben hat, gehört er offenbar zu den minderbegabten Mitgliedern seiner durch Inzucht entarteten Familie. Er braucht deswegen kein schlechter Mensch zu sein. Den Unterschied zwischen Gut und Böse erkennen viele nicht scharf genug, und doch rechnet man ihnen diesen Fehler nicht streng an. Es haben wahrscheinlich auch schon größere Schwächlinge auf europäischen Thronen gesessen als er. Aber sie hatten den Hermelin, den sie trugen, bloß ererbt. Man mußte sie als Regenten dulden, weil ihr Recht in der Verfassung begründet war. Selbst wenn sie aus Schwächlingen Trottel wurden, war es schwer, sich ihrer auf gute Art zu entledigen. Karlchen war König von Ungarn, aber mit dem Siege der Revolution hörte er auf es zu sein. Freilich hat er nicht verzichtet, aber wenn die Mehrheit des Volkes sich gegen den König entscheidet, dann ist solcher Verzicht nur eine Formsache, auf die jenes auch verzichten kann, ohne daß dem anderen ein Vorteil daraus erwächst.

In Prangin hofft man immer noch, daß die Magyaren den Ruf an ihren „angestammten" König ergehen lassen werden. Indessen, die Aussichten werden schlechter, je länger die Wartezeit währt. Es ist eigentümlich, daß die Familie Habsburg jetzt ihre ganze Hoffnung auf Wiedereroberung ihrer alten Macht auf die Magyaren setzt, deren Freiheitsdrang sie schon wiederholt in blutigen Kämpfen niederschlagen mußte. Ihre Erwartung stützt sich auf die Legitimisten unter der Führung des Grafen Apponyi, die nach wie vor den Habsburger als ihren rechtmäßigen Herrscher betrachten und die Revolution einfach als nichtgeschehen ansehen. Auch sie sind sich jedoch klar darüber, daß die Rückkehr Karls solange aufgeschoben werden müsse, bis wieder einige Ordnung im Lande herrsche. Doch die Legitimisten befinden sich in Ungarn entschieden in der Minderheit und dürfen nicht mit den Royalisten verwechselt werden, die zwar den heutigen Freiheitsstaat wieder zum Königreich ummodeln wollen, aber nicht von vornherein auf die Habsburger eingeschworen sind. Die Mehrheit, etwa drei Fünftel, der heutigen reaktionären Regierungspartei betrachtet das Erbrecht der Habsburger vielmehr als beseitigt und fordert eine freie Königswahl. Aehnlich denkt auch das platte Land, das agrarische Ungarn, denken auch alle die, welche noch an den Kossuthüberlieferungen und an seiner alten Gegnerschaft gegen die Habsburger festhalten.

Auf den ersten Blick wären danach Karlchens Hoffnungen auf losen Sand gebaut. Aber es ist die Frage, ob jemand, der nicht hinter die Kulissen sehen kann, wirklich ein völlig treffendes Bild von der politischen Lage in Ungarn gewinnt, ob die im Reichstage zu Worte kommenden Kreise tatsächlich ausschlaggebend sind, oder ob sich nicht vielleicht hinter dem Vorhange andere bestimmende Einflüsse durchsetzen mögen. Und dann mag das Moment der brutalen Gewalt auch nicht nach Gebühr eingeschätzt sein. Es gibt Stellen in Europa, an denen man offen von der Möglichkeit redet, daß Karl unter Benützung militärisch organisierter Kräfte sich auf gewaltsamem Wege in den Besitz der Gewalt zu setzen suchen werde. Es ist nicht sicher, daß eine republikanische ungarische Regierung sich unter allen Umständen im Falle eines reaktionären Putsches auf ihre Offiziere verlassen könnte, und es ist sogar wahrscheinlich, daß einem tatkräftigen Manne mit geborenem Führertalent ein derartiger Versuch, im rechten Augenblick unternommen, glücken würde. Bei Karl darf man aber zweifeln. Er ist kein Napoleon, kann nicht wie dieser aus seiner Verbannung heraus sich plötzlich an die Spitze eines begeisterten Heeres setzen, mit ihm in Budapest einmarschieren und das staunende Europa so vor eine vollendete Tatsache stellen. Und weil er nichts Napoleonähnliches an sich hat, ist ein Gewaltstreich von Prangin aus kaum zu befürchten.

Die „kleine Entente", die sich bemüht, die kriegsmüde Welt durch die Aufrichtung des Popanzes einer Wiederherstellung der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie unter den Habsburgern zu schrecken, kann ihr Gekläff gegen Ungarn ruhig einstellen. Sie hat von Ungarn nichts zu befürchten, wenn sie sich entschließen könnte, die Magyaren gerecht zu behandeln und weniger zu provozieren. Das böse Gewissen ist auch bei ihr, wie bei ihrer temperamentvollen alten Muhme Marianne, der Vater der Furcht.

Amerikanische Pressestimmen

Die Anklage gegen Richter Landis.

Die gegen Richter Kenesaw Mountain Landis vorgebrachten Beschuldigungen, welche sich schließlich zu einem vom Repräsentanten Welty beantragten Anklageverfahren verdichteten, haben in den Zeitungen des Landes eine fast ebenso umfangreiche Kommentierung zur Folge gehabt, als eine Präsidentenwahl. Die Frage, ob es angebracht ist, daß ein staatlich angestellter Richter, einen hoch bezahlten „Extra Job" als Baseballschiedsrichter übernimmt, war bereits vorher eingehend diskutiertworden und während eine Reihe von Leitartiklern mit der Annahme dieses Nebenamts durchaus nicht einverstanden waren, glaubten andere die Sache nicht für allzu wichtig nehmen zu müssen, bis die sensationelle Freilassung eines der Unterschlagung geständigen Bankbeamten und die eigenartige Begründung derselben durch Richter Landis einen neuen Pressesturm entfachte. Bekanntlich entschuldigte der Richter den Angeklagten mit dessen geringer Entlohnung und machte hierzu die Bemerkung, daß eigentlich die Direktoren der betreffenden Bank auf den Anklagestand gehörten. Obgleich einzelne Blätter, wie die „New York Mail" (Unabh.) die richterliche Entscheidung vom menschlichen Standpunkt aus verständlich finden, wird sie dennoch allseitig scharf kritisiert und fast durchgehends als unhaltbar bezeichnet.

Der „New York Call" (Soz.) nennt die Haltung dieses Teils der Presse ein „Klassenargument". Als Richter Landis den mit $48,000 dotierten Baseballposten annahm, sei die öffentliche Beanstandung hiergegen ein bloßes Geflüster gewesen, sie sei aber zu einem wilden Sturm angewachsen, als derselbe Mann einigen Vertretern der Plutokratie, welche ihre Angestellten so elend bezahlen, einige ihnen unangenehme Wahrheiten an den Kopf warf. Das „Wall Street Journal" (Unabh.) nimmt einen ganz entgegengesetzten Standpunkt ein, indem es sagt: „Vom Richtertisch ist niemals zuvor eine mehr unmoralische Entscheidungsmotivierung ergangen. Die Voraussetzung, daß wir gut bezahlt werden müssen, um ehrenhaft zu sein, ist gleichbedeutend mit der Voraussetzung, daß wir möglichen Falles alle Gauner sind. Richter Landis' Entscheidung ist sowohl in rechtlicher als auch in moralischer Hinsicht absolut falsch, seine Schmähungen gegen die Bankdirektoren waren gänzlich unbegründet."

Zwischen diesen beiden extremen Presseäußerungen, melden sich andere weit auseinandergehende Meinungen über den Fall Landis in der Tagespresse zum Wort und viele Artikelschreiber beschäftigen sich mit seiner „menschlichen" Seite. Der „New York Globe" (Unabh.) nennt das Urteil vom juristischen Standpunkt aus „armselig", fügt aber hinzu, daß vorsichtig angewandtes Mitleid immer populär mache, und die „Fort Wayne News and Sentinel" (Rep.) ist sogar davon überzeugt, daß die öffentliche Meinung auf Landis' Seite sein werde, obgleich auch sie das Urteil einen Fehlspruch nennt. Ebenso glaubt der „Springfield Republican" einiges zur Verteidigung des Richters sagen zu müssen, indem er schreibt: „Gewiß, der Klerk stahl das Geld, aber noch ehe 24 Stunden vergangen waren, erfaßte ihn die Reue, er berichtete seiner Mutter, er überlieferte sich selbst dem Sheriff und die Bank verlor keinen Cent. Der Richter bekam die Ueberzeugung, daß der Sünder weder ausschweifend noch lasterhaft war, sondern einfach der großen Versuchung unterlag."

Der „Philadelphia Public Ledger" (Unabh.) stellt fest, daß des Richters Haltung durchaus nicht eine Prämie auf ehrenhafte Handlungsweise festsetzte, und daß der Senat es nicht wagen werde, Landis in Anklagezustand zu versetzen. Die öffentliche Meinung im Lande sei dagegen. Während der „Rochester Democrat Chronicle" (Rep.) dem Richter nicht bestimmen kann, gibt er zu, daß der Mensch Landis das Herz auf dem rechten Flecke hatte, wogegen der „Buffalo Commercial" (Unabh.), obwohl er für die Bankdirektoren nicht viel übrig hat, trotzdem fürchtet, daß sowohl die Macht des gesunden Menschenverstandes, als auch die legale und moralische Gerechtigkeit sich gegen den Chicagoer Juristen aussprechen werden. Der „Norfolk Pilot" (Dem.) vermutet, daß der Schritt vielleicht unternommen wurde, um eine Gehältererhöhung anzuregen, ist aber der Meinung, daß er weit eher zu weiteren Diebstählen und Unterschlagungen die Anregung geben wird.

Verschiedene Zeitungen sprechen sich vorbehaltslos aus. Die „New York Post" (Unabh.) bezeichnet die richterlichen Bemerkungen als „unerheblich und juristisch imaginär", die „Lynchburg News" (Dem.) erblicken in der vom Richterstuhl ausgesprochenen Doktrin eine Degradierung der Justiz und die „Chicago News" (Unabh.) nennen selbe einen „kolossalen Mißgriff". Noch weiter geht die „Labor" (Washington) welche in Landis' Verhalten ein Zutreiben auf Autokratie und Bolschewismus erblickt.

Es ist bezeichnend, daß selbst diejenigen Blätter, welche sonst Landis unterstützten, ausgesprochene Gegner der Uebernahme eines Nebenamtes sind, zu welchem ihn übrigens nach Ansicht der „Pittsburg Gazette Times" (Rep.) und des „Columbia (S. C.) State" (Dem.) sein Verhalten in dem viel besprochenen Strafprozeß, nicht einmal besonders qualifizieren würde. Zu diesen Blättern gehören die „New York Times" (Unabh. Dem.), das „Lincoln State Journal" (Unabh. Rep.), die „Minneapolis Tribune" (Rep.), der „Syracuse Post Standard" (Rep.), das „Milwaukee Journal" (Unabh.) und das „Philadelphia Bulletin" (Unabh. Rep.).

Nur eine einzige Zeitung, die „Scranton Times" (Dem.) hat keine wesentliche Bedenken gegen einen Amtsdualismus.

„Gestohlen." Die Zeitungen melden als originellen Trick, daß der Magistrat-Potsdam, um sich vor den fortgesetzten Glühlampen-Diebstählen zu schützen, auf die Birnen die Worte hat einätzen lassen: „Gestohlen beim Magistrat Potsdam." Zur Steuer der historischen Wahrheit müssen wir aber feststellen, daß der Magistrat Potsdam hierbei selber einen kleinen literarischen Diebstahl begangen hat. Denn diese Erfindung rührt nicht von ihm her, sondern sie wurde gemacht im „Café des Westens", dem Treffpunkt der Berliner Literatenwelt, und zwar bereits vor vielen, vielen Jahren, als man dort noch ungehindert Schlagsahne zu wirklichem Bohnenkaffee genießen konnte. Wegen seiner starken Künstlerkundschaft hielt das Café eine Menge wertvoller Kunstzeitschriften, die aber infolge einer der Literatenwelt eigenen Passion meist sehr schnell nach ihrem Eintreffen spurlos zu verschwinden pflegten. Da war es der allen Gästen wohlbekannte Zeitungs-Richard, der sich einen mächtigen Stempel anfertigen ließ und auf mindestens vier Seiten jeder Zeitschrift den Vermerk setzte: „Gestohlen im Café des Westens." Ganz geholfen hat es nicht, aber immerhin wurde die durchschnittliche Lebensdauer der Zeitschriften eine beträchtlich längere.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter, Auch Spreu darunter.

Ins Stammbuch, — auch den Deutschen.

Feste feiern, Lieder singen,
Reden halten, Gläser klingen,
Spielen, sporten und flanieren,
Tanzen, flirten und charmieren —
Ist mit solchen guten netten
Dingen unser Volk zu retten? —
Arbeit, Arbeit ohne Ruh',
Taschen auf und Fäuste zu!
Trotzig dem Geschicke stehen,
Oder — feig zugrunde gehen)
(Rosegger.)

Dieses und Jenes.

— Das französische Segelschiff „Yvonne" liegt schon wochenlang still im Hafen von Plymouth. Es kann keine Matrosen bekommen, „weil es darauf spukt." — Die sollten sich von unserem Dr. Robertson ein Plakat kommen lassen zum Anschlagen: „Das Spuken ist bei Strafe verboten!"

*

— „Onkel Sam" gebührt der Kredit für den Sieg. — Damit meinen die Engländer und Franzosen den „Kredit", den wir ihnen bewilligten und den sie am liebsten für immer im Kreditkonto unseres Hauptbuches belassen möchten, — zum Andenken!

*

— „Frauen werden größer," sagt ein bekannter Anatomie-Professor. — Das ist wegen der Hängeriemen in den Straßenbahnwagen. — Die Natur hilft nach.

*

— Nirgends in der Geschichte ist ein Fall zu finden, daß die Engländer und Franzosen die Schuldnoten anderer Länder verbrannt oder zerrissen hätten.

*

— Ob sich die Franzosen, oder wenigstens welche von ihnen, wohl noch erinnern, was einst Voltaire über seine Landsleute sagte: „Sie wissen, wie es scheint, noch nicht, daß es im Grund keine grausamere Nation gibt, als die französische. Menschenfresserische Hanswürstel halb Tiger, halb Affen!"

*

— Eine Portion „Pie" in unseren Restaurationen hat die Form eines lateinischen V, aber natürlich nicht so groß, als der Ausschnitt an einem modernen Damenkleide.

*

— Im „Allgäuer Beobachter" erschien das folgende bieder-empörte Inserat:

— Seit einiger Zeit werden Gerüchte allgemein über mich verbreitet, daß der Teufel mir erschienen ist. Diese Gerüchte bezwecken, die Kundschaft mir abspenstig zu machen und mich zu schädigen. Ich erkläre hiermit, daß der Teufel mir nicht erschienen ist und daß ich jedes gerichtlich belangen werde, das ihn bei mir gesehen haben will und das weitererzählt. Anton Pflund, Materialienhändler.

*

— Wenn sich ein verheirateter Mann weigert, an einer „gemischten" Jury mitzuwirken, so kann man ihm das nicht verdenken. — Seine Frau würde immer daran denken müssen, daß er stunden- oder sogar tagelang mit anderen Frauen zusammengesessen und — daß er nicht zu Worte kam, würde sie ihm einfach nicht glauben.

Schmeichelhaft.

„Sagen Sie mal, Wastl, wer war denn das, der mich soeben grüßte?"

„O mei, dem sei' Gruß hat nix zu bedeuten — der grüßt an' jeden Aff'n!"

Die „Vettern".

— „Daß Blut dicker als Wasser ist," dieses Schlagwort, das so gerne von den Engländern vor und während des Krieges gebraucht wurde, um die Zusammengehörigkeit Englands und Amerikas zu demonstrieren, stammt nicht von einem Engländer, sondern von einem Amerikaner her. Die Engländer gebrauchten das nur als Köder am Angelhaaken. Daran glauben aber, das tun sie noch lange nicht, und sie werden uns das „Keine Regel ohne Ausnahme, wohl noch einmal beweisen wollen, vielleicht schneller als wir denken.

*

Von einem Mitarbeiter von drüben.

— Mein Freund Johannes ist ein prächtiger Mensch; er läßt in großen Kähnen Kohlen den Rhein hinauf fahren und gibt sie hier an seine Kundschaft weiter. Kürzlich besuchte er mich, um mich zu veranlassen, bei ihm meinen Winterbedarf zu bestellen. Auf meine Angabe, daß mein Bedarf nur gering sei, erwiderte er treuherzig: „Oh, das macht nichts! Kleinvieh gibt auch Mist!"

Pfeiferl, Tabak
Und im Gewisse a Ruh',
Doch gehört noch a guta
Maß Bier dazu.

Sie leben noch.

— 187 Millionen pumpten wir seinerzeit der Kerensky-Regierung zum Ankauf von Kriegsmaterial zur Bekämpfung der Bolschewisten. — Warum? — Darum! — 59 Millionen waren von dieser famosen Bekämpfung übrig. — Nun sind's nur noch einige Tausende. — Wohin ging das Uebrige? fragen einige Düftler im Kongreß. — Backhemetiew sagt, es sind Kontrakte, die seinerzeit abgeschlossen wurden, damit beglichen, für die „Gesandschaft" aber sei kein Heller verwendet worden. — Jedenfalls nicht. — Aber die kontraktlich gelieferten Waren? — Sind die vielleicht wieder zu Geld gemacht worden? — Wovon lebten denn eigentlich dieser „nebelhafte" Gesandte und seine vielen Sekretäre?.... und sie lebten! — Sie leben noch! — Sie leben hoch!

Aus Wechselblättern.

Die große ökonomische Wandlung, die der Krieg mit sich gebracht hat, kennzeichnet baarschaft die Washington Post, wenn sie schreibt: „Wir versuchten einmal, rasch reich zu werden, heute sind wir zufrieden, wenn wir langsam arm werden."

Harding glaubt ein Kabinett zusammengestellt zu haben, das die Harmonie in der Partei sichert. Es steht Höheres auf dem Spiel, Herr Präsident, als der Friede in der Partei: der Friede des Landes und der Friede der Welt.

Ursache und Wirkung.

Zimmerherr: „Aber können Sie denn nicht besser einheizen?! Ich habe stets eiskalte Füße!"

Hausfrau: „Ja, wenn Sie immer eiskalte Füße haben, dann kann's im Zimmer freilich nicht warm werden."

Mondschein.

Wo sie Unechtes mit dem Echten,
Und „Selbstgebranntes" reichen möchten,
Da gibt's oft einen bösen Trank;
D'rum prüfe, wer ein Glas sich spendet,
Von welcher Firma es versendet,
Die Freud ist kurz, der Kater lang.

Leset die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Ein Entscheidungstag für Ostpreußen.

Die Wahlen am 20. Februar. — Stellung der Parteien. Gegensätze rechts und links. — Gefahren für Ostpreußen.

Von Siegfried Dyck — Königsberg i. Pr.

Königsberg, Ende Jan. 1921

Wenn wir im Sommer des vorigen Jahres, als die Reichstagswahlen im Reich stattfanden, an die kommenden Wahlkämpfe in Ostpreußen dachten, dann war selbst uns alten Politikern, die wir im politischen Kampfe ergraut sind, nicht wohl zu Mut. Unverkennbar ging der Zug nach dem Kapp-Putsch und dem Ruhr-Aufstand ins Extreme. Die ruhige Ueberlegung verließ selbst sonst ganz ruhige und verständige Leute. Der Kapp-Putsch hatte den Radikalismus der Linken zur Siedehitze aufgepeitscht, das zeitigte eine Abwanderung der Sozialisten zu den Unabhängigen und Kommunisten; der Ruhraufstand hatte die Besitzenden bis tief in die liberalen, ja demokratischen Kreise mit Schrecken erfüllt und diese liefen nun in hellen Scharen den Parteien der Rechten, Deutschnationalen (den ehemaligen Konservativen) und der Deutschen Volkspartei (den ehemaligen Nationalliberalen) zu. Links- und Rechtsradikale hatten das gleiche Versprechen für ihre Anhänger: Ihr sollt herrschen und den anderen eure Gesetze diktieren! Die fanatische Leidenschaft blendete. Wer zum Frieden, zu ruhigem Verhandeln, zum Paktieren riet, der ward verhöhnt und von beiden Seiten bekämpft. Diese Radikalisierung nach links und nach rechts ließ uns für den Zeitpunkt der Wahl Gewaltatte fürchten. War doch schon im Frühjahr und Sommer in Königsberg die Sprengung demokratischer Versammlungen durch Radautrupps der Rechten, und Sprengung deutschnationaler Versammlungen durch Kommunisten Regel geworden — noch unter dem Ausnahmerecht. Kommunistische Versammlungen waren ganz verboten, fanden aber doch heimlich statt und das Verbot schürte die Erbitterung. Der mit den gröbsten Mitteln der Verhetzung arbeitende Antisemitismus, für den sich die Parteien der Rechten im deutschvölkischen Bund eigene Stoßtruppe geschaffen, tat noch ein Uebriges, um den Parteihader zu vergiften. Was konnte man erwarten, wenn erst der Ausnahmezustand, der die vollziehende Gewalt mit fast diktatorischer Macht in die Hand des Militärbefehlshabers legt, aufgehoben würde, die steigende Not die Massen aufpeitschte und die Wahlagitation die Leidenschaften entflammte?

Jetzt trennen uns nur noch vier Wochen vom Wahltag, in dem der Landtag für Preußen gewählt werden wird, die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen stattfinden und Ostpreußen außerdem die im Sommer v. Js. wegen der Volksabstimmung in Masuren und Ermland und den westpreußischen Abstimmungskreisen (die jetzt zu Ostpreußen geschlagen sind) verschobenen Reichstagswahlen nachzuholen hat; die Not ist gestiegen und — dennoch ist alles still. Man merkt bisher wenig von einer Wahlerregung. Trotzdem darf die Ruhe nicht täuschen. Die Agitation geht durch unterirdische Kanäle, und unter der scheinbar glatten Oberfläche brodelt es noch immer. Das Mißtrauen zwischen den extremen Flügelparteien wächst und macht sich in Gerüchten von Rechts- und Linksputschen bemerkbar, mit denen die Rechte und die Linke sich gegenseitig verdächtigen und das Bürgertum beunruhigen. Freilich, die eigentlichen Drahtzieher dieser Bewegung sind auf beiden Flügeln kleine Häuflein. Doch die Qualen des Versailler Vertrages, die Hoffnung auf der Rechten durch einen Gewaltstreich sich der Knebelung durch die fremden Kommissionen und der Bedrohung durch das beutelüstern nach Ostpreußen schielende Polen, das immer mehr Truppen an der Grenze anhäuft, entledigen zu können, und der Glaube auf der Linken an russische Hilfe, führen den Extremen das politische Treibholz zu, das sich von unklaren Stimmungen beeinflussen läßt und unter dem Druck der Not und dem das Rechtsempfinden immer wieder verletzenden Verhalten der Entente, heute leichter als jemals zu beeinflussen ist. Die Demokraten haben demgegenüber einen schweren Stand. Ihre ruhige zielklare Politik, die weitausschauend für die Zukunft arbeitet und zunächst darauf gerichtet ist, eine Geschlossenheit der Bevölkerung herbeizuführen, deren einheitlichen Willen schließlich auch die Gegner entgegenkommen müßten, die auf friedlichem Wege eine Revision der uns aufgezwungenen Verträge von Versailles und St. Germain nach den Prinzipien des Selbstbestimmungsrechts und der Souveränität der Völker in der Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten, den wirtschaftlichen Wiederaufbau in ruhiger, fleißiger Arbeit und den Ausbau der Reichs- und Staatsverwaltung auf Grundlage der Verfassung nach dem Mehrheitswillen der Bevölkerung erstrebt, vermag keine Wunder zu versprechen, und Wunder verlangt nun einmal das gequälte Volk. Trotzdem sind heute die Wahlaussichten der Deutschen demokratischen Partei hier etwas besser geworden als im Juni v. Js. Bei den Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Februar 1919 wurden in Ostpreußen bei einer Bevölkerungszahl von rund 2,1 Millionen rund 910,000 Stimmen abgegeben. Davon enthielten:

Mehrheitssozialisten rund	420,000
Unabhängige Sozialdemokratie rund	45,000
Deutsche demokratische Partei rund	171,000
Deutschnationale Volkspartei rund	108,000
Deutsche Volkspartei rund	72,000
Christliche Volkspartei (Centrum)	92,000

Die beiden Parteien der Rechten (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) erhielten also zusammen nur etwa ebensoviel Stimmen als die Deutsche demokratische Partei allein. Sie werden zweifellos aufholen und den Deutschdemokraten Stimmen abnehmen, darüber gibt man sich in demokratischen Kreisen keiner Täuschung hin, doch hat die — trotz aller Hetze der Extremen — in der Provinz bewahrte innere Ruhe, langsam wohl doch bei Vielen die politische Erregung gedämpft und der Zwang zur praktischen Erwerbsarbeit die Blicke von den schönen wilden Träumen zur realen Wirklichkeit geführt. So darf man wohl hoffen, daß trotz der voraussichtlichen Verluste die Deutsche demokratische Partei in Ostpreußen nicht zur Einflußlosigkeit herabsinkt, wie sie ja auch im Reich nach dem 6. Juni, trotz ihrer geringen Mandatszahl, ausschlaggebend geblieben ist.*)

Die Christliche Volkspartei (das Zentrum) wird weniger verlieren als die Deutsche demokratische Partei, trotzdem das Zentrum den Schmachfrieden von Versailles, den die Demokraten verwarfen, mit den Sozialdemokraten gemeinsam unterzeichnet hat und im Uebrigen die gleichen Richtlinien wie die Demokraten mit kleinen Abweichungen einhielt, da die Zentrumswähler (unter dem Einfluß der katholischen Geistlichkeit) eine größere Parteidisziplin zeigen als die aller anderen Parteien; doch hat sie in Ostpreußen mit seiner zu 85 Prozent evangelischen Bevölkerung keine große Bedeutung.

Die Mehrheitssozialisten, die bei den Nationalwahlen fast die Hälfte der in Ostpreußen abgegebenen Stimmen erhielten, verloren zunächst sehr erheblich durch den ständig wachsenden Einfluß der Unabhängigen Sozialdemokratie. Schon bei den Stadtverordnetenwahlen 1919 hatten die Unabhängigen die Mehrheitssozialisten überflügelt. Jetzt aber haben diese wieder den größten Teil ihrer Anhänger an die Kommunisten abgeben müssen. In den Kreisen der Mehrheitssozialisten hofft man wohl, daß ein Teil der Unabhängigen zu der mehrheitssozialistischen Partei zurückkehren würde und daß diese damit wieder die überragende Stellung zurückgewinnen wird, die sie in Ostpreußen nach der Revolution erhielt, wenn auch die Stimmenzahl etwas zurückgeht. Ob diese Hoffnung begründet ist, läßt sich heute noch nicht feststellen. Die Versammlungen der Mehrheitssozialisten sprechen nicht dafür, da sie zumeist von den Kommunisten in so großer Zahl besucht werden, daß diese der Versammlung schließlich ihr Gepräge aufdrücken; kam es doch vor, daß sogar, als der preußische Ministerpräsident Braun (er ist Mehrheitssozialist) in einer sozialdemokratischen Wahlversammlung hier sprach, die Kommunisten sich der Leitung der Versammlung bemächtigten und sie als kommunistische Versammlung zuende führten.

Die Mehrheitssozialisten sind nach ihrem prinzipiellen Standpunkt Anhänger der demokratischen Staatsverfassung und unterscheiden sich von den Demokraten hauptsächlich in ihrer Stellung zu den Wirtschaftsfragen, in denen die Demokraten für Individualwirtschaft die Sozialdemokraten für Sozialisierung (Gemeinwirtschaft) eintreten. Bei der früheren Zusammenarbeit von Mehrheitssozialdemokratie, Demokraten und Zentrum im Reiche und bei der bisherigen gemeinsamen Arbeit dieser drei Parteien in Preußen haben jedoch die Mehrheitssozialisten selbst eingesehen, daß die von ihnen programmatisch geforderte Sozialisierung — besonders jetzt, nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch — sich nicht durchführen läßt. Dieser Erkenntnis zum Trotz sind sie vielfach durch agitatorische Gründe von der demokratischen Mittellinie in Politik und Wirtschaft abgedrängt, da sie in Folge der Agitation der Unabhängigen und Kommunisten, fürchten, ihre Anhänger zu verlieren. Auch aus einem anderen Grunde bringt ihre Beteiligung an der Regierung und Verwaltung den Mittelparteien Schwierigkeiten. Eine Regierungskoalition, an der sie beteiligt sind, kann ihre durch die Zahl ihrer Anhänger begründeten Ansprüche auf wichtige Regierungs- und Verwaltungsstellen nicht abweisen, bei ihrer unter dem alten Regime lediglich auf agitatorische Kritik eingestellten Arbeit aber haben sie es nicht vermocht, für positives Schaffen die notwendigen Kräfte zu schulen. Als nach dem Kapp-Putsch in Ostpreußen eine größere Anzahl Stellen in der Provinzialregierung, in den Regierungsbezirken und Landratsämtern neu besetzt werden mußten, hatten sie nur sehr wenige auch nur einigermaßen geeignete Kandidaten. Die Hauptarbeit fiel den Demokraten zu. Das wird auch, mögen die Wahlen ausfallen, wie sie wollen, vorläufig wohl so bleiben müssen. Eine Uebernahme der wichtigsten Verwaltungsstellen durch die rechtsstehenden Parteien würde bei dem Mißtrauen gegen diese sofort Kommunisten, Unabhängige und Mehrheitssozialisten mobil machen; Streiks, Ausschreitungen, passive Resistenz, ja selbst blutige Zusammenstöße wären zu befürchten. Eine Uebernahme der Provinzialregierung durch die Parteien der Linken (Mehrheitssozialisten, Unabhängige und Kommunisten, wie im Freistaat Sachsen) würde wiederum die ganze Rechte zum äußersten Widerstand reizen und könnte ebenso zu schweren Unruhen führen. Wie gereizt die Stimmung auf den beiden Flügeln noch immer ist, zeigt sich bei jedem Anlaß. Die Studenten der Albertina beschimpfen den sozialistischen preußischen Kultusminister Haenisch der zu ihnen ruhig und sachlich spricht und — ohne politische Tendenz — für eine Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Kopf- und Handarbeiter vertritt, Kommunisten drohen einen Festzug von Studenten, Militär- und Sportvereinen anläßlich der Fünfzigjahrfeier des Reiches gewaltsam zu verhindern, so daß auf Grund des Ausnahmezustandes — wir leben auch jetzt noch unter Belagerungszustand — für die Zeit vom 14. bis 20. Januar Versammlungen unter freiem Himmel und öffentliche Aufzüge verboten werden mußten, um blutige Krawalle zu verhindern.

Diese Gegensätze geben einen Vorgeschmack dessen, was wir zu erwarten hätten, wenn die Wahlen den Extremen auf einem der beiden Flügeln die Macht in die Hand spielen würden. Wir können daher nur hoffen, daß es — trotz aller aus den Stimmungen der Schwarmgeister links und rechts sich ergebenden Schwierigkeiten — gelingt, die Deutsche demokratischen Partei so kräftig zu erhalten, daß sie die Führung in unserer vom Reiche abgeschnürten Provinz behält und so vermittelnd und sänftigend eingreifen, den inneren Frieden bewahren kann. Denn innere Unruhen in Ostpreußen würden den Polen, die etwa 2—300,000 Mann an der ostpreußischen Grenze versammelt haben, einen sehr willkommenen Vorwand bieten, in Ostpreußen einzurücken. Wenn wir nicht einig sind, sind wir wehrlos. Deshalb wird der 20. Februar für die innere und äußere Lage der Provinz von größter Bedeutung sein.

*) Hinsichtlich der Wahlen zum preußischen Landtage ist der Schriftleitung bisher nur das allgemeine Ergebnis bekannt geworden. Die demokratische Partei hat danach schlecht abgeschnitten. Die rechtsstehenden Parteien und die Linksradikalen haben starke Mandatgewinne zu verzeichnen. Welches politische Bild sich in Ostpreußen aus den Wahlen ergeben hat, werden erst die noch ausstehenden Berichte über die Einzelheiten der Mandatverteilung in Preußen zeigen. Anm. der Schriftleitung.

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von Walther Grosse.

(Twentieth Century News Features.) Copyright, 1921.

Königsberg, am 20. Jan. 1921.

Im Reich gilt Ostpreußen überall als das gelobte Land, in dem eitel Milch und Honig fließt. Gewiß mag in der Ernährungsfrage manches besser sein als in den rein industriellen Bezirken Sachsens und Nordwestdeutschlands, aber dafür wird auch unendlich viel aus dem Land ausgeführt. In den Wochen des vorigen Herbstes, als in Ostpreußen die Zwangsbewirtschaftung des Fleisches aufhörte, reisten die Viehhändler aus dem Reich im Lande umher, kauften das Vieh zu Preisen, die weit geringer waren als in Mitteldeutschland und führten es zu Zehntausenden aus. Das ging solange, bis der Einspruch der Bevölkerung allmählich doch zu stark wurde, und da erhielt der Oberpräsident von Berlin auch wenigstens die Genehmigung, einen bestimmten Prozentsatz des Viehs einzubehalten, um es zu einem verbilligten Preise an die Bevölkerung der größeren Städte zu verkaufen. Aber auch das nützt heute wenig mehr, da ein sehr großer Teil der Bevölkerung garnicht mehr in der Lage ist, Fleisch zu kaufen. Und so hängen alle Läden voll Fleisch, aber viele der schönen friedensmäßigen Würste und Schinken warten vergeblich auf einen Käufer — bis vielleicht wieder einmal durch einen stillen „Käuferstreik" die Preise herabgehen.

Aber auch noch andere Anzeichen — neben den Läden, die mehr Ware als Kauflustige aufweisen — deuten hier auf die Not des Ostens. Fast alle unsere Städte sind überschuldet, die enormen Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung, die Steigerung der Gehälter und Löhne, die Wegnahme fast aller Steuern durch das Reich — das alles hat sie nahe an den Bankerott geführt. Für die wichtigsten Aufgaben ist kein Geld da; in Königsberg allein stehen 12,000 Wohnungen als „dringlich" auf der Liste des städtischen Wohnungsamtes, aber die Stadtsäckel sind leer, man kann einfach nicht mehr bauen. Es ist kein Wunder, daß man auf die absonderlichsten städtischen Steuern verfällt: Pferde, Fuhrwerke, Dienstboten — alles wird besteuert. Nur

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

John C. Schilder

am 28. Februar im Alter von 81 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1939 Larrabee Str., aus nach Rosehill. (Beerdigung privat.) Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Schilder, Gattin. **Eugenie Kloy, Lillie Schilder** und **Frieda Sehfried**, Kinder. **Christ Sehfried**, Schwiegersohn. Nebst Enkelkindern. mido

Todesanzeige.

United American Social and Aid Society.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Freundin

Rosa Mine

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. März, nachm. 1:30, vom Trauerhause, 4006 W. Monroe Str., mit Autos nach dem Oakridge Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr mittags in der Vereinshalle, um der verstorbenen Freundin die letzte Ehre zu erweisen.

Arthur Siewerts, Präsident.
Gustav Halbe, Sekretär,
828 Diversey Parkway.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Henry Pueschel

am 24. Februar im Alter von 30 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. März, um 2:30 nachmittags von der Leichenkapelle 4325 Armitage Ave. nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und **Anna Pueschel**, Eltern. **Mary Wegman** (geb. Pueschel) und **Anna Pharher** (geb. Pueschel), Geschwister.
Für Reservation Belmont 2581 aufzurufen. somo

Todesanzeige.

Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 von Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Rosa Meine

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. März, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4006 W. Monroe Str., nach dem Oakridge Kirchhof. Die Beamten versammeln sich um 12:30 Uhr in der Vereinshalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

William Knippenberg, Präsident.
Gustav Grau, Sekretär.

Todesanzeige.

Vergißmeinnicht Loge Nr. 18, O. D. H. S.

Den Beamten u. Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Martha Luz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 1:30, vom Trauerhause, 4108 N. Maplewood Ave., nach Elmwood. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr bei Burkhardts Undertaking Etablissement.

Anna Pueschel, Präsidentin.
Barbara Ehlin, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Martha Luz

im Alter von 44 Jahren am Freitag, den 25. Februar, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Das Begräbnis findet statt am Dienstag, den 1. März, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 4108 N. Maplewood Ave., nach Elmwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Fritz Luz, Gatte, nebst Geschwister.
Wegen Auskunft ruft auf Belmont 6812.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Matthew Wallendorf

am Samstag morgen 6:15 selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 817 N. California Ave., nach der St. Aloysius-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael und **Anna Wallendorf**, geb. **Pfeifer**, Eltern. **Leo Wallendorf**, Bruder. somo

Todesanzeige.

Freundschaft Loge Nr. 72, D. O. H.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Rose Mine

gestorben ist. Das Begräbnis findet statt am Dienstag, den 1. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 4006 West Monroe Str., aus. Die Beamten sind gebeten um 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.

Rose Michaelsen, O. B.
Elizabeth Kuns, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter

Catherine B. Siebel

im Alter von 16 Jahren gestorben ist. Leichenfeier findet statt am Mittwoch, den 2. März, 2 Uhr nachm., im Trauerhause, 1119 Addison Str. Beisetzung auf Montrose Friedhof. Der trauernde Vater

A. F. W. Siebel. modi

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die schönen Blumenspenden und die herzliche Teilnahme bei der Trauerfeier unseres geliebten Gatten und Vaters

Hermann Hoeppner.

Insbesondere danken wir dem Sozialen Turnverein und dem Herrn Rau für die trostreichen Worte am Sarge des Dahingeschiedenen. Allen nochmals unser Dank.

Elise Hoeppner, Gattin.
Fred Hoeppner, Sohn.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten und unseren guten Vater

Christian Hinze,

der heute vor einem Jahr, am 28. Februar 1920, gestorben ist.

Ein Jahr der Trauer ist heute vergangen,
Seit mein lieber Gatte und unser guter Vater
Von uns geschieden ist.
Wir hörten sein Seufzen,
Wir ahnten die Schmerzen
Mit weinenden Augen, mit schwerem Herzen;
Wie er schwächer wurde, mußten wir sehen,
Doch wir konnten dem Tode nicht widerstehen.
Dann schlummerte er so selig hinüber,
Die Leiden und Schmerzen sind alle vorüber.
Der Mond scheint still auf dein Grab hernieder,
Dort ruht der Geliebte in sanftem Frieden.

Gewidmet von deiner treuen Gattin **Laura Hinze und Kindern**. Freeport, Ill.

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Frau Rosina Eberwein,

welche heute vor einem Jahr, am 28. Feb. 1920, entschlafen ist.

Sanft und ruhig sei dein Schlummer
In der kühlen Erde Schoß,
Nach des Lebens Last und Kummer,
Ward dir ein besseres Los.
Ewig frei von allen Leiden,
Gingst du ein zu lichten Höh'n.
Wir Betrübten durch dein Scheiden,
Hoffen auf ein Wiedersehen.

Gewidmet von deinem Gatten
John Eberwein und Kindern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Gattin und Mutter

Magdalena Geis,

gestorben vor 4 Jahren, am 28. Februar 1917.

Schon sind 4 Jahre dahingeflossen,
Seit du die lieben Augen hast geschlossen
Für immer, ach, zur ew'gen Ruh'.
Wir denken dein in Lieb und Schmerz,
Ruhe sanft, du treues Gattin- und Mutterherz.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Familie: **Max Geis**, Gatte. **George** und **Grace Geis**, Kinder.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1328 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000 [illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Peter Abbink

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. März, um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 4421 Ravenswood Ave., nach der Our Lady of Lourdes Kirche, wo eine feierliches Hochamt zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs Gottesacker in Wilmette, Ill. Die trauernden Hinterbliebenen

Catherine Abbink, geb. **Reinert**, Gattin. **Anna, Peter, Anthony, Hermann, Agnes, Lawrence** und **Lyola**, Kinder.
Wegen Auskunft ruft auf Monticello 8912. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John S. Seidensticker,

Gatte der verst. Minnie Seidensticker, am 27. Februar im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4310 West 31. Str., mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen Kinder:

William, Fred, Anna und **Frau Beckmann.**

Mitglied der John D. Potts Loge, I. O. O. F. — Wegen Auskunft telephoniert: Lawndale 671. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Borgwaldt,

(Gattin des verst. Fred Borgwaldt,) am 27. Febr. im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 2 Uhr nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Fred Stocker, 3901 West Monroe Str., aus nach dem Eden Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden hinterbliebenen Kinder:

Bernhard Borgwaldt und **Frau Fred Stocker.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Gertrude Knilter, geb. **Kohlrust,**

Tochter des verst. Henry Kohlrust, im Alter von 33 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4316 N. Ahland Ave., nach dem Irving Park Blvd. Friedhof. Die Leichenfeier ist unter den Auspizien des Integrity Chapter 803, Order of Eastern Star in der Kapelle auf dem Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert F., Gatte. **Elmer** und **Leona**, Kinder. **Sophie Kohlrust**, Mutter. **Frau J. P. Young, Frau William Salzman, Henry** und **George Kohlrust**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Onkel

Arthur Hansburg sen.

nach kurzem Leiden am Sonntag, den 27. Febr., 10 Uhr, im Alter von 40 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 2. März, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3443 N. Western Ave., nach Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Hansburg, Gattin. **Albert** und **Arthur**, Söhne. **Maria Hansburg**, Mutter. **Carls Hansburg**, Bruder. **Gertrud Gutowske** und **Margarethe Witt**, Schwestern. **John Westphal, Charles Gutowske, Otto Witt**, Schwäger. **Auguste Berg**, Tante. Nebst Anverwandten.

Todesanzeige.

North Star Loge Nr. 153, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Magdalena Manhart

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. März, um 2 Uhr nachm., von Ellisons Kapelle, 750 North Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Max Kruse, Präsident.
Maria Fritsch, Finanzsekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Josef Prangl

im Alter von 5 Wochen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. März, um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 1420 N. Claremont Ave., nach der St. Aloysius Kirche, wo er eingesegnet wird, von da nach dem St. Josephs Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Josef und **Josefine Prangl**, Eltern. **Anna, Josefine** und **Mary Prangl**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Georg Müller

am Sonntag, den 27. Febr., sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 2 Uhr nachm., von 2346 West Madison Str. (Hursens Kapelle) aus nach dem Waldheim Friedhof.

Theresia Müller, Gattin.
Wegen Sitze aufzurufen: West 100—101.

Gestorben

Johanna Altwasser, geb. Glienke,

geliebte Gattin des verst. Wm. C. R. Altwasser, starb am Sonntag, den 27. Febr., in ihrer Wohnung, 2521 W. Walton Str. — Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Allen meinen lieben Schwestern und Brüdern, Freunden und Bekannten sage ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank für die innige Teilnahme sowie überaus reiche Kranz- und Blumenspende bei meinem unendlich schweren Verlust. Ganz besonders möchte ich danken den Beamten und Schwestern des Germania Chapters, sowie Herrn Pastor Traeger für die tiefempfundenen, zu Herzen gehenden Worte am Sarge meiner so inniggeliebten Frau.

W. Sonnenschein.

Zur Erinnerung

an meinen teuren Gatten und unseren guten Vater

Fred Millies,

der heute vor vier Jahren, am 28. Februar 1917, ganz plötzlich gestorben ist.

Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nah.

Die trauernde Gattin und Kinder.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter

Elisabeth Kuhnke,

welche heute vor zwei Jahren, am 28. Feb. 1919, gestorben ist.

Stumm stehen wir vor deinem Grabe,
Es blickt das Auge thränenvoll hinauf,
Hinauf zu Gott,
Dich, seine schönste Gabe,
Dich nahm er bald im Himmel auf.

Besonders billige Bücher!
Entdeckungen und Abenteuer.
Spannende Erzählungen berühmter Expeditionen; eine richtige Fundgrube für alle Wunder und Geheimnisse des schwarzen Erdteils. 840 Seiten mit über 200 Illustrationen, schön gebunden; Preis anstatt $3.50 nur $1.25.
Vollständige Geschichte der Neuen Welt, Amerika, von der Entdeckung bis zur Gegenwart. Ein Prachtwerk von über 1000 Seiten und 500 Abbildungen; schön gebunden. Preis anstatt $7.50 nur $2.50.
Jeder Bürger und Neueingewanderte die Bürger werden wollen, sollten sich mit der Geschichte Amerikas vertraut machen.
Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung.
206 West Randolph Strasse.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Die Operette „Wiener Blut" steht auch für heute und morgen auf dem Spielplan

Johann Strauß' reizende Operette „Wiener Blut", verbunden mit einem Gastspiel des beliebten ehemaligen Operettenregisseurs und Komikers des Bush Temple Theaters, Willy Diedrich, dem nach die Spielleitung untersteht, wird auch für heute und morgen angekündigt. Wie bei den bisherigen Wiedergaben dieses reizenden Strauß'schen Werkes wird der Gast in der urkomischen Rolle des Fürsten Ypsheim-Gindelbach brillieren und die Partie der flotten Probiermamsell Pepi wird von Herta v. Tuerk gespielt und gesungen. Die sonstigen wichtigen Rollen des Werkes sind Angelo Lippich, Kurt Benisch und Lucie Westen übertragen worden. Auch alle Nebenpartien haben die denkbar beste Besetzung erfahren.

Am Mittwoch, dem 2. März, feiert Herr Paul Gehring, der bewährte Vertreter von Väter- und komischen Partien, sein silbernes Künstlerjubiläum und Benefiz und zwar als Weingroßhändler Hugo Massenbach in Arnold und Bach's dreiaktigem Schwank „Die schwebende Jungfrau". Dieses Stück ist ein mächtiger Heiterkeitserreger, und die vom Benefizianten übernommene Rolle wird ihm die weitgehendste Gelegenheit geben, um seiner unwiderstehlichen Komik die Zügel schießen zu lassen. Eine gleichwertige Besetzung aller Rollen, wie die des Benefizianten wird dieser Benefizaufführung zum vollen künstlerischen Erfolge verhelfen. Wenn dann auch der finanzielle Erfolg nichts zu wünschen übrig läßt, so kann dies dem zu ehrenden Künstler nur angenehm sein.

Donnerstag und Freitag abend gelangt Grillparzer's hochsensationelles und weltberühmtes Drama „Die Ahnfrau" zur Wiedergabe unter der persönlichen Spielleitung von Direktor Seidemann. Für dieses packende Werk gibt sich erfreulicherweise ein recht reges Interesse kund und es dürfte anzuraten sein, sich rechtzeitig mit Einlaßkarten für diese beiden Vorstellungen zu versehen.

Für Samstag abend steht zum Benefiz von Anna Losink die große Gesangsposse „Kyritz-Pyritz" auf dem Spielplan, in der das gesamte Operettenpersonal tätig sein wird.

Hoher Genuß.

Sozialistische Arbeiterbühne erzielte glänzenden Erfolg.

Das gestrige 3. Stiftungsfest der Sozialistischen Arbeiterbühne gestaltete sich für das Geburtstagskind zu einem glänzenden Erfolge, für die Gäste aber, die jedes verfügbare Plätzchen der geräumigen Sozialen Turnhalle besetzt hatten, zu einem ungetrübten Genuß. Zur Aufführung gelangte, auf vielseitiges Verlangen und zum zweiten Male „An der Grenze", soziales Drama in vier Akten von E. Sochngen. Die Hauptrollen dieses packenden Schlagers lagen in den Händen von M. Friedman, Mary Friedman, Math. Welsch, Joseph Kunst und Carl Fürst. Sämtliche Mitwirkenden entledigten sich mit Glanz ihrer Aufgabe, entzückten durch ihr flottes Spiel die Zuschauer und rissen sie zu stürmischen Beifallskundgebungen hin. Auf dem hochinteressanten, abwechslungsreichen Programm standen außerdem Lieder, Kouplets, Vorträge und die Darbietungen des unter der bewährten Leitung E. Wagners stehenden Orchesters der Sozialistischen Arbeiterbühne. Die Vortragsfolge wurde tadellos abgewickelt, jede einzelne Nummer mit wohlverdientem Beifall aufgenommen. Die Gäste haben sich prächtig amüsiert. Sie werden sich der gestern froh verlebten Stunden noch oft und gern erinnern.

Nicht minder genußreich für die Teilnehmer verlief das gestrige erste Stiftungsfest des Deutschen Nestes 1878 und des Freundschafts-Nestes 1795, des Ordens der Eulen. Den besten Beweis dafür lieferte der Umstand, daß viele der Teilnehmer gleich an Ort und Stelle ihren Beitritt zu den Logen anmeldeten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater, Sohn und Bruder

Emil Dieball

am Sonntag, den 27. Feb., im Alter von 45 Jahren nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2132 Melrose Str., nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mamie und **Edward Dieball**, Kinder. **Carl** und **Augusta Dieball**, Eltern. **Rudolph, Frank** und **William Dieball**, Brüder. **Louisa Knorr**, Schwester. **Alma Dieball**, Schwägerin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Frank Kurz

im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 10 Uhr morgens, von Muelhofers Leichenkapelle, 1458 Belmont Ave., Ecke Greenview Ave., mit Autos nach Naperville, Ill. Die trauernde Gattin:

Sadie Kurz, geb. **Woelfersheim.**
New Yorker Zeitungen bitte kopieren. modi

Bush Temple Theater.
Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Montag, den 28. Feb., und Dienstag, den 1. März, abends 8:15,
Gastspiel von Willy Diedrich:
Wiener Blut
Mittwoch, 2. März: Zum 25jähr. Bühnenjubiläum und Benefizabend für Paul Gehring:
Die schwebende Jungfrau.
Donnerstag, 3. und Freitag, 4. März: „Die Ahnfrau" [illegible]

Die Schande war zu groß.

Neunzehnjähriger Bursche hat sich in seiner Zelle erhängt.

In seiner Zelle in der Bezirkswache in Englewood erhängte sich gestern mit seinem Leibriemen der 19jährige George Hazel, Nr. 458 Ost 47. Straße, welcher unter dem Verdacht des Straßenraubs festgenommen worden war. Man glaubt, daß Scham ob seiner Verhaftung ihn zu der Verzweiflungstat trieb. Hazel sowie auch zwei angebliche Spießgesellen von ihm, die sich ebenfalls in Haft befinden, werden beschuldigt, E. L. Kischel, Nr. 6526 Greenwood Ave., an der O. 63. Straße und Woodlawn Ave. gezwungen zu haben, aus seinem Kraftwagen zu steigen und ihnen $200 einzuhändigen. Ein Polizist stöberte eine Stunde nach dem Ueberfall ein Mitglied des Trios auf und verhaftete es nach längerer Jagd, bei der der Halunke fünf Schüsse auf den Blaurock abfeuerte. Der Häftlinge gab seinen Namen als Raymond Waters, 17 Jahre, Nr. 4839 Champlain Ave., an, weigerte sich aber, die Namen seiner Spießgesellen zu verraten. Weitere Nachforschungen in der Nachbarschaft führten zu der Verhaftung des zweiten Mitgliedes des Kleeblatts, Raymond Tucker, 17 Jahre alt, Nr. 4530 Vincennes Ave. Hazel war der Letzte, der festgenommen wurde. Er weinte, als man ihn abführte, und bat, unter der Beteuerung, daß er sich bessern werde, die Polizei, ihn wieder auf freien Fuß zu setzen.

Mit Jodinktur versuchte sich gestern die 22jährige Frau Mayme Shields, Nr. 1230 N. Dearborn Str., zu vergiften. Sie leerte das Fläschen mit dem Gift, nachdem sie ihrem Gatten James den Vorwurf gemacht hatte, ihr die Treue gebrochen zu haben. Sie wird voraussichtlich genesen. James behauptet, daß seine Mayme grundlos eifersüchtig sei.

War eine Frau dabei im Spiel?

Unbekannter jagte Frank C. Cook Kugel in die Schulter.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, von wem der 43jährige Frank C. Clark, Nr. 6117 South Park Avenue, der Privatsekretär eines der Vizepräsidenten der Chicago & Northwestern Bahn, Marvin Hughitt jr., angeschossen und lebensgefährlich verwundet wurde. Die Schießerei ereignete sich an der 38. Str. und Calumet Avenue, wo Clark, wie er aussagt, von einem Banditen angefallen wurde, der fünf Schüsse auf ihn abgab und dann entfloh. Eine der Kugeln drang ihm in die linke Schulter und streifte dann die Lunge. Mit der Aufarbeitung des Falles beauftragte Detektives bezweifeln Clarks Angaben. Sie möchten zunächst wissen, warum Clark, der sich angeblich auf dem Wege von seinem Bureau an der Franklin und Monroe Str. nach seiner Wohnung befand, einen so weiten Umweg machte. Ferner sagte Thomas Cleveland, Nr. 2626 Fulton Straße, aus, daß er kurze Zeit nach der Schießerei eine Frau habe davonlaufen sehen. Clark, dessen Gattin sich in St. Louis befindet, stellt in Abrede, daß sich ein weibliches Wesen in seiner Begleitung befand, gibt aber angeblich zu, daß es ihm eine Minute nachdem ihn die Kugel traf, so vorgekommen sei, als wenn eine Frau neben ihm gekniet habe. Der Verwundete will auch nicht wissen, wie die Person aussah, welche den Schuß auf ihn abgab; er ist der Meinung, daß es ein Farbiger war. Andere Zeugen des Vorfalles wollen keine Männer in der Nähe des Tatortes gesehen haben.

Auto von Eisenbahnzug erfaßt.

Joseph O'Kane und seine Frau schwer, vielleicht tötlich verletzt.

An der 60. Straße und Central Park Avenue fuhr gestern abend ein Eilzug der Grand Trunk Bahn in einen Kraftwagen, in dem sich dessen Eigentümer Joseph O'Kane, Nr. 5210 Emerald Avenue, und seine Gattin Milda befanden, hinein. O'Kane erlitt wahrscheinlich einen Schädelbruch und einen Beinbruch und seine Frau trug einen Schädelbruch davon. Die sie behandelnden Aerzte im St. Bernhards Hospital hegen wenig Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können. Das Auto geriet, als es die Geleisekreuzung durchfuhr, plötzlich außer Ordnung.

Bruder Arthenial, ein 76 Jahre zählender Professor der an Desplaines und Adams Straße belegenen St. Patricks Akademie, ist gestern im Garfield Park Hospital den Verletzungen erlegen, welche er am 20. Februar erlitt, als er an Nord Kildare Avenue und Washington Boulevard von einem, von John H. Maue, Nr. 131 Nord Mason Straße, gelenkten Kraftwagen überfahren wurde.

Von einem von Harry Mortiman, Nr. 5735 Süd Spaulding Avenue gelenkten Kraftwagen wurde an der Archer und Süd Hoyne Avenue der sechsjährige Edward Lenk, Nr. 3047 Bonfield Avenue, über den Haufen gerannt und lebensgefährlich verletzt.

Unter die Räder eines von M. Redmond, Nr. 2134 Marshall Boulevard gelenkten Autos geriet an Marschall Boulevard und der West 23. Straße der 60jährige Joseph Sarviesk, Nr. 2867 West 23. Straße. Er erlitt schlimme Verletzungen.

Leset die „Sonntagpost".

Freimaurerbund Amerika.

Im Hotel Atlantic fand gestern wichtige Konferenz statt.

Gegen das Sprachverbot.

Alle Kräfte aufzubieten, damit die Großloge ihren Befehl, ausschließlich die englische Sprache zu gebrauchen, widerrufe.

Im Hotel Atlantic traten gestern nachmittag Mitglieder sämtlicher hiesigen deutschen Freimaurerlogen zusammen um über Mittel und Wege zu beraten, wie dem unlängst ins Leben gerufenen „Freimaurerbund Amerika" in seinem Bemühen, das zur Zeit des Eingreifens der Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg von der Großloge der Freimaurer ergangene Verbot des Gebrauchs der Muttersprache in den Sitzungen hinfällig zu machen, tatkräftige weitgehendste Hilfe zugewandt werden kann.

Ueber das, was der „Freimaurerbund Amerika" anstrebt, scheint, wie einige der Anwesenden erklärten, keine allgemeine Klarheit zu herrschen, selbst nicht unter Mitgliedern der Freimaurerlogen. Sie nahmen deshalb Gelegenheit, seine Zwecke wie folgt zu skizzieren:

Die zu Beginn des Krieges mit allen erdenklichen Mitteln betriebene deutschfeindliche Propaganda erstreckte sich auch auf das Freimaurerwesen in diesem Lande, und die Folge war ein Edikt der Großloge, daß fortan nur die Landessprache, das Englische, als Logensprache zulässig sei. Das Verbot der Benutzung der Muttersprache richtete sich gegen alle Logen fremdsprachiger Zunge, wenngleich es gegen die deutschen Verbände gemünzt war. Einer deutschen Freimaurerloge im Osten, die sich der Anordnung nicht fügen wollte, wurde der Charter entzogen, die übrigen deutschen wie auch alle anderen fremdsprachigen Logen fügten sich, obwohl murrend und schweren Herzens, in das Unvermeidliche und beugten sich unter dem Zwang.

Etliche leitende Vertreter östlicher Logen kamen schließlich dahin überein, sich gegen diese schmachvolle Ungerechtigkeit zur Wehr zu setzen, die durch nichts zu begründen sei, zumal der Krieg seinen Abschluß gefunden habe. Man rief den „Freimaurerbund Amerika" ins Leben, der eine energische Propaganda betreibt, sämtliche fremdsprachigen Logen zugunsten der Bewegung zu gewinnen. Im Staate Illinois hat der Bund bereits eine starke Stütze gefunden, im Hotel Atlantic wurde der Zweig Illinois des Freimaurerbundes Amerika gegründet. In den Vorstand wurden die folgenden hervorragenden Maurer gewählt:

John Schott, Altmeister der Germania Loge Nr. 182, und Alt Distrikts-Deputierter der Großloge von Illinois, Vorsitzer; Louis Link, Altmeister der Constantia Loge Nr. 783 und Alt Distrikts-Deputierter der Großloge Illinois, 2. Vorsitzer; Conrad Roeßler, Mitglied der Lessing Loge, Schatzmeister; Frank Waldherr, Mitglied der Constantia Loge, und Vorsitzender des Hilfsausschusses des Bundes, Schriftführer.

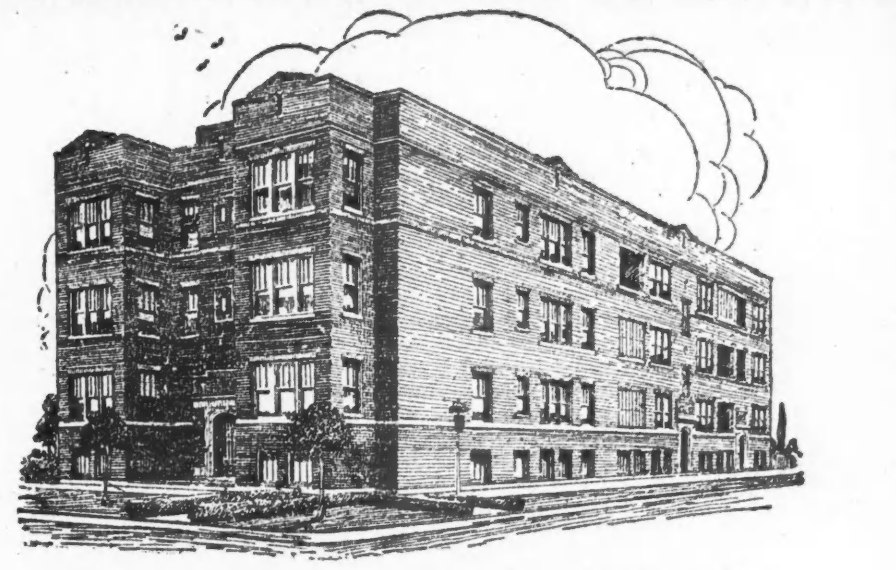
Alle deutschen Logen vertreten.

An der gestrigen Versammlung nahmen Vertreter aller hiesigen deutschen Freimaurerlogen teil, und zwar der nachstehenden: Accordia, Constantia, Germania, Herder, Mithra, Lessing und Waldeck. Den Vorsitz führte Louis Link und als Schriftführer fungierte Frank Waldherr. Beide sowie auch die Vertreter der genannten Logen führten den Anwesenden erneut Zweck und Ziel des Bestrebens des Bundes vor Augen und appellierten an die deutsche Presse um tatkräftige Unterstützung. Sie führten aufs Nachdrücklichste aus, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, daß es sich nicht um eine Neubildung einer Freimaurerloge handle, sondern daß das Bestreben einzig und allein dahin gehe, die Großloge zu bestimmen, das Sprachverbot rückgängig zu machen. So groß auch die Zahl der deutschen Freimaurer in diesem Lande sei, so erfordere es doch einen großen Aufwand von Zeit und Mühe, sie für die gute Sache zu gewinnen, d. h., sie zu bestimmen, sich dem Bund anzuschließen, denn gar viele gehörten nichtdeutschen Logen an.

Es wurde einstimmig darauf hingewiesen, daß von größter Bedeutung der auf den 12., 13. und 14. Juli hier angesetzte „Universal Masonic Congreß" sei, auf dem entscheidende Schritte vereinbart werden sollen. Es sei unbedingt notwendig, daß alle deutschen Freimaurerlogen vertreten seien, denn nur auf dem Wege eines Massenprotestes gegen das Sprachverbot lasse sich das gesteckte Ziel erreichen. Man kam dahin überein, durch Flugschriften und durch einen Ausschuß von je einem Vertreter der genannten sieben Logen Propaganda unter den deutschen Freimaurern zu machen.

Erdbeben gemeldet.

Washington, 28. Febr. Der Seismograph in der Georgetown Universität meldete gestern ein Erdbeben von ziemlicher Heftigkeit, das augenscheinlich in einer Entfernung von etwa 4200 Meilen von Washington stattgefunden hat.



Let Us Help You INVEST

Sicherheiten, die finanziellen Stürmen und unsicheren Zuständen widerstehen, sind eine der sichersten und konservativsten Geldanlagen. Die Sicherheit, die hinter unseren 6% Ersten Hypotheken- und Gold-Bonds steht, ist Einkommen erzeugender Chicagoer Grundbesitz in Gegenden, wo Grundeigentumswerte beständig steigen und welche durch Versicherung mit dem vollen Betrag der Anleihe geschützt sind.

Unsere Ersten Hypotheken- und Gold-Bonds erreichen in jeder Beziehung den hohen Standard, den diese Bank sich für alle ihren Kunden angebotenen Anlagen gesetzt hat, sie sorgfältig nach den Vorkriegspreisen abschätzend.

6% Erste Hypotheken- und Gold-Bonds können in Nennwerten von $100, $500 oder $1000 und mit verschiedener Tilgungsfrist, entsprechend dem Bedarf oder dem Wunsch des Käufers, erworben werden.

Der Besitz eines dieser Ersten Hypotheken- oder Goldbonds ist nicht mit Sorge, Bedenken oder Spekulation von seiten des Anlegers verknüpft. Diese Bank zieht Zinsen und Kapital ein, besteht auf prompter Bezahlung der Steuern und befreit die Anleger von aller Mühewaltung, die mit dem Investieren verbunden ist, ohne Kostenberechnung.

Die 6% Erste Hypotheken- oder Goldbonds, welche wir empfehlen, bieten unzerstörbare Sicherheiten.

Mortgage and Bond Department.
N. J. REULAND, Manager — Tel.: Humboldt 5004

Noel State Bank
MILWAUKEE AND NORTH AVENUES
"A Bank For All The People".

Silbernes Bühnenjubiläum.

Paul Gehring wird es am Mittwoch abend feiern.

Man sagt, „Kriegsjahre zählen doppelt". Das gilt sicherlich auch von den Jahren, die ein Künstler an der Bühne zubringt. Nicht nur können die auf der Höhe künstlerischen Erfolges Wandelnden über ihr Bühnenleben Interessantes berichten, sondern auch diejenigen Künstler, die in engerem Wirkungskreis tätig sind und nicht zu den „Sternen" gehören, die Meteoren gleich von der Menge angestaunt werden. Ihre Erlebnisse sind vielleicht noch interessanter, denn sie reden von harten Kämpfen und Entbehrungen, von viel Mühe, viel Arbeit und wenig klingendem Lohn, dessen Fehlen der künstlerische Erfolg ersetzen mußte.

Wenn man von Paul Gehring, der am Mittwoch nicht nur seinen Ehrenabend, sondern auch den 25. Jahrestag seiner Bühnenlaufbahn feiert, Einzelheiten aus dieser erzählen wolte, statt nur in großen Zügen davon zu berichten, so würde man viel Interessantes hören. Daß Herr Gehring Rheinländer ist, bedarf keiner eidlichen Versicherung. In Barmen geboren, war er später in Köln wohnhaft. Die 25 Jahre seiner Theaterlaufbahn brachte Herr Gehring teils in Deutschland, teils in Amerika zu, wohin er im Jahre 1907 kam, nachdem er als jugendlicher Komiker von der Liebhaberbühne Barmens, durch die Städte des Rheinlandes und ihre Kunsttempel, nach Elbing, und dann nach Stolp, Cöslin, Stargard und Magdeburg, Königsberg, Insterburg, Graudenz, Beyreuth, Heilbronn, Freiberg, Sachsen, Merseburg als wirklicher Künstler gezogen war. Sein vor ihm nach Amerika gegangener Kollege und späterer Direktor Wengefeld holte ihn nach Amerika, wo er in Davenport, Iowa, seine amerikanische Künstlerlaufbahn begann. Auf kurze Zeit kehrte der junge Mime nach Deutschland zurück, schon im folgenden Jahre aber war er wieder nach Amerika und wandte sich nach St. Louis, später nach St. Paul und dann nach Milwaukee, bis er mit Direktor Seidemann nach Chicago an das Bush Temple Theater kam, wo er noch heute wirkt und wo die Menge seiner Freunde ihm bei seinem Benefiz den Beweis ihrer Zuneigung geben wird.

Wichtige Entscheidung.

Spirituosen dürfen zur Herstellung von Patentmedizinen und Toilettenartikeln benutzt werden.

Washington, 28. Februar. Whiskey und andere Spirituosen dürfen bei der Herstellung von Patentmedizinen und Toilettenartikeln benutzt werden, deren Herstellung gestattet ist. So hat der Generalanwalt in einem Rechtsgutachten entschieden, das er dem Schatzamtssekretär Huston zustellte.

Der Schatzamtssekretär war der Ansicht gewesen, daß unter „Liquor", der zur Verfertigung solcher Präparate benutzt werden darf, laut dem Prohibitionsgesetz nur „Alkohol" zu verstehen sei, aber der Generalanwalt hat entschieden, daß dieser Ausdruck sowohl Whiskey, Rum, Genever, Bier, Ale, Porter und Wein umfaßt, solange die verfertigten Medizinen und Toilettenartikel nicht als Getränk verwendet werden können.

Der neue Kongreß.

Die republikanischen Repräsentanten werden sich heute für Sondersitzung organisieren.

Washington, 28. Febr. Die republikanischen Mitglieder des nächsten Repräsentantenhauses werden heute abend eine Sitzung abhalten, um sich für die Sondersession des Kongresses zu organisieren, deren Einberufung in Bälde durch den künftigen Präsidenten Harding erfolgen dürfte.

Sprecher Gillett von Massachusetts wird für den 67. Kongreß wiedererwählt werden und dasselbe dürfte mit Bezug auf die verschiedenen Beamten des Hauses der Fall sein.

Der republikanische Hausausschuß für Ausschüsse wird aus je einem Vertreter der Staaten bestehen, die republikanische Repräsentanten besitzen und an der Spitze dieses Ausschusses wird wieder Repräsentant Mann von Illinois als Vorsitzer stehen.

Seit Mai 1919 sind 14 Repräsentanten gestorben.

Von den 435 Mitgliedern, die für den 66. Kongreß erwählt worden waren, sind seit Mai 1919, als ihre Amtstermine begannen, vierzehn gestorben. Diese Tatsache wurd bekannt, als gestern das Repräsentantenhaus eine Gedächtnisfeier zu Ehren des Andenkens der kürzlich verstorbenen Repräsentanten Charles A. Nichols von Michigan und Dick T. Morgan von Oklahoma abhielt.

Auf schiedsrichterlichem Wege.

Die Mitglieder der Druckergewerkschaft Nr. 16, die während der letzten Woche mit ihren Arbeitgebern Meinungsverschiedenheiten über die Lohnsätze hatte, faßten in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß, alle Streitfragen zwischen den Akzidenzsetzern und den Arbeitgebern auf schiedsrichterlichem Wege beizulegen. Infolgedessen wird morgen eine Sitzung stattfinden, in der sowohl über die angeordnete Lohnherabsetzung von $4.65 die Woche als auch über die künftigen Lohnänderungen, die mit einer Aenderung der allgemeinen Verhältnisse eintreten können, beraten werden

Ladenstunden: Samstags 9 morg. bis 9 abends. And. Tage 8:30 mg. bis 5:30 abends.
IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
NORTH AVE. AT VINE ST.
Doppelte Stamps jeden Tag bis mittag

Für Dienstag

Band Reinseidene brokadierte und einfache Satin gestreifte Bänder. Volle fünf Zoll breit. Ein regulärer 59c Wert. In jeder nur möglichen Schattierung. Speziell für Dienstag, per Yard.... **39c**

Handtücher — Gebleichte türkische Badehandtücher — Größe 18 bei 36 Zoll, mit fancy gestreiftem blauem Border; regulär zu 39c verkauft. Speziell für Dienstag zu **19c**

Unterleibchen — Unterwaists für Mädchen und Knaben, aus feinem Croß Bar Stoff gemacht — in Front zu knöpfen; hat befestigte Garters; Größen 2 bis 12; regulärer 50c Wert. Speziell für Dienstag zu nur **39c**

Muslin — 36-zölliger gebleichter Muslin; volle Stücke und fehlerlos; hübscher weicher Finish; 19c Wert. Speziell für Dienstag die Yard zu .... **13c** (10 Yards an jeden Kunden.)

Baby-Sachen — Spezieller Bargain für das neugeborene Baby, in schönen Kimonos, Sacques, Pinning Blankets und Gertrude Unterröcken; hübscher rosa und blauer Besatz; spez., Dienstag, jedes, **50c**

Hemden — Percale Dreßhemden für Männer, in neuen fancy gestreiften Mustern, weiche Manschetten und Coat Fasson; reguläre $1.25 Werte; alle Größen bis zu 17; spez., Dienstag zu **95c**

Gold Dust — Gold Dust Waschpulver — speziell für Dienstag das Paket zu nur **4c**

Schuhe — Matte und braune Leder-Schnürschuhe für Little Gents', runde Zehe, stark und solid; Größen bis zu 13½, $3.00 und $3.50 Werte — speziell für Dienstag zu nur **$2.59**

Rouleaux — Sortierte Farben in Fenster Rouleaux; 3 Fuß breit, 7 Fuß lang; sind leicht fehlerhaft. Speziell für Dienstag zu nur **49c**

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Wiener Blut".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Dulcy".
Garrick. — „Irene".
Illinois. — „Hitchy-Koo".
Imperial. — „Friendly Enemies".
LaSalle. — „When We Are Young".
Olympic. — „Satires of 1920".
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „Shavings".
Princeß. — „The Bat".
Shubert-Central. — „My Lady Friends".
Studebaker. — „Cognac".
Victoria. — „The Bride Said No".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Feuermänner und Helfer. Poehlmann Bros Greenhouses, Morton Grove, Ill. Nachzufragen 72 East Randolph Str. Fragt nach George Poehlmann. modi

Verlangt: Chasers an Bronzearbeit. 1622 Carroll Ave.

Verlangt: Teamsters und Schaufler. 6211 S. Racine Ave. fasonmo

Verlangt: Deutscher Mann auf Farm, 25 Meilen von Chicago. Schreibt oder telephoniert an Ernst J. Schmidt, Wheaton, Ill., Box R Nr. 1, Telephon: Roselle 17 M 2.

Verlangt: Canvassers, $15 die Woche und Kommission. Nachzufragen 8:30—9:30 oder 4—5, 118 Nord La Salle Str., Room 603. modimi

Verlangt: Guter Junge an Cakes, Nachtarbeit. 2319 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Porter für alle Hausarbeit zu verrichten. 1025 W. 51. Straße.

Verlangt: Helfer für Painting und Paperhanging. M. Kuschill, 2121 Hastings Str.

Verlangt: Bushelman und Presser; guter Lohn; Arbeit das ganze Jahr. Washington Tailor, 709 Washington Str., Evanston, Ill. 'Phone: Evanston 5715. modi

Verlangt: Aufgeweckter Junge, um leichte Arbeit im Shippingroom zu tun und sich allgemein nützlich zu machen. Muß Referenzen haben. 564 West Van Buren Str., 2. Floor.

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

2—5 Zim. Brick, Basement zu kaufen gesucht, Addison, Roscoe, Robey. Ruedel, 602 North Av. 26feb1wX

Zu kaufen gesucht: Modernes Flathaus oder Cottage, nördlich von North Ave. Sendet volle Einzelheiten unter Adr.: O 22 Abendpost. 26feb1mtX

Zu kaufen gesucht: Nord, oder Nordwestseite; älteres Eigentum, Brick oder Holz, zahle bar; Preis muß mäßig sein; bitte schreibt: Ed. Ostronski, 2111 No. Western Ave., 3. Flat, hinten. dofrfasomo

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

F. Schmidt, Painter und Decorator, ist von 2030 N. Clark Str. nach 1544 Diversey Parkway umgezogen. Tel. Graceland 4520. — Painting, Paperhanging und alle vorkommenden Arbeiten werden jetzt gut und billig ausgeführt. 11fb1mtX

Painting, Paperhanging, Decorating wird gut und billig ausgeführt, Bar oder Abzah[illegible] Arbeit garantiert. 'Phone: Lincoln 7950. frfasomo

Painting, Papering, Calcimining; beste Arbeit; jetzt billig. Tel. Monticello 8421. 24fb1wX

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Telephon Lincoln 5485. 24fb1wX

Tapezieren, vollständig. Dekorieren, gute Arbeit garantiert, billig. S. Solomon, Mgr. The Art Decorating Co. 2230 N. Lincoln Ave. Tel. Diversey 8249. 27ja1mtX

—— J. Kunze ——
——Polsterei und Möbel-Reparatur.——
2208 Lincoln Ave., nahe Belden. Lincoln 2931. 5feb3mtX

Painting, Paperhanging, Calcimining und aller Art Carpenter-, Plumbing- und Zementarbeit, elektrische Lichteinrichtung, mäßige Preise, auch auf leichte Abzahlung. 2003 Sedgwick Str. Tel.: Diversey 8140. 19fb1mtX

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

3 Dach-Lecke repariert, garantiert $6. Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Bargain: 7 Passenger Paige

(Für die „Abendpost".)

Von der österreichischen Elektrizitätsindustrie.

Einige Spezialdaten und Ziffern.

Von **Adolf Gelber.**

Wien, 20. Januar 1921.

Aus Chicago sind Ihrem Korrespondenten eine Reihe von Anfragen zugegangen, aus denen hervorgeht, wie sehr man sich bei Ihnen speziell für die Verhältnisse in der österreichischen Elektrizitätsindustrie interessiert. Gestatten Sie mir denn für heute darüber noch einige ergänzende Mitteilungen zu machen. Von den Elektrizitäts-Unternehmungen des früheren österreichisch-ungarischen Wirtschaftsgebietes ist weitaus der größte Teil infolge seiner Lage an Oesterreich gefallen. Die Tschechoslowakei und Ungarn können heute und auch für die nächste Zeit ihren Bedarf durch die eigene Erzeugung nicht decken, und Jugoslavien, Polen und Rumänien haben überhaupt keine Elektrizitätsindustrie; sie wurden zum größten Teil immer durch die jetzt österreichischen Unternehmungen versorgt. Ein reger Absatz richtete sich auch schon bisher nach dem Balkan, wo die österreichischen Firmen ausgedehnte, bis in die kleinsten Orte reichende Verkaufsorganisationen unterhielten und die notwendigen Platz- und Firmenkenntnisse hatten, Umstände dies, auf Grund welcher sie in diesen Gebieten voraussichtlich auch in der nächsten Zeit wieder ein sicheres Betätigungsfeld finden werden. Durch die Zerteilung des früheren einheitlichen Wirtschafts-Gebietes wird nun unsere Elektrizitätsindustrie in der Zukunft zum überwiegenden Teile Exportindustrie sein. Derzeit sind die Unternehmungen durch die Drosselung der industriellen Lieferungen während des Krieges auch für den Wiederaufbau der heimischen Industrie stark beschäftigt; in Zukunft dürfte jedoch das Inland kaum mehr als 30% der Leistungsfähigkeit der Werke aufnehmen, während 70% für den Export zur Verfügung stehen werden.

Dieser Tage ist eine kleine Schrift unter dem Titel: „Die Wirtschaftskräfte Oesterreichs" von Dr. Karl Hudeczek erschienen, in welcher ich eine Tabelle finde, welche auch betreffs unseres Kapitals eine gute Uebersicht der Betriebsdaten der verschiedenen Zweige gibt, und zwar:

	Beiläufiger Schätzungswert der Anlage nach dem Friedenswerte	Verwendete Pferdekräfte	Arbeiterzahl bei vollem Betrieb
Starkstromindustrie	40,000,000 K.	3500	12,000
Schwachstromindustrie	15,000,000 „	1000	6,000
Glühlampenindustrie	8,000,000 „	1200	5,600
Kabelindustrie	25,000,000 „	1500	2,800

Den Wertangaben ist, wie gesagt, die Krone mit ihrem Friedenswerte, d. h. 1 Dollar = 4.93 Kronen, zugrunde gelegt. Heute, da der Dollar bei uns 620 Kronen notiert, wird man die Wertansätze entsprechend erhöhen müssen. Bei vollem Betrieb könnte die Industrie also heute noch gegen 26,000 Arbeiter, wenn nicht mehr beschäftigen; aber allerdings muß sie gegenwärtig infolge der unzähligen Betriebsschwierigkeiten ihre Betätigung stark einschränken. Der Gesamtumsatz der altösterreichischen Elektrizitätsindustrie im Jahre 1913 betrug rund 250 Millionen Friedenskronen, welche Summe mit Rücksicht darauf, daß nur wenige Werke des früheren Oesterreichs auf tschechoslowakischem Gebiete gelegen sind, in Zukunft zum größten Teile Oesterreich zufallen wird. Die Umsatzziffern geben aber nur ein unvollständiges Bild von der Bedeutung der großen elektrischen Unternehmungen. Denn die Starkstromfirmen beschränken sich nicht auf die fabrikmäßige Erzeugung; sie projektieren vielfach auch — gewissermaßen als Zivilingenieure, sagt Dr. Hudeczek — große Gesamtanlagen, wie Wasserkraftanlagen, Elektrizitätswerke usw. Sodann führen sie als Unternehmer die Gesamtbauten aus, für welche sie in den eigenen Betrieben die elktrischen Einrichtungen erzeugen, die sonstigen maschinellen und baulichen Herstellungen aber von den einschlägigen Firmen besorgen lassen. Welch' ein gewaltiges Betätigungsfeld sich dann in der nächsten Zeit schon durch den Ausbau der Wasserkräfte in den Alpen für alle Zweige der Elektrizitätsindustrie eröffnen werden, das habe ich in meinen Berichten an die „Abendpost" und „Sonntagpost" wiederholt schon dargelegt und komme darauf übrigens hier noch im Weiteren mit einigen kurzen Bemerkungen zurück.

Von den notwendigen Rohstoffen kann die heimische Eisenindustrie nur einen Teil liefern. Bei der Beschaffung von Gummi, Kupfer, Textilien und Porzellan müssen die Unternehmungen nach wie vor auf ausländische Bezüge angewiesen bleiben, doch werden durch die Umarbeitung der Rohstöffe in Fertigprodukte, die dann wieder zum größten Teil zur Ausfuhr gelangen, die Kosten für den Bezug dieser Rohmaterialien reichlich gedeckt, sodaß diese Industrie als eine der aktivsten anzusehen ist.

Vielleicht interessiert es die Leser der „Abendpost", wenn ich hier auch gleich die größten österreichischen Unternehmungen namhaft mache. Es sind dies:

Starkstromindustrie: (Fabriken zur Erzeugung von elektrischen Maschinen, Transformatoren, Apparaten, Zählern und sonstigem elektrischen Installationsmaterial): A. E. G. Union, Elektrizitäts-Gesellschaft; — Oesterreichische Siemens-Schuckertwerke A. G.; — Oesterreichische Brown Boverie Werke A. G.; — Gesellschaft für elektrische Industrie A. G.

Schwachstromindustrie: (Telephone, Telephonapparate, Signalanlagen, Eisenbahnversicherungen usw.): Siemens & Halske A. G.; — „Ericson" Oesterreichische Elektrizitäts A. G., vorm. Deckert & Homolka; — Kapsch & Söhne, Telephon und Telegraphenfabriks-A. G.; — Vereinigte Telephon und Telegraphen-Fabriks A. G. Czeija, Nißl & Co.; — Telephon-Fabriks A. G., vorm. J. Berliner.

Akkumulatorenfabriken: Akkumulatorenfabriks A. G.

Kabelfabriken: Betriebe zur Erzeugung sämtlicher isol. elektr. Leitungen: Felten & Guilleaume, Fabrik elektrischer Kabel, Stahl- und Kupferwerk A. G.; — Kabelfabriks- und Drahtindustrie A. G.; und Oesterreichische Siemens-Schuckert-Werke A. G. Kabelfabrik.

Glühlampenfabriken: Westinghouse Metallfaden-Glühlampen Fabriks-Ges. m. b. H.; Watt, elektrische Glühlampenfabrik A. G.; Johann Kremenetzky.

Und nun nochmals zum hochinteressanten Kapitel des Ausbaues unserer Wasserkräfte. Der elektrotechnische Verein in Wien hat vor kurzem eine Statistik der österreichischen Elektrizitätswerke und elektrischen Bahnen herausgegeben, welche diesbezüglich viel instruktives Material enthält. Speziell über die Wasserverhältnisse in den österreichischen Alpenländern liegen Vorarbeiten vor, die auf genauen Messungen beruhen, auf Grund welcher die in den Alpen ausbaufähigen „Großwasserkräfte" mit nur 1.7 Millionen PS anzunehmen sind, wobei als „Großwasserkraft" nur Kraftwerke mit mindestens 1000 PS mittlerer Jahresleistung in Rechnung gezogen werden.

Insgesamt sind nach vorsichtigen Schätzungen bei Annahme einer neuen monatlichen Wasserführung zur Berechnung der Jahresmittelleistung rund 3 Millionen PS aus Wasserkraftwerken zu gewinnen, 2.25 Millionen PS können als gut ausbaufähig bezeichnet werden; davon ist bisher nur der geringste Teil ausgebaut. In den Seitentälern der großen Gebirgsflüsse bestehen wohl seit altersher zahlreiche, aber nur meist ziemlich einfach angelegte und für den örtlichen Bedarf berechnete Wasserwerke; während es im Allgemeinen an modern ausgebauten großen Wasserkraftanlagen fehlt. Die Turbinenleistung in Wasserkraftanlagen beträgt nach dem Stande vom 1. Januar 1920 nur 205,000 PS, während der schon heute errechenbare elektrische Energiebedarf Oesterreichs mit wenigstens einer Million PS angenommen werden darf.

Gegenwärtig werden nun von Stromlieferungs-Unternehmungen wie eben erwähnt 205,000 PS durch Wasserkraftanlagen, 245,000 PS in Dampfkraftanlagen, und 15,000 PS mittelst Explosionsmotoren erzeugt. Von der Gesamtproduktion an elektrischer Energie im Ausmaße von 465,000 PS werden demnach nur 44% durch Verwendung der Wasserkräfte gewonnen; und kaum 10% der in Oesterreich verfügbaren Wasserkräfte sind gegenwärtig ausgenützt.

Einen Vergleich der österreichischen Elektrizitätswirtschaft mit der anderer europäischer Staaten zeigt, wie Adolf Bachofen in einer interessanten Studie („Die Wasserkräfte Deutsch-Oesterreichs") veröffentlicht in den Schriften des Vereins für Sozialpolitik in München 1919, dargelegt hat, die folgende Tabelle:

	Norwegen	Schweiz	Italien	Frankreich	D. Oesterr.
Ausbaufähige Werke in H.	8,000,000	2,500,000	5,000,000	5,000,000	2,250,000
Hiervon ausgebaut:	1,000,000	550,000	1,000,000	1,000,000	205,000
Proz. ausgeb.	12.5%	22%	20%	20%	9.1%

Die jetzt in der Oeffentlichkeit erörterten Projekte, betreffend den Bau großer Wasserkraftanlagen, beziehen sich in erster Linie auf Eisenbahnen. Daneben ist aber durch die Privatindustrie, wenn auch mit sehr beschränkten Mitteln, die Bautätigkeit wieder aufgenommen worden. Gegenwärtig sind 37 Werke für Stromlieferungsunternehmungen im Bau, resp. bereits im Betrieb. Von den Eisenbahnen wird bei einer Gesamtlänge von rund 6000 klm bisher nur eine Vollbahn mit 63 klm Betriebslänge (Wechselstrom von 15,000 Volt), 15 Lokalbahnen mit 189 klm Gleichstrom und 201 klm Wechselstrombetrieb elektrisch betrieben. Für die nächsten fünf Jahre ist die Elektrifizierung von 652 Kilometern der Hauptbahnen durch den Ausbau von 4 Wasserkraftwerken in Aussicht genommen, und zwar sind dies:

a) Die Arlbergbahn (Strecke: Innsbruck — Landeck — Bludenz) und die Vorarlbergbahn (Bludenz — Bregenz — Reichsgrenze (Lindau) samt Nebenlinien;

b) Die Salzkammergutbahn (Teilstrecke: Stainach—Irdning, Attnang—Puchheim);

c) die Westbahn in den Teilstrecken: Salzburg—Schwarzach—St. Veit und Schwarzach—St. Veit—Wörgl;

d) die Tauernbahn (Strecke Schwarzach — St. Veit—Spital—Millstättersee).

Es ist dies, wie ich wiederholt auseinandergesetzt habe, nur ein kleiner Anfang, da diese Bahnen nur 1/7 der Länge der vom Staate betriebenen Bahnen (4473 Kilometer) darstellen und dabei auch an die Abgabe von Elektrizität an die Industrie nicht gedacht ist. Aber schon durch diese Teilarbeiten werden jährlich etwa 435,000 Tonnen Kohlen erspart und durch den Wegfall dieser Kohlentransporte 32 Lokomotiven und 970 Kohlenwaggons frei.

Eine Erweiterung der Produktion an elektrischer Energie durch die Ausnützung der Wasserkräfte erscheint vor allem im Interesse der Versorgung Wiens notwendig, da das Elektrizitätswerk von Wien mit seiner normalen Gesamtleistung von rund 250 Millionen Kilowattstunden zum allergrößten Teil von den Lieferungen tschechoslowakischer und reichsdeutscher Kohle abhängt. Hierfür harren, um es neuerlich zu wiederholen, die großen Donauwasserkräfte, welche nach verschiedenen Schätzungen mit 280,000 bis 400,000 PS angenommen werden können, sowie die gewaltigen Wasserkräfte der Enns und der Ybbs des Ausbaus.

Sie werden sich erinnern, in welcher Weise diesbezüglich Sir William Goode in seinem Memorandum an die Privatinitiative des Auslandes, und namentlich Amerikas appelliert hat. Die Kosten des Ausbaus wurden im Jahre 1913 mit K 800.00 pro PS zum damaligen Werte von 1 Dollar = 4.93 Kronen berechnet. Nach dem Valutastande zu Ende Oktolber 1920 wurde der Ausbau einer Pferdekraft je nach der Art der Wasserkraftwerke mit 30.000 bis 50,000 Kronen kalkuliert. Heute, da der Dollar 620 Kronen notiert, würden sich die Kosten in Kronen natürlich erhöhen; nach dem außerordentlich gestiegenem Werte des Dollars aber für den Amerikaner in entsprechender Weise vermindern. Die Pferdekraft, die sich 1913 auf 160 Dollar gestellt hat, wäre schon nach dem Kursstande vom November 1920 nur noch mit 100 Dollar zu veranschlagen gewesen!

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpos…

Mark-Zertifikate

Geldsendungen nach allen Ländern per Post und Kabel zu allerniedrigsten Preisen.

Dollar-Ueberweisungen Nach Oesterreich, Ungarn, Czechoslovakia, Posen und Polen

Deutsche, österr. u. ungar. Staats- u. Städteanleihen

Deutsche, österreichische und russische Banknoten.

Travelers' Checks
Schiffskarten — Reisepässe.

State Commercial & Savings Bank
1935—39 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave.,
CHICAGO, ILL.
Heute offen von 10 bis 12.

Heute bis 8 Uhr abend.

Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Ostersendungen

Deutschland	$157.50
Oesterreich	$ 21.00
Ungarn	$ 20.00
Jugoslawien	$ 69.00
Tschechoslowakei	$125.00
Rumänien	$134.00
Polen	$ 16.00
Elsaß-Lothringen	$710.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Red Star Line
Philadelphia - New York
Doppelschrauben-Dampfer
Befördert nur Passagiere 3. Klasse.
‚Gothland'
25. März
Durch Billette nach und von Bodenbach, Prag, Wien, Bentschen, Posen, Schneidemühl, Prostken, Warschau, Libau etc.
RED STAR LINE
14 N. Dearborn Str., Chicago,
oder Lokal-Agenten.
12jamifrmo*

Dollar-Zahlungen
in amerikanischem Gelde
werden übernommen für ganz
Oesterreich
sowie
Danzig, Warschau und Libau.
Zahlungen garantiert.
K. W. KEMPF
120 N. La Salle Strasse
fb25.26,28mz2,5,6

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken-Grundeigentum Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken. — Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.

Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.

Offen Sonntags von 10—12 Mittags. Bar- oder Teilzahlungs-Plan.

Bitte mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, nähere Auskunft betr. der obenstehenden Offerte zu machen.

Name ....

Adresse ....

20feb2mX

Großes Eisenbahnunglück.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Drei weitere Leichen gefunden.

Um acht Uhr heute morgen wurden aus den Trümmern zerstückelte Körperteile von drei Menschen herausgelesen und in einem Korb nach der Leichenkammer in Cheestrton gebracht, wo Leichenbeschauer Seipel sie, wie auch sechs andere Tote, deren Identifizierung einfach unmöglich war, infolge der entsetzlichen Verstümmelung in Totenkleider einnähen ließ. Der Andrang von Neugierigen dort war so groß, daß der Beamte schließlich die Türen sperren ließ, außer für Personen, die vielleicht bei der Identifizierung zu helfen versuchten.

Lokomotivführer Long.

Der Lokomotivführer des kanadischen Zuges, W. F. Long von Jackson, und sein Heizer, George Block von Michigan City, sind unverletzt entkommen, da ihre Lokomotive schon weiter über die Unglücksstätte hinausgefahren war. Long ist verschwunden; er soll von Beamten der Michigan Zentralbahn fortgebracht worden sein, um zu verhindern, daß er ausgefragt werde.

Beamte der New Yorker Zentralbahn sagen, daß das automatisch arbeitende Verzeichnis im Turm des Wärters Cook an dem Schnittpunkt beweist, daß der New Yorker Zug den Blocksignalabschnitt, drei Meilen von dem Geleiseschnittpunkt, zwanzig Sekunden eher erreichte, als von der anderen Seite der kanadische Zug, und somit das Wegerecht hatte. Auch trat sofort das Läutesystem in Tätigkeit. Die Entgleisungsvorrichtung auf den Geleisen am Schnittpunkt wurde ebenfalls sofort automatisch gestellt, so daß der Zug, gegen den diese Vorrichtung funktioniert, zwei Meilen vor dem Schnittpunkt auf ein Nebengeleis fahren muß, wenn er nicht zum Halten gebracht wird. Der Turmwärter hatte seine Pflicht erfüllt. Erst heute vormittag waren die Geleise soweit in Ordnung, daß sie wieder benutzt werden konnten.

Dramatische Schilderungen.

Eduard W. Fierke, 512 Washington Str., Grand Rapids, Mich., war auf der Heimfahrt von Chicago und wollte, um zu rauchen aus dem Pullmanwagen durch den hölzernen Wagen in den Rauchenwagen gehen, war aber noch auf der Plattform des Pullmanwagens, als plötzlich der Wagen hin und her schwankte und entgleiste, auf dem Bahndamm aber weiterfuhr. Da hörte er von der einen Seite ein Lokomotivsignal. „Ich schaute hin", erzählte Herr Fierke; „es war ein zweiter Zug, der direkt auf uns losfuhr. Ich konnte mich nicht bewegen. Die Zunge klebte mir am Gaumen. Ich versuchte, die Tür zum hölzernen Wagen zu öffnen, um die Passagiere zu warnen. Meine Hand war wie gelähmt. Es mögen keine dreißig Sekunden zwischen der Zeit, als ich jenen Zug sah, und dem Augenblick, als er in uns hineinsauste, vergangen sein; mir schienen es zehn Jahre zu sein. Mein ganzes Leben schien sich vor meinem Geist zu entrollen, kalter Schweiß brach am ganzen Körper aus, der Scheinwerfer der heransausenden Lokomotive hüllte uns in Taghelle, ich hielt mich für verloren. Einen Blick warf ich in den hölzernen Wagen. Auch dort war man aufmerksam geworden. Eine Frau sprang von ihrem Sitz auf und zog ein kleines Mädchen von acht, neun Jahren an ihre Brust, Männer sprangen auf, einer stürzte sogar auf die Tür zu.... plötzlich teilte sich vor mir die Masse, dann verlor ich die Besinnung, während ein markerschütternder Schrei aus dem Chaos ertönte. Fünfzig Fuß von der Plattform fand ich mich wieder, als ich zu mir kam. Vor mir loderten die Flammen, dann sank ich in die Knie und sprach ein Gebet. Nie werde ich den Ausdruck des Entsetzens in den Gesichtern der unglücklichen Menschen vergessen, die von der Lokomotive zermalmt wurden. Fierke hat zahlreiche Schürfungen erlitten, die Plattform, auf der er gestanden, war in tausend Trümmerstücke zerschlagen.

Charles A. Rodemeyer, Nr. 6237 Rhodes Avenue, Bahnexpreßbeamter auf dem kanadischen Zuge, wurde durch den Krach bewußtlos; als er zu sich kam, hielt er mit der rechten Hand eine Dampfheizungsröhre fest. Der Vorderteil des Gepäckwagens war eingestürzt und verbogen.

Arthur Lossen, Nr. 1643 N. Albany Ave., Chicago, sprang vom New Yorker Zuge ab und direkt vor einen Farmer, der eine Laterne trug; dieser war vor Schrecken so starr, daß er keine Antwort geben konnte. Lossen entriß ihm die Laterne und leuchtete in die Trümmer des hölzernen Wagens. Drei Männer, die er herauszog, waren tot, dann fand er einen Mann, der beide Arme gebrochen hatte und den er heraustrug; dann zog er ein kleines Mädchen heraus; dieses hatte beide Arme gebrochen und eine klaffende Wunde im Gesicht, die Kleine schrie nach ihrer Mutter, aber vergeblich hat Lossen nach dieser Umschau gehalten, und dann nahmen sich weibliche Passagiere der Kleinen an, bis diese ins Hospital gebracht werden konnte.

Im Salonwagen des New Yorker Zuges wurden die Passagiere wild durcheinander geschleudert, M. Falvey, Nr. 2129 W. Harrison Straße, fünfzehn Fuß weit, wobei er sich drei Finger verrenkte, Präsident Wm. J. O'Brien von der „Umpires' Association wurde auf den Boden geschleudert und ein Stuhl flog auf ihn. Er glaubte, die Welt gehe unter.

Frau L. E. Pitner von Racine, Wis., und ihr Gatte saßen in demselben Wagen. Frau Pitner wurde über den Tisch und ihrem Gatten in den Schoß geschleudert. Herr Pitner führt die geringe Zahl der Verletzten auf den Umstand zurück, daß der Zug nicht sofort zum Halten kam. Außer dem Salonwagen seien auch alle Wagen des New Yorker Zuges entgleist. Die Eheleute halfen sofort bei dem Rettungswerk. Ueberhaupt wird allgemein die Ruhe und Besonnenheit aller geretteten Passagiere, auch der weiblichen, nach der Katastrophe, gelobt. Auch die Reisenden in den vier Wagen hinter dem zermalmten des kanadischen Zuges sind mit Erschütterungen und leichten Verletzungen davongekommen.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Jedem Geschmack in ausgiebiger Weise Rechnung getragen. — Vorzügliche Darbietungen.

Daß Martin Ballmann, der musikalische Leiter der in der Nordseite Turnhalle stattfindenden Sonntagsnachmittagskonzerte, bestrebt ist, so gut wie irgend möglich jedem Geschmacke gerecht zu werden, hat er bei der Aufstellung des gestrigen Programms von neuem bewiesen. Handelt es sich naturgemäß vor allem um leichte Unterhaltungsmusik, um die Darbietung möglichst populärer Werke, so war doch auch wieder, wie dieses stets der Fall zu sein pflegt, für die wirklich Musikverständigen gebührend gesorgt worden, indem das vortreffliche Orchester unter der sachkundigen Leitung seines Dirigenten zum Beispiel Carl Maria von Webers prächtige Euryanthe-Ouverture und das Intermezzo aus Wolff-Ferraris „Schmuck der Madonna" ganz ausgezeichnet zu Gehör brachte. Was aber den Konzerten einen ganz besonderen Reiz gibt und was ihre Anziehungskraft immer mehr erhöht, sind die durch sie hervorgerufenen Erinnerungen an die alte Heimat, an leider längst vergangene schöne Zeiten, in denen man von all der Not und all dem Elend, welches jetzt dort herrscht, noch nichts ahnte, sondern sich nach des Tages Arbeit ganz der Freude hingeben konnte. Bei diesen vaterländischen Klängen geht jedem das Herz auf, er vergißt auf ein paar Stunden alles, was ihn bedrückt und lauscht begeistert den trauten Weisen, welche er, lang, lang ist's her, im Vaterhause zu hören pflegte. Auch gestern wieder wurde dem Publikum, welches die Halle bis auf den letzten Platz füllte, gar manches Derartige geboten, vor allem durch Komzaks große Suite „Wiener Volksmusik", welche einen herrlichen Blütenkranz derartiger Melodien, Volkslieder, Walzer u. s. w. brachte. Auch der Radetzky-Marsch ist in diese Rubrik zu rechnen. Daß sie mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen wurden, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Eröffnet wurde das Konzert mit drei Weisen aus den Operetten „Die Faschingsfee" von Kalman und „Der Tanz ins Glück", die erst kürzlich in Deutschland entstanden und sich schnell die allgemeine Gunst erwarben. Es war das erste Mal, daß sie hier in Chicago erklangen. Den Leitern des Konzerts gebührt Dank dafür, daß sie das hiesige Publikum damit bekannt machten.

Als Solistin hatte man die vorzügliche Mezzosopranistin Frl. Vera Weybell gewonnen, welche mit einer Reihe hübscher Lieder ihren früher errungenen Lorbeeren neue hinzufügte und ihren Zuhörern einen herrlichen Kunstgenuß bereitete. Auch mehrere später zusammen mit Frl. Laurine Olesen gesungene Duette, darunter eines aus Gounods „Faust" wurden gebührend gewürdigt. Zu den Glanzpunkten des Konzertes gehörte auch die von Professor A. V. Cerny meisterhaft gespielte Metzdorff'sche Konzertpolonaise, bei welcher Herr Herbert Peters, der vorzügliche Pianist, die Klavierbegleitung übernommen hatte.

Für die leiblichen Genüsse hatte Herr Charles Appel, der Veranstalter der Konzerte, in der bekannten ausgiebigen Weise gesorgt, vor allem durch einen delikaten „Frühlingserdbeerkuchen". Wie er ankündigte, wird sich an das letzte der Konzerte dieser Saison, im April, ein großer Ball anschließen, dessen Ertrag den notleidenden Kindern in der alten Heimat zukommen soll.

Ein Abschiedsgeschenk.

Der Bundessenat verehrte dem ausscheidenden Vizepräsidenten Marshall silbernen Liebesbecher.

Washington, 28. Febr. Dem Vizepräsidenten Marshall wurde vom Bundessenat heute ein kostbarer silberner Liebesbecher als Abschiedsgeschenk überreicht. Senator Lodge von Massachusetts sowie Senator Underwood von Alabama, die Führer der Republikaner, resp. Demokraten, hielten die Ueberreichungsreden. Ferner erhielt der Vizepräsident noch ein goldenes Brillenfutteral, eine Zigarrenspitze und eine Kiste Zigarren. Der Vizepräsident wird am 5. März eine Vortragstour antreten, die ihn durch das ganze Land bringen wird und auf die Dauer von sechs Wochen berechnet ist.

Am 14. Mai wird Vizepräsident Marshall, von seiner Gattin begleitet, eine Europareise antreten, deren erstes Ziel Lausanne in der Schweiz ist, wo der Vizepräsident der Konvention der Freimaurer des Schottischen Ritus beizuwohnen gedenkt.

— Gelegentlich einer Explosion in den Werkstätten der Missouri Pacific Bahn in Van Buren, Ark., wurden vier der Arbeiter auf der Stelle getötet.

Sechsfache Hinrichtung

In Cork wurden sechs Irländer als Rebellen gegen die Regierung, standrechtlich erschossen.

General Macready verwundet.

Cork, 28. Febr. Ungeachtet aller Bemühungen der hiesigen städtischen Behörden, die Begnadigung von sechs Irländern durchzusetzen, die sich im hiesigen Gefängnis befanden und kürzlich als Rebellen gegen die Regierung zum Tode verurteilt worden waren, sind die Betreffenden heute vormittag standrechtlich erschossen worden. Sie wurden in Abteilungen von je zwei Mann, in Zeitabständen von je 15 Minuten, hingerichtet. Den Verurteilten waren sogar die letzten Tröstungen der Kirche verweigert worden.

In Dublin hatte man zuversichtlich auf Begnadigung gehofft.

Dublin, 8. Februar. Die Nachricht von der Hinrichtung der sechs irischen Republikaner in Cork am heutigen morgen, hat hier einen tiefen Eindruck unter der Bevölkerung hervorgerufen. Man hatte hier allgemein mit Zuversicht auf eine Begnadigung gehofft.

General Macready angeblich verwundet.

Dublin, 28. Febr. Laut einem hier im Umlauf befindlichen Gerücht, dessen Bestätigung jedoch soweit nicht erlangt werden konnte, ist gelegentlich eines kürzlich auf englische Truppen aus dem Hinterhalt gemachten Angriffs der Oberbefehlshaber der Truppen, General Sir Nevil Macready, verwundet worden und leidet noch immer an den Folgen dieser Wunde.

Der Ueberfall erfolgte, wie es heißt, in der nacht des 12. Februar, in der Nähe von Morrison Gates, auf sechs Militärautomobile, denen ein Tourenautomobil vorauffuh, in welchem angeblich General Macready saß, was zur Zeit den Angreifern jedoch nicht bekannt war.

Seitens der Angreifer wurden zwei Bomben zum Explodieren gebracht, wodurch viele der Insassen der Truppenautomobile verwundet wurden, während die Angreifer, If an der Zahl, unverletzt davonkamen.

Auflösung der „Black and Tan" angeblich bevorstehend.

Dublin, 28. Febr. Die gegenwärtige Woche dürfte sich zu einer der bedeutungsvollsten in der gegenwärtigen irischen Krise gestalten. Aus Regierungsquellen sowie aus Sinn Fein Kreisen kommt die Nachricht, daß eine Auflösung der „Black and Tan" unmittelbar bevorsteht und daß General Tudor, der Befehlshaber der „Black and Tan", aus dem Amt scheiden wird. Seinem Rücktritt soll dann, wie versichert wird, derjenige des Sekretärs für Irland, Sir Hamar Greenwood, unmittelbar folgen.

England wird seine Politik nicht ändern.

London, 28. Febr. Die britische Regierung hat nicht die Absicht, ihre gegenwärtige Politik bezüglich der Aufrechterhaltung der Ordnung in Irland zu ändern. So erklärte heute Premierminister Lloyd George im Unterhause mit dem Hinzufügen, dem Chefsekretär für Irland würde völlig freie Hand gelassen werden, um seine Administration zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Griechenland will nicht.

Will von Untersuchungen in Thrazien und Smyrna zwecks Aenderung des Friedensvertrags nichts wissen.

London, 28. Februar. Griechenland hat den Vorschlag abgelehnt, demzufolge in Tharzien und Smyrna eingehende Untersuchungen mit Bezug auf Nationalität der Bevölkerung vorgenommen werden sollen, als vorbereitende Schritte für eine Aenderung des Friedensvertrags von Sevres. Eine diesbezügliche Depesche hat der Premierminister Kalogeropulos, der an der Spitze der hier weilenden griechischen Delegation steht, aus Athen erhalten. Die Depesche ist den Alliierten nicht offiziell unterbreitet worden, sondern sie haben nur nichtamtlich von ihrem Inhalt Kenntnis erhalten. Man hält es hier für möglich, daß im Laufe des Tages eine weitere Depesche zu erwarten steht, die anders lauten dürfte. Man nimmt bei Ablehnung Griechenlands in den Kreisen der Alliierten nicht für ernst.

Der griechischen Gesandtschaft wurde gestern abend aus Athen gemeldet, daß dort sowie in Pireaus und in Smyrna Massenversammlungen stattgefunden haben, in welchen die Teilnehmer Beschlüsse annahmen, denenzufolge sie „für blutige Opfer bereit sind, um ihre geheiligten Rechte, die ihnen durch den Friedensvertrag von Sevres gesichert worden, zu verteidigen."

Die Bolschewi en in Tiflis.

Konstantinopel, 27. Febr. Laut einer hier eingetroffenen Depesche, rückten die Truppen der Bolschewisten, etwa 25,000 Mann stark, am Freitag abend in Tiflis ein. Seitens der Kommunisten wurde in Tiflis am Freitag etliche Stunden geplündert, aber die Sowjetregierung stellte am Freitag abend sehr bald die Ordnung wieder her. Die italienische, deutsche und türkische Mission sind in Tiflis verblieben, aber die georgische Regierung hat sich geflüchtet.

Die gegenbolschewistische Regierung, die vor etwa 14 Tagen in Erivan, der Hauptstadt Armeniens, ins Leben gerufen worden, ist bereits wieder gestürzt worden und die Bolschewisten haben wieder die Sowjetregierung eingeführt.

Freie Untersuchung

und

Konsultation diese Woche

Ich denke, daß hunderte von Leuten in Chicago und den umliegenden Städten sind, die an irgend einem chronischen, nervösen oder komplizierten Leiden krank sind, die der Dienste eines Arztes bedürfen. Wenn Ihr diese Woche nach meiner Office kommen wollt, werde ich eine gründliche Untersuchung Eures Zustandes kostenfrei vornehmen und Euch sagen, was Euch fehlt. Fälle, in denen nicht geholfen werden kann und die nicht geheilt werden können, werden nicht zur Behandlung angenommen. Eine große Zahl der Patienten, die zu mir kommen und geheilt werden, gehört zu denen, die vorher viele andere Behandlungsmethoden und Doktoren versucht haben, tatsächlich so gut wie alles, von dem sie je gehört, ehe sie zu mir kamen.

Nehmt den richtigen Doktor—Seid nicht krank

Ich habe akute und chronische Fälle von Männern und Frauen seit Jahren behandelt. Ein Besuch in meiner Office wird Euch helfen, meine Fähigkeit kennen zu lernen und Euch zufriedenstellend zeigen, warum ich in einer kurzen Zeit Erfolge erziele. Allen Patienten, die diese Woche mit Behandlung beginnen, werde ich meine Dienste niedrig berechnen, tatsächlich gerade die Hälfte meines gewöhnlichen Honorars.

Kommt heute und überzeugt Euch selbst. Ich mache eine Spezialität aus der Behandlung frischer und chronischer Krankheiten, wie Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten, Magen-, Darm- und Leberleiden, auch Rheumatismus, Kreuz- oder Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Schwindelanfälle, Pimpel, Kopf-, Nasen- und Hals-Katarrh. — Meine besten Referenzen sind die vielen zufriedengestellten Patienten, die täglich neue schicken.

Erfolg ist was zählt

DR. WHITNEY

Office-Stunden: 9 vorm. bis 4 nachm und 6 bis 8 abends

Sonntags: Nur von 10 bis 1 Uhr nachm.

175 N. Clark Str. Zwischen Lake Str. und Randolph Str. Chicago, Ill.

Kommt heute zu mir

24janmolo*

Wahrheit oder Dichtung?

Zeuge behauptet, Max Bergson persönlich zu kennen.

Die verfolgte Unschuld.

Versichert ferner, daß Morris Gindich keineswegs mit Berkson identisch sei. — Bleibt auch im scharfen Kreuzverhör bei seinen Aussagen.

William A. Gorman war heute der erste Zeuge, den die Verteidigung im Heitler-Prozeß ins Treffen führte. Es geschah das, nachdem der Gerichtshof eine halbe Stunde lang auf Gindlich gewartet hatte, den der Richter, als er endlich angetänzelt kam, mächtig anhauchte und ihm bedeutete, daß er jetzt zum zweitenmal zu spät gekommen sei, es aber beileibe nicht ein drittesmal versuchen solle, da er ihm sonst die Freiheit unter Bürgschaft entziehen und ihn der Obhut des Marschalls unterstellen würde.

Gorman gab, auf Ersuchen seines Verteidigers Francis J. Houlihan an, daß er in Chicago geboren, 31 Jahre alt sei und sein ganzes Leben, mit Ausnahme dreier Jahre, die er in New Mexiko zubrachte, und der Zeit von August 1917 bis Juli 1919, die er im Felde in Frankreich zubrachte, in Chicago gelebt habe. Er sei als Gemeiner freiwillig in das Heer eingetreten und habe es zum Leutnant gebracht. In seinem Beruf sei er Eisenbahnbeamter. Zehn Jahre habe er in Diensten der Rock Island-Bahn gestanden. Da aber sein Onkel ein hoher Beamter dieser Bahn sei, habe er das als Hemmnis zu seinem Fortkommen betrachtet und seine Stellung etwa 14 Tage vor dem Eintreffen der vielgenannten Schnapssendung aufgegeben.

An dem Abend jenes Tages sei Berkson, den er seit 7 oder 8 Jahren kennt und mit dem er manche Nacht auf dem Tanzboden zugebracht hat, zu ihm gekommen und habe ihm erklärt, daß eben eine Sendung Schnaps für ihn angekommen sei, daß man ihm aber, ehe er identifiziert worden sei, nicht gestatten wolle, den Schnaps entladen und fortschaffen zu lassen. Ob er ihm nicht den Gefallen tun und mitkommen und ihn identifizieren möchte. Natürlich habe er seinem alten Kumpan die Bitte nicht abschlagen können. Nachdem Berkson ihm mitgeteilt hatte, daß er im Besitz des Erlaubnisscheins der Regierung und des Frachtbriefes sei, letzteren aber zu Hause gelassen habe, sei er mitgefahren. Berkson habe den Frachtbrief geholt. Dann wären sie zum Bahnhof Gresham gefahren, wo er mit dem Stationsagenten Turner sprach und Berkson identifizierte, auch unter eine diesbezügliche schriftliche Erklärung seinen Namen setzte. Auf Befragen habe Turner ihm erklärt, daß Frachtbrief und Erlaubnisschein in schönster Ordnung seien, einer Entladung und Fortschaffung des Schnapses also nichts im Wege stände.

Für seinen Liebesdienst habe er, Gorman, sich 4 Flaschen Schnaps aufhalsen lassen. Sonst habe er nie einen Cent dafür verlangt oder erhalten. Morris Gindich sei nicht mit Berkson identisch. Berkson sei ein kleiner schlanker, aber gutaussehender Jude mit lockigem Haar. Wo er wohne, was er treibe, das wisse er nicht, darum habe er sich nie gekümmert. Er stelle entschieden in Abrede, sich auch nur im Entferntesten an der Verschwörung zum Ankauf, Verkauf und Transport von Schnaps beteiligt zu haben. Von der ganzen Geschäftstransaktion habe er keine blasse Ahnung gehabt. Nur von Berkson erfahren, daß für diesen eine Sendung Schnaps angelangt sei. Als er am nächsten Tage den Sachverhalt aus den Zeitungen erfuhr, habe er natürlich nicht in diese schmutzige Geschichte verwickelt werden wollen und deshalb Chicago verlassen. Zurückgekehrt, teilte seine Mutter ihm mit, daß er gesucht würde. Nun habe er sich den Untersuchungsbeamten gestellt und sei prompt eingelocht worden, ohne daß man ihm Gelegenheit gegeben hätte, sich die Dienste eines Anwalts zu sichern.

Mit Ausnahme von Frank O'Hara und Henry Wising, die Detektives der Rock Island Bahn seien, und seinen alten Schulfreunden George Callahan und Ed. B. Graham habe er die Angeklagten erst im Gerichtssaal zum ersten mal in seinem Leben gesehen. Aber auch mit den vier Bekannten habe er betreffs der Schnapssendung nie ein Wort gewechselt. Bei dieser Aussage blieb er auch im scharfen Kreuzverhör, dem er von dem Hilfsbundesanwalt Glaß unterzogen wurde.

Doppelt reißt nicht.

Auf Antrag des Generalanwalts Brundage hat heute Bundesrichter Landis das Entertainers Cafe, 209 Ost 35. Straße, zum zweitenmal schließen lassen, zugleich aber die Wiedereröffnung der früheren Schankwirtschaften 4357 Süd Western Avenue und 1601 Süd Wabash Avenue für legitime Geschäftszwecke gestattet.

Müssen sich verantworten.

„Big Tim Murphy" und Vincenco Cosmano, die bekanntlich bezichtigt werden, sich am Postraube in Pullman beteiligt zu haben, sind heute vom Bundeskommissär Lewis F. Mason den Bundesgroßgeschworenen überwiesen, aber gegen je $30,000 Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt worden.

Besondere Vorladungen erlassen

Geschworene für den Fall Wanderer nicht der regulären Liste zu entnehmen.

Karl Wanderer, der vor etlichen Monaten der Ermordung seiner Gattin schuldig befunden und zu fünfundzwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde, wird nunmehr vor Richter David einen zweiten Prozeß zu bestehen haben, und zwar wegen der gleichzeitigen angeblichen Ermordung eines Unbekannten. Wanderers Anwälte hatten beantragt, daß das Geschworenenkollegium nicht aus der Zahl der regulären Geschworenen gewählt werde, sondern daß für diesen Zweck eine Sonderaushebung von Kandidaten stattfinde. Der Antrag wurde in Gegenwart des Angeklagten erhoben, und es kostete nur geringe Mühe, den Richter und den Hilfsstaatsanwalt Lloyd Heath zu bestimmen, ihre Einwilligung zu erteilen. Bereits morgen soll mit der Prozessierung begonnen werden, und der Richter erließ unverzüglich den Befehl für Vorladung von hundert Kandidaten für den Geschworenendienst in diesem Falle.

Wanderer machte nicht den zuversichtlichen Eindruck wie zurzeit, da er wegen Ermordung seiner Gattin prozessiert wurde. Er bekundete große Nervösität und sein Aeußeres machte den Eindruck eines soeben aufgegriffenen Landstreichers. Seine Kleidung war zerfetzt, und die Pflege seines Körpers war völlig vernachlässigt.

Der Richter traf besondere Vorsichtsmaßregeln, um einer Ueberfüllung des Gerichtszimmers durch Neugierige vorzubeugen. Zwei Polizisten werden vor dem Hallengang die Wache übernehmen.

Der jugendliche Bankdieb.

Vielleicht wird noch heute Anklage gegen ihn erhoben werden.

Vor den Großgeschworenen werden vielleicht noch heute nachmittag Anklagen gegen den 16jährigen Willie Dalton, welcher die Northern Trust Co. um Freiheitsbonds im Werte von $772,000 bestahl und in Heyworth, Ill., verhaftet wurde, erhoben werden.

Wegen der auf seine Ergreifung ausgesetzten Belohnung im Betrage von $26,000, welche die Bank Paul Draper, dem Sohne eines Hilfsmarschalls in Heyworth, auszahlte, wird es vielleicht zu einem Prozeß kommen. James Denais, welcher Draper auf Dalton aufmerksam machte, behauptet nämlich, daß das Geld ihm zukomme.

Leset die „Sonntagpost"

Geht doch auf Reisen.

Stadtratsausschüsse werden nicht in Chicago zusammengestellt werden.

Der Ernennungsausschuß.

Alle Polizeiwachen sollen auf ihre sanitären Zustände hin untersucht werden. — Die offizielle Wahlproklamation erlassen.

Fünf Kaukussitzungen werden heute nachmittag von den Stadtvätern abgehalten, um die neuen Mitglieder für das Stadtratskomite für Ausschüsse auszuwählen. An jedem Kaukus nehmen vierzehn Aldermen teil, und zwar die der 1. bis 7. Ward, der 8. bis 14. Ward, der 15. bis 21., der 22. bis 28. und die der 29. bis 35. Ward. Von jeder Gruppe sind zwei Mitglieder zu erwählen, sodaß das neue Komite für Ausschüsse sich aus zehn Mitgliedern zusammensetzen wird.

Dieses Komite wird nicht, wie es zuerst geplant war, im Stadtratssaale in offener Sitzung über die Zusammenstellung der Ausschüsse des nächsten Stadtrats beraten, sondern sich, den Gepflogenheiten getreu, bis in die äußerste Ecke des Landes zurückziehen, „um ungestört seine Geschäfte erledigen zu können". Da der stadträtliche Transportausschuß sich am nächsten Freitag auf seine Studienreise nach dem Westen begeben wird, werden die Mitglieder des Ausschuß-Komites sich ihm wahrscheinlich der Gesellschaft halber anschließen und unterwegs ihre Sitzungen abhalten. Die Reise geht über Kansas City, Denver, Los Angeles, San Francisco, Portland und Salt Lake City. Einige Stadtväter munkelten auch von einem Abstecher nach Vancouver, British-Columbia, das man im Westen „die nasseste Stadt Canadas" nennt.

Der stadträtliche Polizeiausschuß beschloß heute morgen, seinen Vorsitzenden, Ald. Walter Steffen, an der Reise teilnehmen zu lassen, damit er ebenfalls die Verkehrsverhältnisse mit besonderer Rücksicht auf Polizeischutz in den größeren Städten des Westens studieren könne. Ald. Thomas Byrne und Ald. Guy Guernsey, die zu gleicher Zeit Mitglieder des Polizei- und des Transportausschusses sind, erklärten, sich in erster Linie dem letzteren widmen zu müssen.

Schmutzige Polizeiwachen.

Auch beschloß der Polizeiausschuß, sämtliche Polizeiwachen Chicagos auf ihre sanitären Zustände hin gründlich untersuchen zu lassen. Vertreter des städtischen Gesundheitsamtes erklärten, die Polizeiwachen befänden sich in einer grenzenlos schmutzigen Verfassung. In manchen seien die Abflußkanäle derart beschmutzt und verstopft, daß die Keller der Nachbarhäuser unter Wasser ständen.

Die Wahlproklamation.

George Lohman, der Kanzleivorsteher der städt. Wahlkommission, verlas heute mittag vor dieser in Gegenwart Countyrichter Frank S. Righeimers die offizielle Proklamation mit den Resultaten der Vorwahlen vom letzten Dienstag. An den gestern in der „Sonntagpost" veröffentlichten Zahlen der Stadtratskandidaten ändert sich nichts; die revidierten Zahlen der Bondausgabe sind: dafür, 188,064; dagegen, 174,325; also angenommen mit 13,739 Stimmen. Die übrigen noch nicht veröffentlichten revidierten Zahlen sind: Stadtschreiber: Igoe, Dem., 74,135; Petterson, Rep., 90,130; Haeger, Rep., 80,743; Stadtschatzmeister: Smith, Dem., 64,0072; Davis, Rep., 94,135; Cook, Rep. 82,364.

Klage vermieden.

Der städtische Korporationsanwalt erhielt heute ein Schreiben von David D. Goldberg, in dem dieser angab, der Erfinder der von der Stadt Chicago benutzten Hydranten zu sein; er erklärte, er verlange für die Benutzung seines Patents keine finanzielle Entschädigung, so lange die Stadt keinen Anspruch auf das Patent mache und ihm die immerwährenden Rechte darauf zugestehe. Der Korporationsanwalt hielt dies für eine berechtigte Forderung und ersuchte Baukommissär Chas. Francis, mit Goldberg ein dahingehendes Abkommen zu treffen.

Auf der Heimreise.

Der kommende Präsident Harding wird sich von seinen Mitbürgern in Marion, O., verabschieden.

An Bord des Sonderzugs des kommenden Präsidenten Harding, 28. Febr. Nachdem der kommende Präsident Harding nunmehr seine Vorbereitungen für seinen Amtsantritt so gut wie beendet hat, befand er sich heute auf der Reise nach Marion, O., um sich formell von seinen engeren Landsleuten und Nachbarn zu verabschieden, ehe er das Weiße Haus bezieht.

Der Sonderzug des Präsidenten, der gestern abend aus St. Augustine, Fla., abging, ist heute abend in Cincinnati und morgen früh in Marion fällig. In Cincinnati wird die Fahrt mehrere Stunden lang unterbrochen werden, aber Herr und Frau Harding werden ihren Waggon nicht verlassen. In Marion werden sie bis Mittwoch abend verweilen. Da das Wohnhaus Herrn Hardings in Marion bereits verpachtet ist, werden er und seine Gattin bei seinem Vater Dr. George T. Harding Quartier nehmen.

Die Inaugurationsrede hat Herr Harding ausgearbeitet und sie bedarf nur noch einer kurzen, endgiltigen Durchsicht, an der er heute arbeitete und die er morgen bei seiner Ankunft in Marion beendet haben dürfte.

Brudermord.

Pontiac, Mich., 28. Febr. Der 11 Jahre alte Warren Branfield befindet sich heute hier in Haft, weil er gestern in einem Gehölz in der Nähe von Farmington seinen neun Jahre alten Bruder Clare erschossen hat. Wie Warren behauptet, machte er gestern Schießübungen und wollte sehen, wie nahe er an seinem Bruder vorbeischießen könne. Clare habe sich dann plötzlich zur Seite gewandt und sei in die Seite getroffen worden.

„Daraufhin," fuhr Warren Branfield in seinem Geständnis fort, „setzte ich ihm den Gewehrlauf gegen den Kopf und schoß ihn tot, da ich es nicht ansehen wollte, wie er litt."

Hatte sein Verstand gelitten?

Unterlegener Aldermanskandidat erschoß sich.—Wollte auch sein Töchterchen töten.

Wahrscheinlich in einem Schwermutsanfall, der anscheinend auf den Ausfall der am letzten Dienstag stattgehabten Aldermanswahl zurückzuführen ist, erschoß sich heute morgen in seiner Wohnung, 2134 W. Van Buren Straße, George Emmett Wilson, der als Aldermanskandidat in der 13. Ward auftrat und geschlagen wurde. Vorher machte er einen Versuch, sein fünfjähriges Töchterchen, das friedlich in seinem Bettchen schlummerte, zu töten. Seine Frau erklärte, sie sei aufgewacht, wie ihr Gatte mit einem Revolver in der Hand neben dem Bett des Kindes stand und bereits auf dieses angelegt hatte. Offenbar habe er beabsichtigt, seine ganze Familie zu töten. Auf ihre Bitte, das Kind am Leben zu lassen, habe er sich zurückgezogen. Diesen Augenblick habe sie dann benutzt, sich und ihr Töchterchen eilends in Sicherheit zu bringen. Wenige Minuten später sei ein Schuß gefallen, und eindringende Nachbarn hätten Wilson dann bewußtlos aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Er starb zwei Stunden später. Wilson war als Aldermanskandidat von den Sozialisten aufgestellt worden.

Stinkbombe geworfen.

Eine gegen 9 Uhr gestern abend in das Shakespeare Theater, Nr. 942 Ost 43. Str., geworfene Stinkbombe zwang die Besucher zu eiliger Flucht auf die Straße. Bereits vor etwa zwei Monaten geschah ein gleiches, und der Besitzer Julius Lamm, Nr. 7018 Chappel Ave., erklärte damals, daß es sich um einen Racheakt handelte, weil er sich weigerte, zwecks Vergebung gewisser Elektrizitätsarbeiten einen Kontrakt zu unterschreiben.

— Für die Notleidenden in China hat John D. Rockefeller jr. $250,000 geschenkt und ein Betrag in gleicher Höhe kam vom Laura Stellman Rockefeller Fund. Insgesamt sind soweit dem Ausschuß, der Gelder für die Darbenden in China sammelt, $2,710,758 zugegangen.

L. KAUFMANN & CO

BANK- UND SCHIFFSKARTEN

114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE

FILIALE IN SOUTH CHICAGO

9132 EXCHANGE AVENUE

TELEPHONE 3722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 CHICAGO

Offen heute bis 8 Uhr.

Wir offerieren freibleibend von unseren Beständen, sofort lieferbar:

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Bremen 4s	15¾
Bremen 4½s	16½
Berlin 4s	14¾
Chemnitz 4s	15¾
Koblenz 4s	16
Köln 4s	16½
Darmstadt 4s	15½
Dresden 4s	15¾
Düsseldorf 4s	16
Frankfurt 4s	17
Groß Berlin 4s	14½
Hamburg 4s	15½
Hamburg 4½s	16½
Heidelberg 4s	15½
Leipzig 4s	16½
Leipzig 4½s	17
Mannheim 4s	16
München 4s	17
München 5s	19
Nürnberg 4s	16
Wiesbaden 4s	16

Ebenso haben wir viele andere auf Lieferung in drei Tagen.

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	18½
Siemens u. Halske 4½s	18½
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	18½
Goth. Grundkred.-Bank 4s	18½
Hamburg Hypothekenb'k 4s	18½
Hoesch Eisenwerke 4s	18½
Meining. Hypothekenb'k 4s	18½
Preuß. Centr.-Bodenkred. 4s	18½
Rhein.-Westf. Bodenkred. 4s	18½
Schuckert u. Co. 4s	18½
Badische Anilin 4½s	19½

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds

Wien 5s	$3.25 per 1000 Kr.
Pilsen, 4½s	$13 per 1000 Kr.
Belgrad 5s	$29 per 1000 Din.
Prag 4s	$13 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	$13 per 1000 Kr.
Budapest 6s	$3.50 per 1000 Kr.

Zirkular mit genauer Beschreibung der Anleihen frei zugesandt.

Geldsendungspreise per Post u. Kabel unter Garantie

Deutschland	$159.00
Rumänien	132.00
Czecho-Slovakia	122.50
Jugo-Slavien	69.50
Oesterreich	21.50
Ungarn	20.00
Polen	15.00

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen.

Schiffskarten auf allen Linien.

Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.

Alle Preise freibleibend verstanden.

Anfragen über alle Geld- und Reisesachen prompt erledigt.

Zahnärzte

Niedrigste Preise.

Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL

1572 N. HALSTED STR.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends Sonntags bis mittag. ill1frsomomi

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 3400. 15li*9

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Diese Verkäufe für Dienstag

Marshmallows

Campfire Brand; reguläre 18c Größe; spez. Dienstag **2** Pakete für **25c**

Libby's Bouillon Cubes — reguläre 29c Box speziell zu nur .. **23c**

Tomatoes, solid verpackt — Nr. 2½ Büchsen — speziell zu nur **9c**

Orangen, fancy Florida Russets, große 126 Größe, süß und saftig, das Dutzend zu .. **39c**

Siebenter Floor.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Frische zarte Fleischwaren

Wir führen nur die zwei besten Sorten Fleisch. — Recht vorbehalten, die Quantität zu beschränken.

Yearling Range Vieh.		Fancy korngefütterte Stiere.	
Sirloin, Porterhouse oder Club Steak, Pfund 18c	Rib Roast, 6. u. 7. Rippe, Pfd., 15c	Sirloin Steak, Pfund 28c	Rib Roast, 6. u. 7. Rippe, Pfd., 22c
Round Steak, Pfund 15c	Rump Roast, Pfund 11½c	Porterhouse od. Club Steak, Pfd., 35c	Rump Roast, Pfund 16c
Chuck Roast, Pfund 10c	Boiling Beef, Pfund 7c	Round Steak, Pfund 22c	Short Rib od. Navel, Pfund.. 12½c
Shank für die Suppe — das Pfund 4c		Chuck Roast, das Pfund 14c	

Siebenter Floor.

Spezielles in unserem Bargain Basement für morgen

Der grösste Waist Bargain in Jahren

10,000 neue seidene Blusen, Werte bis $8 zu 2.49

Bargeld ermöglichte es uns, das ganze Lager eines New Yorker Waist-Fabrikanten zu weit unter den früheren Wholesalekosten anzukaufen. 10,000 Waists in einem Verkauf — eine der größten Auswahlen, die dem Publikum jemals in einem Ein-Tag-Verkauf geboten wurden.

Farben und Stoffen

Sind besonders anziehend. Reizende Georgette Crepe, Seiden Tricolette, schwere Crepe de Chine und gestreifte Satins in einem wundervollen Assortiment von Farben — Marineblau, Weiß, Copenhagen, Fleisch, Brown, Bisque, Terra Cotta, Loh- und Taubenfarbig, Rosa, Schwarz, Honigtan und Salmon Schattirungen.

Mehr als 50 Fassons

In Ueberblusen und anderen neuen Moden, so kleidsam für Damen und Mädchen. Viele davon sind hübsch mit Perlen besetzt und bestickt mit Seide oder Wolle. Einige sind garniert mit Seidenfranzen. Da sind neue Halseffekte, Kragen und anziehende Facons, und lange oder kurze Aermel.

$5, $6, $7 und $8 Werte

2.49

BARGAIN BASEMENT

Wirtschaftliches aus Deutschland.

Copyright, 1921, Twentieth Century News Features.

Das Wirtschaftsjahr 19120.

Berlin, 22. Januar 1921.

Die Besserung der deutschen Valuta hält vorläufig noch immer an, aber die Börsenkreise stehen dieser Erholung nach wie vor mit skeptischem Blick gegenüber, weil sie sich bewußt sind, das Steigen unserer Zahlungsmittel geschieht nicht aus Liebe für Deutschland, sondern um dem mit Waren verstopften Auslande einen Markt zu verschaffen. Darüber ist in der vergangenen Woche ausführlich gehandelt worden. Sicher ist, daß nicht nur die Geschäftswelt eine dauernde Erholung der Reichsmark aufrichtig herbeiwünscht, sie ist notwendig, wenn wir nicht zu Grunde gehen wollen. Die zuständigen Ministerien erwägen neue Post- und Eisenbahntarife, und die Entwürfe, soweit sie bisher bekannt geworden, sehen eine geradezu erschreckende Steigerung der bis zur Stunde üblichen Sätze vor. Daß wir aus dieser fortschreitenden Verteuerung der lebensnotwendigsten Verkehrsmittel endlich herauskommen müssen, weiß heute jedes Kind; über das Wie zerbrechen sich die Sachverständigen nach wie vor den Kopf.

Die Schuldenlast, die das vergangene Jahr dem deutschen Volke hinterlassen hat, übersteigt alle Vorstellungen, und sie nimmt andauernd zu und muß es, so lange wir, wie die Reichsbank zu Anfang Dezember mitteilte, im Monat eine Einfuhr haben, die die Ausfuhr um fünf bis sechs Milliarden Papiermark übertrifft. Als das Jahr 1920 Abschied nahm, lastete auf jedem Deutschen — Mann, Weib, Greis und Kind — eine Kopfschuld von 5000 Mark. Auf je vier Menschen kommt nach statistischen Erhebungen ein Steuerzahler, d. h. dieser eine muß für die Kopfschuld von vier Menschen, also für 20,000 Mark aufkommen; ihre jährliche Verzinsung wird mit 1000 Mark angegeben. Das ist die Schuld des Jahres 1920, aber im neuen Jahre wollen wir schließlich auch leben! Außerdem ist das noch nicht alles, und wenn wir augenblicklich von der ganzen Schwere unserer Lage noch nichts spüren, so ist das der Notenpresse zu danken, die durch ihre unermüdliche Tätigkeit die Bezahlung der vollen Schuld hinausgeschoben hat. Die volle Schuld wird erst erkenntlich, wenn man das schreiende Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben des deutschen Reichshaushaltes betrachtet; soll dieses Mißverhältnis durch Besteuerung der Einwohner ausgeglichen werden, so hätte jeder einzelne Einwohner 2000 Mark Steuern zu bezahlen. Das bedeutet für den tatsächlich Zahlungsfähigen nach der vorhin mitgeteilten Rechnung viermal 2000, mithin 8000 Mark.

Aufsehen erregt hat es, daß manche Aktiengesellschaften keine Dividende gezahlt haben, während andere wieder das Mehrfache des Friedenssatzes ausgeschüttet haben. Nur die ersteren, wie z. B. Krupp, haben recht getan, denn es gilt, die Folgen eines Warenpreissturzes mit in Rechnung zu stellen. Die Firmen, die, sagen wir einmal das Doppelte des Friedenssatzes zur Verteilung brachten, haben damit dem einelnen Aktionär doch auch nur scheinbar das Doppelte gezahlt. Was nützt es ihm, wenn er zwei Papiermark erhält, die doch nur einen Wert von fünfzehn Pfennig Gold darstellen, während er früher nur eine Mark erhielt, diese eine Mark aber einhundert Pfennig Gold wert war! Der Aktionär hat also in Wahrheit ganz bedeutend weniger erhalten wie früher — — trotz der Verdoppelung der Dividende. Immerhin kann gesagt werden, daß, ganz allgemein gesprochen, Handel, Industrie, Gewerbe, Schiffahrt, Bergbau und Landwirtschaft einen befriedigenden Jahresabschluß zu verzeichnen hatten. Es hätte anders um Deutschland stehen können, wenn wir nicht unter dem drückenden Kohlenmangel litten, der überall lähmend und hindernd jeder Entwicklung entgegengetreten ist und so manchen Betrieb zu vollständigem Stillstand brachte.

Sehr gut muß das Geschäftsjahr der Banken genannt werden, die alle Kräften anspannen mußten, um die ungeheuere Arbeitsmenge bewältigen zu können, und die Riesenumsätze zu verzeichnen haben. Alle für Hypothekarkredit in Betracht kommende Geldinstitute verfügten über reichliche Kapitalien, wie sich das unschwer aus dem gänzlichen Fehlen von Neubauten erklärt. Erste Hypotheken waren also leicht zu erlangen und die Bedingungen für den Abschluß erststelliger Beleihungen waren dementsprechend günstig. Für Berliner Wohn- und Geschäftshäuser schwankten die Zinssätze zwischen 4¼ und 4¾ Prozent. Die Gelder für nachstellige Hypotheken dagegen standen weniger reichlich zur Verfügung und waren schwieriger aufzubringen; die Zinssätze für sie bewegten sich zwischen 5½ und 6½ Prozent.

Es versteht sich, daß die Grundstückseigentümer diese für sie günstige Geschäftslage ausnutzen, und daß alle, deren Hypotheken kurzfristig liefen, eine neue Festschreibung zu erlangen suchten, die dann in der Regel auf die Dauer von zehn Jahren erfolgte. Da die Grundstückswerte gestiegen waren, konnte auch eine Erhöhung der ersten Hypothek vorgenommen werden, was wieder für die Grundstückseigentümer die Folge hatte, daß sie sich von den teureren nachstelligen Hypotheken in vielen Fällen befreien konnten. Stark begehrt waren in letzter Zeit Kapitalien zur Beleihung industrieller Unternehmungen, doch hielten sich hier die Geldgeber — Banken wie private — einigermaßen zurück, weil es sich dabei oft nur um Anlagen handelte, die für den ganz speziellen Zweck des Unternehmen errichtet sind und nicht auch unter veränderten Umständen ohne weiteres eine Verwertungsmöglichkeit bieten. Die größte Zurückhaltung aber fand das Begehren von Hypothekarkrediten für unbebaute Grundstücke, die infolge des Darniederliegens jeglicher Bautätigkeit so gut wie wertlos sind.

Als das Jahr 1920 zu Ende ging, hatte der Grundstückhandel einen so geringen Umfang angenommen, wie kaum jemals, und ganz im Gegensatz zur Lage am Anfang des Jahres, als ein ungemein reger Umsatz zu verzeichnen war. Kriegs- und Revolutionsgewinnler hauptsächlich suchten ihre Kapitalien möglichst vorteilhaft anzulegen und fanden die beste Möglichkeit dazu im Grundbesitz. Die Preise waren noch sehr niedrig, nur wenig höher als zu Vorkriegszeiten; dieser Umstand in Verbindung mit dem Niedergang der deutschen Valuta hatte namentlich auch eine ungemein starke Beteiligung des Auslandes zur Folge. Ein solcher Anreiz war für das ausländische Kapital weder vorher noch nachher zu verzeichnen, und es ist darum verständlich, wenn man auch auf dem Gebiete des Grundstücksmarktes von einem förmlichen Einbruch des Auslandes spricht.

Wie sich das neue Jahr gestalten wird, ist noch zweifelhaft. Nur das Eine kann wohl mit Bestimmtheit gesagt werden: irgend welche Stabilisierung des deutschen Geldwertes, irgendwelche Regelmäßigkeit der deutschen Leistungen ist nicht früher zu erwarten und keinen Augenblick eher möglich, bis die Höhe der deutschen Schuldsumme endgiltig festgesetzt ist. So lange das nicht geschieht, werden Rückfälle unvermeidlich sein und jede Stetigkeit ist ausgeschlossen. Darunter freilich würde Deutschland nicht allein zu leiden haben.

Ostdeutsche Grenzwacht.

(Fortsetzung von Seite 4.))

will Königsberg eine neue Steuerquelle eröffnen: alle Klaviere, Harmoniums, Grammophone und Spieldosen sollen mit 100—500 Mark besteuert werden, soweit sie nicht dem Lebenserwerb dienen. Natürlich würde diese Steuer am schwersten den Mittelstand treffen, die Familien mit einem Einkommen von 8—20,000 Mark, die die teuern Theater- und Konzertpreise längst nicht mehr zahlen können und nun im Familienkreise Ersatz suchen auf dem Klavier, das sie sich vielleicht aus alten, besseren Zeiten hinübergerettet haben.

Wir sprechen hier schon von Teuerung — aber was sollen unsere deutschen Brüder in den an Polen abgetretenen Gebieten sagen, in Soldau, Löbau, Neumark, in Thorn, Bromberg und Dirschau? Alle Leute, die aus jenen Gegenden zu uns kommen, erzählen, wie Handel und Wandel immer mehr ruiniert werden. Die Läden stehen leer aus Mangel an Waren; denn der schlechte Stand der polnischen Mark duldet keine Einfuhr mehr. Sie steht jetzt — an dem schlechten Stande unserer deutschen Mark gemessen — nur noch auf 6 bis 7 Pfennig, hat also auf dem internationalen Markt überhaupt keinen Wert mehr. Außerdem hat Deutschland seinen Handel mit Polen gesperrt; dies Vorgehen, das Polen auf das empfindlichste trifft, ist das einzige Mittel, das Deutschland in der Hand hat, um die gesetzwidrigen Erschwerungen zu beseitigen, mit denen Polen den Verkehr nach dem abgeschnürten Ostpreußen zu erdrosseln droht, wenn es ihm beliebt. Ganz ungeheuerliche Preise werden drüben im Lande des weißen Adlers gezahlt: ein Brot kostet 25 polnische Mark, ein Pfund Kaffee 100 Mark, ein Paar Schuhe 2000 Mark und ein Mantel 3—4000 Mark. Kein Wunder, wenn in Warschau der Appetit auf Ostpreußen und Oberschlesien wächst! Gegen 200,000 Mann haben sie jetzt unseren ungeschützten Ostgrenzen gegenüber aufgestellt, nicht eingerechnet die Landwehr- und Landsturmformationen. Unsere (d. h. die preußische) Regierung betont dagegen, daß sie „keinerlei Gegenmaßregeln" getroffen habe. Das erscheint hier im Osten unverständlich, vielleicht muß man darin den durchaus verfehlten Versuch erblicken, durch übertrieben betonte Friedfertigkeit nur ja nicht das Mißfallen der Entente oder der Franzosenschützlinge, der Polen, zu erregen. Die Provinz Ostpreußen wird jedenfalls bei den Wahlen am 20. Februar der Regierung die Antwort auf ihr Verhalten erteilen! Unterdessen versucht Polen mit allen Mitteln, die in den abgetretenen Gebieten wohnenden Deutschen klein zu kriegen. Erst in diesen Tagen haben die Führer der in Bromberg gefangenen Deutschen ihre Freilassung durch einen fünftägigen Hungerstreik erzwingen müssen.

Erfreulicher ist, daß der Handel Ostpreußens mit den Randstaaten Littauen, Lettland und Estland sich allmählich wieder zu beleben beginnt. Aber es gilt einen harten Kampf, wenn man die durch den Krieg zerrissenen alten Beziehungen wieder frisch anknüpfen will; denn der skandinavische, englische und amerikanische Einfluß ist dort naturgemäß sehr groß geworden. Auch machen sich in Littauen augenblicklich sehr starke bolschewistische Gärungen und Strömungen bemerkbar. Nichtsdestoweniger haben bereits eine ganze Reihe Königsberger Firmen in Kowno ihre Handelskontore aufgemacht. Die littauische Regierung schickt ihre stark heruntergewirtschafteten Lokomotiven—meist Maschinen, die deutsche Truppen während der Revolution dort stehen ließen — in Elbinger Maschinenfabriken zur Reparatur, littauisches Holz kommt schon in die großen ostpreußischen Zellstoff-Fabriken — und so arbeitet der rastlose ostpreußische Kaufmannsgeist unermüdlich trotz aller Schwierigkeiten, um die Ungunst der augenblicklichen Lage zu überwinden.

Aber nicht nur auf materiellem Gebiet herrscht im Osten reges Leben: die alte Königsberger Albertus-Universität ist trotz der Not der Zeit völlig gefüllt mit Hörern, obgleich viele Studenten kaum wissen, wie sie sich durchs Leben schlagen sollen. Ein großer Kampf ist entbrannt um die Erhaltung des neunklassigen humanistischen Gymnasiums, und am 18. Januar wurde ein Teil des alten Königsberger Ordensschlosses, in dem vor 220 Jahren am gleichen Tage die erste preußische Königskrönung stattfand, als städtische Gemäldegallerie eingeweiht — der erste Schritt zu dem Landesmuseum, nach dem der Osten auf Grund seiner heroischen Geschichte mit Recht verlangt!

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Knabenbluse.

Stil Nr. 9442 veranschaulicht eine hübsche praktische Knabenbluse mit zwei verschiedenen Kragen. Geschnitten in Größen von 4 bis 12

Jahren, die Größe für acht Jahre erfordert 2 Yards 32 Zoll breites Material. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

—In Winnipeg, Man., sind fünf der Anführer des Ausstandes im Jahre 1919 aus dem Gefängnis entlassen worden, nachdem sie ein Jahr gesessen hatten. Drei der Entlassenen werden nunmehr ihre Sitze im Provinzparlament einnehmen

20 Jahre Erfahrung. Hebt diese Anzeige auf.

Ich mache alle Arten von Platten

Hartgummi-Platten, Gold- od. Watt's Metall-Platten, teilweise Platten.

DR. WILLIAMS

Biegsame Gaumen Platten

Meine Erfindung wird die Platten-Herstellung revolutionieren.

Fühlt sich wie Sammet an.

Haftet fest wie Leim.

Passen und Dauerhaftigkeit garantiert.

Eine wissenschaftliche Lösung des Problems, eine Platte anzufertigen, die festen Halt hat und fest sitzt in irgend einem

Flachen Mund.

Ich garantiere für eine brauchbare untere Platte in allen Fällen.
Ehe Ihr Platten machen laßt, hört meinen Rat und Preis.
Untersuchung frei.—Sprechstunde 10 bis 6, Abds. nach Abmachung. Cen. 6975.
Ich tue die Arbeit. Keine Assistenten. Ausziehen frei mit Platten.

Dr. E. V. WILLIAMS, Spezialist

Zimmer 402, 35 S. Dearborn Str. Gegenüber der First National Bank.

fb15,19,23,28

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str.
Offen 9—4. Sonntags 9—12.

Senden Sie durch uns Ihre

Oster-Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8, Sonntags 9—12.

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener [illegible] Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deut[illegible]ank Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.

GELDSENDUNGEN

nach Europa unter voller Garantie.

LIBERTY BONDS

zahle dafür stets höchste Preise.
Deutsche Bonds, Mark, Rubel, Kronen, Banknoten zu Tagespreisen.

SCHIFFSKARTEN

über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Danzig, Libau, Riga, Reval, Triest, Dubrownik, Fiume, Constanza.

J. S. LOWITZ,

etabliert 27 Jahre.

312 S. CLARK STRASSE,

zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.